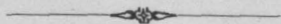


Mitteilungen

des

Oberhessischen Geschichtsvereins



Neue Folge

Einundzwanzigster Band



Gießen 1914

Verlag von Alfred Töpelmann (vormals J. Richter)

Inhalt.

	Seite
Römisches aus der nördlichen Wetterau von Dr. Walther Bremer in Athen	1
Mainz und Hessen im späteren Mittelalter (Fortsetzung) von Prof. Dr. Ernst Vogt in Gießen	12
Drei zeitgenössische Quellen aus den Tagen der Gießener Schwarzen von Archivar Dr. Friedrich Arnecke in Magdeburg	54
Regesten aus dem Alsfelder Stadtarchiv 1551—1832 (Schluß) von Pfarrer Dr. Eduard Becker in Alsfeld	66
Kleinere Mitteilungen von Kreisamtmann Rudolf Schäfer in Schotten	113
Museumsbericht von Hauptmann Dr. phil. h. c. Kramer in Gießen . .	120
Chronik des Vereins vom Oktober 1912 bis Oktober 1913	127

Römisches aus der nördlichen Wetterau.

Von Walthar Bremer.

1. Römische Straße in Grüningen.

In der Hauptstraße von Grüningen wurde in vorigem Sommer beim Legen der Rohre für die Wasserleitung in einer Tiefe von 1 m eine Steinpackung angeschnitten, die vom Süden des Dorfes bis zur Kirche überall festgestellt werden konnte. Sie ist durchschnittlich 90 cm stark. Wie ein Arbeiter mir mitteilte, ist beim Ausheben des Kanals der seitliche Rand dieser Steinschicht deutlich erkennbar gewesen, der genau in der Richtung der heutigen Straße gelaufen sein soll. Es handelt sich danach um eine Straße, und zwar der Technik nach um eine römische. Dieser Zeitansatz wird auch noch durch eine andere Beobachtung bestätigt. Über der alten Straße liegt 80 cm hoch eine Schicht hellen Lehms, auf dem dann wieder das moderne Straßenpflaster aufliegt. Diese Lehmschicht, die keinerlei Kulturreste enthielt, erklärt sich wohl daraus, daß die alte Straße in einem niedrigen Hohlweg die sanfte Höhe anstieg, und daß man diese Höhle dann später verschleift hat¹⁾. Das aber ist bereits vor dem 15. Jahrhundert geschehen, denn die mittelalterliche Stadtmauer, die ja an der ganzen Westseite des Ortes dank dem Eingreifen der Denkmalpflege noch wohl erhalten aufrecht steht, geht über diese Straße hinweg. Ihre Fundamente liegen hier unter dem modernen Straßenkörper und stehen in der Lehmaufschüttung. Die Einebnung der Straße liegt also dem Mauerbau voraus. Dieser fällt nun, wie Herr Dr. Ebel mir freundlichst mitteilt, zwischen 1359, wo Grüningen noch als villa, als Dorf erscheint und 1470, wo Arnsh. Urk. B. 1198 ein „burger zu Gruningen“ genannt wird, der Ort also bereits Stadt ist. Dieser Termin falle vermutlich nach dem Übergang an Solms (1418). Danach kann über die Zeitstellung der massiven Straße kein Zweifel mehr sein.

¹⁾ Vgl. Kofler, Kastell Arnshurg, Obergerman.-Rätische Times 16 S. 16.
Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins. XXI.

Nördlich von der Kirche, wo die heutige Straße ihre Richtung ändert, ist die römische Straße nicht mehr beobachtet worden. Ihre Richtung muß also der der jetzigen Hauptstraße vom Südausgang des Dorfes bis zur Kirche entsprechen. Verfolgt man diese Richtung weiter nach Nordosten, so führt die Straße hart am Hainhaus vorbei, dem römischen Gebäude, das der oberheffische Geschichtsverein in den 70er Jahren ausgegraben hat¹⁾. Die Orientierung dieses Gebäudes weicht nach dem alten Plane (a. D. S. 17) nur um Weniges von der Richtung unserer römischen Straße ab, nur so wenig, daß man einen Fehler jener Aufnahme annehmen möchte. Das Hainhaus liegt innerhalb des stumpf ausspringenden, nördlichsten Winkels des Pfahlgrabens am unteren Hange des Ziegenbergs dort, wo der Limes an seiner niedrigsten Stelle, dem geographisch gegebenen Eingangstor, über die Polwiesen hinweggeht. Man überschaut von ihm aus vollständig das weit offene Tal. Schon diese Lage spricht gegen die Annahme, das Hainhaus sei ein bürgerlicher Gutshof. Durch seine Lage am Ausgang der Straße, die wir in Grüningen feststellen konnten, aus dem Limes erhält es besondere Bedeutung. Gegen eine Villa spricht nun auch der ganze Plan²⁾ mit dem charakteristischen Vorbau und Eingang an der Westseite. Aber genau so findet sich dieser wieder bei frühen Kastellbädern, so bei Seckmauern [D. R. L. 46 B. Taf. II, 30], Würzburg [a. D. 49, Taf. II, 1], Dehringen [a. D. 42, Taf. II, 2], Jagsthausen [a. D. 41, Taf. III, 22]³⁾ u. v. a.

Kurz, schwerwiegende Gründe scheinen mir für die Möglichkeit zu sprechen, in dem Hainhaus das Badegebäude eines Erdkastells zu erblicken, welch letzteres die von Wolff nachgewiesene vorrömische Straße zu decken hatte⁴⁾. Eine vorsichtige Bodenuntersuchung der Umgegend des Hainhauses, die dringend wünschenswert wäre, wird darüber Auskunft geben.

¹⁾ Vgl. Deichert, I. Jahresbericht des oberh. Vereins für Lokalgeschichte (1879) S. 15 ff.

²⁾ Schumacher freilich, der mich zuerst auf den Grundriß aufmerksam machte, neigt jetzt eher dieser Anschauung zu.

³⁾ Vgl. auch die Bäder von Dusingen Bonner Jahrbücher 79 (1885) Taf. II; Westd. Zeitschr. IX (1890) Taf. 11, auch Pfeilschneider, Die Grundrißentwicklung der röm. Thermen Taf. IX, 5; von Mariensfels, Nass. Annalen XVII (1882) Taf. VII, 1, vollständiger Westd. Zeitschr. a. D. u. a.

⁴⁾ Alt-Frankfurt II (1910) S. 37 ff., vgl. Röm.-germ. Korrespondenzbl. VI (1913) S. 56 f.

2. Römisches Landhaus südlich von Eberstadt.

Im vorigen Hefte dieser Mitteilungen (S. 68) habe ich erwähnt, daß in der Gewann „im Dorngarten“ südlich vom Dorfe Eberstadt der Sage nach in alten Zeiten ein verwunschen Schloß gestanden haben soll, und daß durch den Pflug dort tatsächlich regelmäßig Mauern angerissen werden; weil aber die Mauern so dicht unter der Oberfläche liegen, daß sie dem Ackerbau hinderlich sind, so sind die Steine schon wagenweise fortgefahren worden. Nun brachte die Feldbereinigung eine Neuvergebung der Äcker mit sich, und so rückte die Gefahr nahe, der neue Besitzer würde die hinderlichen Steine vollends beseitigen. Darum habe ich vom 19. bis zum 30. August dieses Jahres die Anlage, in der ich einen römischen Gutshof vermutete, einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Die Mittel zu der Ausgrabung hat die Römisch-germanische Kommission des Kaiserlichen archäologischen Instituts bereitwilligst zur Verfügung gestellt, wofür ihr auch an dieser Stelle herzlichster Dank gesagt sei.

Die Villa liegt westlich der Straße Eberstadt-Münzenberg am Südhange einer flachen, in das quellenreiche Wiesental vorspringenden Bodenschwelle, 275 m südlich vom Schnittpunkt des genannten Weges mit der a. D. erwähnten römischen Straße, die die Kastelle Arnsburg und Buzbach mit einander verbindet (vgl. den Plan Taf. I).

Die schöne Lage zwischen dem fruchtbaren Ackerland und dem Wiesengrunde hatte schon vorher, in der Spätlatènezeit, eine germanische Siedlung hervorgerufen, deren Spuren sich bei der Ausgrabung fanden. Eine Grube aus dieser Zeit, die bei einer Breite von 2 m 1,20 m unter die heutige Oberfläche hinabreichte, wurde bei A unter der römischen Mauer angeschnitten. Sie enthielt außer einigen Knochen wenige Scherben, die jener Epoche angehören. Eine andere Kulturschicht aus derselben Periode wurde südlich vom Hause in einer Tiefe von 1 m angeschnitten, die bis 40 cm mächtig war, und einen Umfang von 2,50 m hatte. Die Schicht liegt hart über dem Grundwasserspiegel. Sie war mit einer hellen Lehmauffschüttung bedeckt, über der sich dann die römische Anlage erhob. Von ihrem Inhalt seien hervorgehoben: Bruchstück eines 1,7 cm breiten, kobaltblauen Glasarmbandes, dessen ursprünglicher Durchmesser etwa 9 cm betragen hat. Einfacher Knochenpfriem, 9 cm lang. Schwarzer Spinnwirtel der Form Quilling, Nauheimer Funde Nr. 160 Taf. XIII (entsprechend von Plaidt a. d. Rette: Bonner Jahrbücher 122 (1913) Taf. 37, 19). Die eine Seite ist rund, die andere etwas

konlav. Vor allem fand sich eine größere Anzahl von Scherben. Die groben Scherben sind außen meist absichtlich mit Tonschlid geraut. Das gut geglättete schwarze Geschirr zeigt gewöhnlich das charakteristische eingezogene Randprofil der Spätlatène-Gefäße. Ein Randstück zeigt eine Durchbohrung, wie sie auch bei dem Spätlatène-Topf von Oberhörgern (Mitteilungen d. oberh. Geschver. XIX (1911) S. 252 als bronzezeitlich erwähnt) zur Befestigung des Deckels vorgenommen ist. Daneben kommt auch einmal das geschwungene Profil vor, wie es neben jenem älteren im germanischen Friedhof 2./3. Jahrhundert n. Chr. in der Sandgrube an der Rödgener Straße im Gießener Stadtwald begegnet¹⁾. Danach scheint unsere germanische Siedlung zwischen die des Rodbergs²⁾, die nach Schumacher³⁾ schon zu Drusus Zeiten endet, und das Dorf des Gießener Stadtwaldes zu fallen, also ins 1. Jahrh. nach Chr. zu gehören. Dann wäre der römische Bauernhof, der später darüber angelegt wurde, die direkte Fortsetzung jener germanischen Anlage.

Die Reste der römischen Gebäude, die, wie man aus dem Flurnamen schließen kann, noch lange als Ruinen über der Erde sichtbar waren, sind außerordentlich zerstört. Nur noch eine letzte Rollschicht von Steinen der Hauptmauern konnte gefunden werden, deren Unterscheidung von den die ganze Ackerfrume durchsetzenden Steinen nicht immer leicht war. Das Hauptgebäude war ein Rechteck von 11,80 × 25 m, dessen Außenmauer auf dem gewachsenen, gebneten Boden, der 40 cm unter der heutigen Oberfläche liegt, aufsteht und in der Rollschicht 1,10 m breit war. Die Westmauer war am meisten zerstört. Daß die Außenmauer in ihren oberen Teilen aus Fachwerk bestand, beweisen die unzähligen Nägel, die sich in den Steinresten fanden. Ziegelbruchstücke sind sehr selten, Dachschiefer dagegen fand sich bisweilen. Die Orientierung des Gebäudes ist NW—SO. Der Eingang des Hauses scheint an der südlichen Langseite gesichert zu sein. Für seine Inneneinteilung dagegen versagte der Befund fast ganz. In der östlichen Hälfte waren zwei auf einander zustrebende Mauerreste erhalten, die aller Wahrscheinlichkeit nach zusammengehört haben und einen 6 m breiten Raum abtrennen. Im größeren Westteile ist eine der nördlichen

¹⁾ z. B. Fundbericht 1899/1901, Ergänzungsheft zu Mitt. oberh. Geschichtsver. X (1902) Taf. XV, 9; Taf. XVI. 3.

²⁾ Kramer im genannten Fundbericht S. 87* ff.

³⁾ Mainzer Zeitschrift VII (1912) S. 73.

Hauptmauer parallel laufende, 1,70 m von ihr entfernte Mauer noch zu erkennen, die vielleicht, wie es sonst immer bei diesem Villentypus der Fall ist, einen Gang abtrennte. Da aber der Ansaß an der Westmauer nicht genau diesem Mauerzug entspricht, sondern um fast 40 cm von ihm abweicht, läßt sich dessen Zugehörigkeit nicht mit Sicherheit annehmen. Wo diese Mauer gerade dem Eingang gegenüber abbricht, befindet sich zwischen ihr und der Außenmauer ein Pfostenloch von 40 cm Durchmesser. In dem ganzen Gange fanden sich direkt an der Außenmauer in gleichen Abständen von einander (rund 3 m) kleine Pfostenlöcher von 20 cm Durchmesser, die eine Galerie oder ähnliches getragen haben werden. Wo der östlichste dieser Pfosten gesteckt haben mußte, fand sich kein eigentliches Pfostenloch, sondern eine größere Vertiefung. Der nächste Pfeiler saß am Rande der oben erwähnten Latènegrube, deren weichere Füllung keinen genügenden Halt bot. Man hat deshalb einen großen, flach gehauenen Stein als Unterlage gewählt.

Gerade in der Mitte des großen Raumes war ein viereckiger Keller eingetieft, 3,50×2,25 m im Umfang und 1,10 m in die alte Bodenoberfläche eingeschnitten. Er hat scharf senkrechte Wände und einen ebenen Boden. Von seiner ehemaligen Holzverschalung waren keine Spuren mehr vorhanden. In der Mitte der Südseite führte eine in dem gewachsenen Lehm ausgesparte Treppe von 1 m Breite hinab, deren 3 untere 0,25 m breite Stufen deutlich erkennbar waren, während die vierte Stufe, die oberste, nur zur Hälfte in den Keller vorgestanden, zur Hälfte außerhalb gelegen haben wird. Hier am Eingang war die Grenze infolge des Austretens nicht mehr klar zu erkennen. Im unteren Teile war der Keller mit rotem Brandschutt, im oberen, namentlich im östlichen Teile, mit Mauer- schutt und Mauersteinen angefüllt. Am Boden fanden sich ein Sigillataskälchen und eine Knochennadel.

Weiteres war für den Grundriß und die Inneneinteilung der Villa bei der Ausgrabung nicht festzustellen, wenn man von der Erwägung absieht, daß die Entfernung der Westseite des Kellers von der Außenmauer der der Quermauer des östlichen Teiles von der östlichen Außenmauer entspricht, daß also auch wohl im Westen eine jener entsprechende Mauer vorhanden gewesen ist.

Unsere Villa gehört jenem einfachen Typus an, den Krüger in dem Jahresbericht der Gesellschaft für nützl. Forschungen zu Trier 1900/5 S. 31 ff. besprochen hat. Am nächsten neben der dort besprochenen und Abb. 1 abgebildeten Villa von Schleidweiler kommt

unserem Grundriß das Haus von Bachenau¹⁾, das auch in seiner Größe nicht allzu sehr von unserem Gebäude abweicht²⁾. Dann würde unser Keller dem Raume 2 entsprechen, und der viereckige Raum, der durch dessen Ostseite, die südliche Außenmauer und die beiden im Innern festgestellten Mauerzüge begrenzt wird, würde, wie dort, den Hof darstellen, an den sich nach W., wo reichere Funde gemacht wurden, die Wohnräume, und nach O. die Stallungen anschlossen. Im Hofe fanden sich in der römischen Kulturschicht zerstreut, besonders aber in der Mitte zwischen dem Haupteingang und der Quermauer, die den Gang abschließt, Knochen, die zu einem menschlichen Skelett gehören. Daß sie von einer späteren Bestattung stammen, erscheint kaum wahrscheinlich, und so muß man sie der römischen Epoche zuweisen.

Etwa 1 m südlich vom Hause war eine kreisrunde Zisterne angelegt von 3,20 m Durchmesser, in der schon in einer Tiefe von 1,20 m unter der alten Oberfläche das Wasser zutage trat. Der Brunnen war zugeschlütet und dazu namentlich große Steine benutzt, die nach ihren Mörtelresten ursprünglich zu einer Mauer gehört haben. Von den Gebäuden außerhalb des Haupthauses ist infolge der starken Zerstörung fast nichts mehr nachzuweisen gewesen, trotzdem durch 30—50 m lange Gräben und teilweise vollständiges Abdecken die Umgegend auf das Genaueste untersucht wurde. Westlich vom Hause wurden Mauerreste, die in ihrer Richtung etwas divergieren, festgestellt, die vielleicht zur Umfassungsmauer gehört haben. Südlich vom großen Gebäude fand sich, gleichfalls direkt unter der heutigen Ackeroberfläche (20 cm) eine Art Pflaster von etwa 5×5 m Größe, das aus großen und kleinen Steinen und zementharten Mörtelplatten, alles wirr durcheinander, bestand. In derselben Schicht dann Scherben, einige Knochen, Nägel und anderes. Das Pflaster liegt über fundleerem, aufgefülltem Boden, der kaum von dem gewachsenen Lehm zu unterscheiden ist. Dieser beginnt erst in durchschnittlich 105 cm Tiefe. Ein viereckiger Raum von 1,60 m Durchmesser reicht noch 40 cm tiefer. Einige etwas höher, hart über dem Grundwasserspiegel liegende horizontale Mörtelplatten zeigten vielleicht noch den ursprünglichen Boden dieser viereckigen Vertiefung an. Sollte es sich bei der ganzen Anlage

¹⁾ Schumacher, Westd. Ztschr. XV, 1896, S. 13 ff., Taf. I, Fig. 4.

²⁾ Über diesen einfachen Villentypus vergleiche jetzt auch Kropatschek VI. Ber. d. röm.-germ. Kommission (1910/11) S. 58 f.

um die Reste eines Badegebäudes handeln? Die Aufschüttung war durch die in dieser Tiefe liegende Laténeaniedlung bedingt. Ob der kleine Raum westlich davon noch dazu gehört, kann nicht gesagt werden. Er war von einer dünnen Mauer umgeben, und seine schwarze, holzholereiche Kulturschicht barg neben vielen Scherben, Knochen, Nägeln, auch einen Niegel, ein Scherenfragment u. a. Noch weniger Klärung konnten wir über die Anlagen östlich vom Hause erlangen. Es waren noch große Flächen Pflaster aus kleineren Steinen (vom Hofe oder einer Straße?) vor der Zerstörung bewahrt worden, und eine große bis 105 cm tiefe Abfallgrube unregelmäßigen Umfanges wurde freigelegt, in deren Mitte wieder ein unerklärlicher kleiner Mauerfloß steckte.

Fundstücke aus der Villa:

Bronze. Außer einem verschlackten Stück aus dem Keller fand sich nur ein buckelförmiges Beschlag aus Bronzeblech, Dm. 3,4 cm. In der Mitte 6 mm große quadratische Durchbohrung, innen Holzreste. Es diente jedenfalls als Unterlage bei der Befestigung eines der bekannten Ziernägel. Ähnliches Stück von Cannstatt, D. R. L. 59, Taf. VIII, 26.

Blei. Spinnwirtel von dreieckigem Querschnitt, H. = 1,5, Br. = 3,5 cm. Die Durchbohrung ist oben 3, unten 6 mm dick.

Eisen. Schlüssel der Form Jakobi, Saalburg, Taf. XXXXIV, 10, Länge 9,5 cm; f. D. Abfallgrube.

Schloßriegel wie Jakobi a. D. S. 473 Nr. 37 ff., Taf. XXXXV, 1 ff. Länge 6 cm.

Riegel wie Saalburgjahrbuch 1910 Taf. VI, 18.

Pinzette, 6,5 cm lang, am Rücken 1,6 cm breit.

Kette aus 6 Gliedern in Form einer 8; Länge 25 cm; vgl. Jakobi, Saalburg Taf. XXXXI, 16; Saalburgjahrbuch 1910 Taf. VII, 13, 14; Heddernheimer Mitteilungen IV, 1907, Taf. VIII; Barthel, Zugmantel, D. R. L. 8 Taf. XV, 49, 57 u. v. a.

Bruchstück eines Hufeisens der ganz breiten, an den Enden spitz zulaufenden Form.

Bruchstück einer Sense mit starkem seitlichem Grat. Dgl. von einer Schere (Schneidenbreite 4,5 cm) und ein Stück einer kleineren.

Eisenreifen und Bruchstücke von solchen aus dem westlichen Teile des Hauses wie Jakobi, Saalburg Taf. XXXXII, 12; f. Barthel, Zugmantel, D. R. L. 8 S. 100 zu Taf. XV, 71.

Unsere Stücke haben außen Holzreste, sind also sicher Deuchelringe von hölzernen Wasserleitungsrohren und kein Wagenbeschlagnagel.

Halbrundes, henkelförmiges Stück mit einer Öse an jeder Seite, Dm. 20 cm, das jedenfalls beim Wagen zum Halten des Wagenbaumes diente. Vgl. Saalburgjahrbuch 1911 Taf. X, 18 (vom Zugmantel).

Pilumspitze, viereckig, 3 cm lang, 1,3 cm dick; der abgebrochene Eisenschaft daran ist noch 4,5 cm lang.

Lanzenspitze, lorbeerblattförmig, 10 cm lang. Der schwache Mittelgrat der Spitze ist durch Eindämmung je einer Hälfte erzeugt. In der Lücke Loch zur Befestigung am Schaft.

Münze. Denar des Septimius Severus von 194; Cohen 232. A. Kopf n. R., Lorbeerkranz. IMP·CAE·L·SEP·SEV·PERT·AVG·COS·II. Rv. Tropäion, unten links Helm, Lanze; rechts 2 Lanzen, 2 Beinschienen.

Stein. Verschiedene Schleif- und Wehsteine von rechteckigem und rundem Profil. Aus der Abfallgrube stammt auch ein Bruchstück eines neolithischen Schuhleistenkeils. Steinbeile finden sich so häufig in römischen Niederlassungen, daß man annehmen muß, sie seien bereits damals zu amulettähnlicher Verwendung gesammelt, wie sie im Mittelalter bis auf unsere Zeit als Donnerkeile, die den Blitz vom Hause abhalten, hoch geschätzt wurden.

Knochen. Einfache Knochenadel, Länge 8,3 cm, mit rundem, 7 mm dickem Knopf.

Hirschhornscheibe 1,3 cm dick, 8×9 cm groß; an der Schädelseite grob abgefaßt. Nicht durchbohrt, aber am gepulsten Rand natürliche Löcher. Ähnliches Stück von Marköbel D. R. L. II, 21, S. 22., schon in der Latènezeit kommen diese Schmuckscheiben vor, so auf dem Stradonicer Burgwall [Mus. Prag] und von Sobrusau, Bez. Dux [Mus. Tepliz]¹⁾.

Glasfcherben fanden sich vereinzelt an verschiedenen Stellen, ein Schalenboden im Brunnen.

Tonplatte, 5 mm stark, mit erhabenen, in die Form gepreßten Akanthusblättern.

Keramik. Die große Masse des groben Geschirrs bietet nichts von Belang. Es handelt sich um Fragmente von Tellern der ver-

¹⁾ Von demselben Fundort stammt zwar Schnurkeramik, aber auch eine Gußform für Latène-Glasperlen.

schiedensten Form, Henkelkrügen, darunter einem mit Kleeblattmündung, „Honiggefäße“, Ausgußreißschalen mit seitlich abstehendem wulstigen Rand und solchen mit Hängekragen, Dolien u. a. Aus dem Brunnen stammen die Bruchstücke eines großen kugeligen *Dolium* mit Henkelstempel LFCCVCAT, vgl. dazu C. J. L. XIII, 3 Nr. 10017 d und XV, 2 Nr. 2588 c (aus Rom). Er wäre danach aufzulösen L. F () C(rescentis) Cuf(iense) Cat ().

Von glasierter Ware fand sich ein kleines Bruchstück im Keller.

Sigillata: Fragmente eines Tellers der Form Dragendorff 32; Randdurchmesser 22 cm, Bodenstein /RIANVSF (Severianus?).

Dgl. ohne Stempel, Dm. 16 cm.

Dgl. mit Bodenstein ANVS und viele Fragmente derselben Form.

In Fragmenten sind ferner die Formen Dr. 31, 47, 35 vertreten, sehr zahlreich 33, während 27 ganz fehlt.

Eine Schlüssel der Form Ludowici Sb (I S. 91; III S. 279) ist in Scherben zur guten Hälfte erhalten; Bodenmitte ausgebrochen, darum herum innen eingestochener Kranz.

Schälchen Ludowici Se (IV S. 245), ganz erhalten, stammt aus dem Keller; äußerer Dm. 14,5 cm; außen dunkel gebrannt, innen nicht gefirnißt.

Fragmente von Reißschalen der Form Lud. RSb (III S. 280) stammen aus der NW-Ecke des Hauses, der Abfallgrube, dem Brunnen, ein Löwenkopfausguß vom Pflaster südlich des Hauses.

Randbruchstück mit Barbotineverzierung von Form Lud. VMg (III S. 273).

Reliefgefäße Dragendorff 37:

Der älteste Scherben ist der gallische Taf. III, 1, rechts oben; vgl. dazu Déchelette I Taf. VII, 24, VIII, 1; Knorr, Rottweil Taf. XI, 3, Mannstatt-Göngen Taf. XV, 13.

Am meisten sind Trierer Fabriken vertreten.

Die beiden Bruchstücke Tafel II, 2, links zeigen den Vaseneierstab des Dexter. Das Bildfeld ist unten durch den Perlstab Fölzer 917 abgegrenzt, wie bei den Scherben Fölzer Taf. XVI, 1; XVII, 3. Meerestiere und Muscheln, für die ja die Fabrik des Dexter besondere Vorliebe zeigt, sind über die ganze Fläche verteilt, vgl. Zugmantel, D. R. L. 8 Taf. XXVI, 17. Es sind die Fische F. 701 und 703 vertreten; der Krebs n. R., der bei Fölzer noch fehlt, ist 12 schon von dem Dextercherben von Miltenberg D. R. L. 38 Taf. IV, bekannt

Bruchstück mit Vaseneierstab, der Ornamentraum darunter nur 3,5 cm breit, unten durch Perlstab F. 917 abgegrenzt und durch gleiche Vertikalstäbe in Rechtecke gegliedert, in denen die Putte F. 163 (aber nach rechts!) steht; niedriger Rand.

Bruchstücke mit Vaseneierstab; darunter Perlband F. 924; unterer Abschluß des Bildfeldes durch Perlstab 917, der teilweise abgedreht ist; vertikale Gliederung durch Säule 875, über die der Stern 855 gesetzt ist; in den Quadraten die mit Wellenlinien ausgefüllten Halbbögen 810, wieder beiderseitig mit Stern abgeschlossen; darin der Panther 592. Ein gleichartiges Bruchstück gehört wohl zu einem anderen Gefäß, da es sehr leicht ausgepreßt ist.

Der Eierstab mit den Vasen kommt noch verschiedentlich vor, ein kleineres Bruchstück des Dexters zeigt den Bogen F. 810 und den Kreis 837.

Von Trierer Fabriken ist außerdem noch das Blatt 772 und das Bäumchen 752 vorhanden.

Aus Rheinzaberner Fabrik stammt zunächst die in Scherben beinahe ganz erhaltene Schale Tafel II, 1 mit den in die Formschüssel gepreßten Stempeln des Comitialis und Latinus. Die Darstellung mit dem Esel Ludowici T. 78 (II S. 201) im Kreise und einzelnen Tieren dazwischen ist verbreitet und kommt u. a. ähnlich von Inheiden (D. R. L. 17 Taf. Nr. 12) und von Rottweil (aber mit Menschenfiguren dazwischen, Knorr Taf. XXV, 12; XXVIII, 11) vor. Auf den Scherben der Schale Taf. II, 2 rechts und III, 2 findet sich der Stempel *HETENIV*///. Über den Rheinzaberner Helenius vgl. Barthel, Zugmantel, D. R. L. 8, S. 126, 24. Der Eierstab mit den schräg geferbten Streifen auf der linken Seite ist für ihn charakteristisch. In den Bogen findet sich die Putte Fölzer 163 und der Kopf Ludowici M 207 (III S. 229). Der Kriegerkopf kommt auch zusammen mit dem Vogel (Lud. T. 146) auf einer Scherbe vom Feldbergkastell vor, D. R. L. 10 Taf. IV, 12, S. 45, u., wo sich auch der Stempel /ENIV... mit demselben N findet.

Von dem Gefäß, dem das Fragment Taf. III, 1 entstammt, sind eine Reihe Scherben erhalten, einer zeigt den Stempel *HSV I*—/// vgl. Ludowici III S. 106, Julius a. Der im Kreis stehende Becher Lud. O 144 (III S. 217) ist weit verbreitet. Von den Ornamenten zwischen den Kreisen findet sich O 22 (Lud. II S. 210) auch auf dem Juliusfragment Lud. Nr. 2003, während das Blattornament auf einer durch die Kreuze als Fabrikat des Julius gesicherten Schale

von Mainz vorkommt (Behrens, Mainzer Zeitschrift VI, 1911 Taf. VI, 23).

Derselben Fabrik gehören nach Barthel, Zugmantel, D. R. L. 8, S. 127 Bruchstücke einer großen Schale mit der einfachen Dekoration von geferbten Vertikalbändern an, zu denen zu vergleichen ist Knorr, Cannstatt-Cöngen Taf. XXXIII, 2 und XLV, 4.

Als jüngstes Stück ist endlich ein größerer Scherben zu erwähnen, der lediglich durch horizontale Reihen von Einkerbungen verziert ist.

Wie die Funde beweisen, hat die Oberstädter Villa von der ersten Hälfte des 2. Jh. nach Chr. bis zum Falle des Limes bestanden.

Mainz und Hessen im späteren Mittelalter. II ¹⁾

Von

Ernst Vogt.

4. ¹⁾ Von der Erhebung Heinrichs des Kindes in den Reichsfürstenstand bis zu seinem Tode.

Die Jahre nach seiner Erhebung in den Reichsfürstenstand sahen den Landgrafen Heinrich auf dem Gipfel seiner Macht und seiner Erfolge. Nach den schweren Kämpfen, in denen Hessen sich von Thüringen gelöst, seine Selbständigkeit von Mainz und anderen Nachbarn erzwungen hatte, nach dem erfolgreichen Aufstieg zu der höheren Würde und dem höheren Rang kam eine Periode, in der sich der Landgraf auch den inneren Verhältnissen um einiges freier zuwenden konnte. Die Landeschronik verlegt in diese Zeit den eifrigen und sehr erfolgreichen Kampf gegen die vielen „roupsloße unde mortfulen“, gegen die Ritter, die ihre Lehen nicht von dem Landgrafen empfangen wollten, sondern seine und des Landes offene oder geheime Feinde waren. Der Landgraf tat dasselbe, was König Rudolf in anderen Gegenden des Reiches so kräftig getan hatte, er griff die Landfriedensbrecher an, zerstörte ihre Burgen oder besetzte sie mit seinen Rittern, und „in sulcher maße hat he gar eyne reyne straffe gemacht unde gehalten“ ²⁾.

Dazu schien die alte thüringische Tradition prächtiger Hofhaltung unter dem Nachkommen der Wartburgerherren auch in Hessen aufleben zu wollen. Der neue Reichsfürst hatte Freude an prunkvollem Auftreten. Wie ein König hielt er Hof, rühmt die Landeschronik von ihm, und sie fügt voll Stolz hinzu, daß ihm solches auch wohl anstand, „want syne eltermuter, sent Elisabeth, was eyns konniges tochter“ ³⁾.

¹⁾ Vgl. Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins N. F. 19 (1911), 1–41.

²⁾ Chroniken des Wigand Gerstenberg, bearb. von Diemar (cit.: Gerstenberg) S. 230 f.

³⁾ Gerstenberg 231.

4) Vgl. M. O. S. V. M. F. 9 (1900) S. 1–19

Das gute Verhältnis zu dem mächtigen Nachbarn, dem Heinrich die Fürstenwürde nach dem König vor allem verdankte, erleichterte ihm den Ausbau. Erzbischof Gerhard verhartete bei seiner Politik, und so freundnachbarlich, wie seine Beziehungen zu Hessen unter König Rudolf geworden waren, so blieben sie auch unter den Königen Adolf und Albrecht¹⁾.

Die gemeinsame Gegnerschaft gegen Braunschweig verband beide noch enger. Gegen die Braunschweiger Herzöge hatte sich Gerhard schon bei den Wahlversprechungen König Adolfs dessen Unterstützung gesichert²⁾. Nun starb Herzog Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg (am 30. September 1292), und sein Bruder Albrecht der Feiste drängte nicht nur den dritten Bruder, Heinrich den Wunderlichen, rücksichtslos zur Seite³⁾, auch die Mainzer Besitzungen in jener Gegend schienen nicht sicher vor ihm, und er griff an die Güter, die Herzog Wilhelm seiner Gemahlin, der Tochter des Landgrafen, als „Morgengabe, Leibgeding und Wittum“ verschrieben hatte⁴⁾. Daher gelobten sich Landgraf und Erzbischof gegenseitig Hilfe wider ihn⁵⁾.

Wie stark der Erzbischof hier im Norden seines Territoriums sich einzusetzen entschlossen war, ist daraus zu erkennen, daß er zu Heinrich dem Wunderlichen, den sein Streit mit dem Bruder zum natürlichen Verbündeten von Albrechts Feinden machte, ein enges persönliches Verhältnis anstrebte. Er ließ seinen Neffen die Stelle des Sohnes vertreten, und der nützlichen Sitte weltlicher

¹⁾ Gerstenbergs Nachricht a. a. O. von einem Krieg zwischen Hessen und Mainz ist, wie schon Diemar feststellte, irrig eingereiht; sie bezieht sich auf die früheren Kämpfe zwischen Erzbischof Werner und Landgraf Heinrich.

²⁾ S. Bogt, Regesten der Mainzer Erzbischöfe, (cit.: Bogt) 1 Nr. 268. — Über Früheres s. Bogt, Mainz und Hessen I, in diesen Mitteilungen 19 S. 33.

³⁾ Über die Kämpfe der Brüder vgl. Havemann, Geschichte der Lande Braunschweig und Lüneburg 1, 420; v. Heinemann, Geschichte von Braunschweig und Hannover 2, 45; Zimmermann, Das Haus Braunschweig-Grubenhagen S. 1. — Mit dem Streit der Brüder verknüpfte sich der Kampf zwischen Patriziern und Zünften in der Stadt Braunschweig; Albrecht siegte mit Hilfe der Geschlechter über den Bruder und die mit ihm verbündeten Zünfte und drängte im Juli 1294 den Bruder aus der Stadt.

⁴⁾ Am 6. Juli 1306, als sich Albrecht mit dem Landgrafen verständigte, hatte der Herzog die Güter noch immer inne, und es wurde verabredet, daß ein Schiedsgericht darüber entscheiden sollte. Sudendorf, Urkundenbuch von Braunschweig und Lüneburg 1, 118 Nr. 189; Grotefend, Regesten der Landgrafen von Hessen (cit.: Grotefend) Nr. 468.

⁵⁾ Am 31. Januar 1293, s. Bogt 1 Nr. 307; Grotefend Nr. 325.

Großen folgend verlobte er ihn mit einer Tochter des Herzogs¹⁾. Aber die Verlobung wurde bald wieder gelöst. Ob persönlich-menschliche Motive mitspielten²⁾, oder ob der Landgraf aus naheliegenden Gründen den Plan hintertrieb —, die näheren Umstände sind nicht bekannt, aber in demselben Jahre noch vermählte sich der Neffe des Erzbischofs mit der Witwe Herzog Wilhelms und wurde damit zum Schwiegersohne des Landgrafen³⁾. Es war eine merkwürdige Fügung, daß gerade das Haus Eppenstein, das während seiner lange behaupteten Machtstellung in Mainz der Landgrafschaft so viel zu schaffen gemacht hatte, unter seinem letzten Vertreter auf dem Mainzer Stuhle diese enge Verbindung mit Hessen einging.

Wie sehr diese Ehe als ein Bündnis zwischen dem Erztift und der Landgrafschaft angesehen wurde, zeigen die Mitgift, die der Erzbischof dem jungen Paare gab, und die Bedingungen, die er daran knüpfte. Er überwies ihm nämlich die Hälfte der Burg Schartenberg auf Lebenszeit, bestimmte aber, daß nach dem Tode der Eheleute das Lehen an die Mutter der jungen Frau, an die Landgräfin Mathilde, und ihre Erben fallen sollte. Über die Burg war früher zwischen Mainz und Hessen gestritten worden, im Friedensvertrag von 1272 hatte man ein Schiedsgericht zur Entscheidung über ihren Besitz verabredet⁴⁾. Jetzt verzichtete der Erzbischof auf sie wie auf einen Familienbesitz des Hauses Eppenstein zu Gunsten Hessens, indem er nur seinem Hause eine Übergangsfrist ausbedang; wie eine Morgengabe wurde sie der hessischen Prinzessin bei ihrer Vermählung übertragen. Nach deren und ihres Gatten Tode aber sollte sie nicht an etwaige Kinder aus dieser Ehe übergehen⁵⁾, sondern an Hessen.

Daß dabei ausdrücklich die Landgräfin und ihre Erben genannt wurden, die Burg also den Kindern aus der zweiten Ehe des Landgrafen vorbehalten bleiben sollte, beweist, daß man schon damals an

¹⁾ Vgl. die Urkunde, in der die Stadt Duderstadt dem Herzog Heinrich versprach, die Mitgift von 1000 Mk. für die Tochter zu zahlen (am 4. Sept. 1294), Bogt 1 Nr. 365; Zimmermann 8.

²⁾ Die Prinzessin, die damals erst 8 Jahre alt war, hat sich später mit Heinrich von Kärnten und Böhmen vermählt und ist die Mutter von Margarethe Maultasch geworden.

³⁾ Am 1. Dezember 1294, Bogt 1 Nr. 386; Grotefend Nr. 345.

⁴⁾ Bogt, Mainz und Hessen I S. 20; Grotefend Nr. 161.

⁵⁾ Man hat dies nicht beachtet, weil Rommel, Geschichte von Hessen 2, 74, die Worte „im Falle einer kinderlosen Ehe“ den Bestimmungen des Erzbischofs irrthümlicher Weise hinzugefügt hatte.

die Art der Teilung dachte, die zwei Jahre später vorgenommen wurde und zu den feindlichen Auseinandersetzungen im landgräflichen Hause führte.

Ein anderes Zugeständnis, das der Erzbischof dem Landgrafen damals machte, läuft in derselben Richtung. Der Graf von Waldeck, der Gatte einer Tochter des Landgrafen aus dessen erster Ehe, trug die Burg Wildungen von Mainz zu Lehen. Jetzt versprach der Erzbischof dem Landgrafen, die Burg zurückzunehmen und sie ihm zu überantworten, wenn Heinrich den Nachweis führen könne, daß sie ihm gehöre. Eine gemeinsame Unternehmung von Mainz und Hessen gegen des Landgrafen Schwiegersohn wurde ausdrücklich vorgesehen für den Fall, daß der Graf sich nicht fügen wollte¹⁾.

Erzbischof und Landgraf weilten damals (im Dezember 1294) zusammen an der oberen Lahn, ihre Urkunden sind teils in dem mainzischen Amöneburg, teils in dem hessischen Marburg ausgestellt²⁾, der Erzbischof nannte den Landgrafen seinen Freund³⁾, und zur Sicherung ihrer Freundschaft schlossen sie ein Bündnis, das künftige Streitigkeiten nach Möglichkeit verhüten sollte.

Außer gegen das Reich wollten sich die Verbündeten gegen jedermann beistehen, sie verpflichteten sich zu nachdrücklicher Hilfe gegen alle ihre Feinde und gegen jeden, der den Frieden brechen wollte, und da namentlich der Erzbischof zumeist nicht in der Gegend weilte, wurde genau festgesetzt, wie die Amtleute als Vertreter der beiden Fürsten eingreifen sollten. Eine Konventionalstrafe von 1000 Mark kölnischer Pfennige stand auf Nachlässigkeit in der Erfüllung der Verpflichtungen, und es wurde dafür Wetter verpfändet, das gemeinsamer Besitz von Mainz und Hessen war. Die beiden Fürsten suchten also ihr Bündnis so fest wie möglich zu machen und sahen für den Fall künftiger Meinungsverschiedenheiten ein Schiedsgericht vor⁴⁾.

Es war nicht so, daß Gerhard gesonnen gewesen wäre, zu Gunsten Hessens auf eine starke Stellung des Erzstiftes zwischen Main und Weser Verzicht zu leisten. Es wurde ausdrücklich vereinbart, daß keiner der beiden Vertragsschließenden sollte von des anderen Gut ohne dessen Wissen kaufen oder darauf bauen dürfen, und

¹⁾ Bogt 1 Nr. 387; Grotefend Nr. 346; die Burg gehörte nach dem Langsdorfer Vertrag von 1263 nur teilweise dem Erzstift, s. Grotefend Nr. 76.

²⁾ Bogt 1 Nr. 386 ff.; Grotefend Nr. 344 ff.

³⁾ Bogt 1 Nr. 388; Grotefend Nr. 344.

⁴⁾ Bogt 1 Nr. 389; Grotefend Nr. 347.

Mainz schützte sich nicht nur gegen eine Verminderung seines Gebietes, es suchte dieses auch noch weiter auszudehnen. Als dem Grafen Engelbrecht von Ziegenhain, dem Bruder von des Landgrafen Schwiegersohn Gottfried, die Burg und Stadt Neustadt feil waren, erwarb der Erzbischof sie für eine hohe Summe Geldes und vermehrte damit den Mainzer Besitz um ein wertvolles Stück¹⁾.

Also Gerhard hielt die Mainzer Macht durchaus aufrecht, und der Verzicht auf die Burg Scharenberg hatte nicht die Bedeutung, daß er dem Landgrafen in diesen Gegenden freie Hand lassen wollte. Aber für ihn, den selbstbewußten Kurfürsten, hatten die hessischen Fragen nicht die Bedeutung, wie für so manchen seiner Vorgänger. Sein Feld war die hohe Politik, sowohl in den Jahren, da er den König Adolf leitete, wie später, da er sich von ihm löste und ihm den Untergang bereitete. Es war ihm mit Rücksicht auf die Mainzer Interessen in Thüringen und in der Nähe von Braunschweig erwünscht, mit dem Landgrafen in Einvernehmen zu stehen; denn je weniger Schwierigkeiten er in seinen territorialen Angelegenheiten fand, um so ungehinderter konnte er sich größeren Aufgaben widmen.

Aber den Abstand der Mainzer Macht und seines kurfürstlichen Einflusses von dem, was Hessen bedeutete, empfand er sehr stark, und sein Bündnis mit dem Landgrafen blieb das Bündnis des mächtigen Fürsten mit einem kleinen, wenn auch nützlichen Freund.

Nur so ist auch die Unterstützung aufzufassen, die er dem Landgrafen bei dessen Auseinandersetzungen mit seinen Söhnen gewährte, eine Unterstützung, die sich übrigens, so viel wir sehen können, in sehr bescheidenen Grenzen hielt.

Der Landgraf hatte aus seiner ersten Ehe neben mehreren Töchtern, — Gräfin von Waldeck war die älteste geworden, eine andere Gräfin von Ziegenhain, — die Söhne Heinrich und Otto. Als seine Gemahlin gestorben war²⁾, heiratete er noch einmal und zwar Mathilde, eine Tochter des Grafen von Cleve, eine energische Frau, die ihr Recht und das ihrer Kinder wohl zu wahren verstanden hat³⁾, und nun wiederholte sich das alte Spiel von dem Konflikt zwischen den Kindern aus einer ersten Ehe und der Stief-

¹⁾ Vogt 1 Nr. 340 vom 10. März 1294.

²⁾ Am 12. Juni 1274, s. Diemar, Zeitschr. für Hess. Gesch. 37 S. 13.

³⁾ Vgl. oben die Abmachungen über Scharenberg (Grotefend Nr. 345, s. auch ebenda Nr. 353).

mutter, die den alternden Gatten beherrscht und für ihre eigenen Kinder wirkt.

Spätestens im Frühjahr 1296 war der Gegensatz zu offener Fehde gediehen¹⁾. Die Herren von Itter und die von Westerburg gelobten am 23. April dem Landgrafen Heinrich Beistand, und nicht nur ihm, sondern auch seinen Söhnen Johann und Ludwig; das Versprechen nannte die Söhne erster Ehe nicht, war aber gegen sie gerichtet, und einer ihrer wichtigsten Helfer wurde angeführt, wenn in der Urkunde des Werner von Westerburg Graf Otto von Waldeck erwähnt war²⁾. Von dem Krieg, der um Land und Erbe geführt wurde, — *discordia ratione terre et hereditatis*, — sprach dann ausdrücklich eine Urkunde des Grafen von Waldeck vom 6. Juni, in der er sich mit Heinrich und Otto über Pfandgut verständigte, das sie ihm zum Dank für seine Hilfe überwiesen hatten; die beiden Schwäger hießen darin die Söhne und „wahren Erben“ des Landgrafen³⁾.

Der Streit wurde vor den König gebracht, jedenfalls von dem Landgrafen, der in hoher Gunst bei ihm stand und für den Adolf dann auch eingriff. Der König lud die Parteien auf den 3. Juli nach Frankfurt vor sich zu Gerichtsverhandlungen über die Teilung des Landgrafen mit seinen Kindern. Die äußeren Bedingungen waren günstig für den Landgrafen. Er hatte auf dem Hoftage eine angesehene Stellung⁴⁾, und sein Mainzer Freund war anwesend, der gegebenenfalls seinen Einfluß bei dem König zu Heinrichs Gunsten geltend machen konnte.

Der Ausgleich vollzog sich in der Weise, daß das Gebiet, über das der Landgraf herrschte, in zwei Teile zerlegt wurde, das „Land zu Hessen“ und das um Marburg, Grünberg, Gießen, Biedenkopf u. s. w., also Niederhessen und Oberhessen, und daß der älteste Sohn Heinrich die Wahl zwischen beiden frei hatte; er wählte Oberhessen. Was sein Bruder Otto erhalten sollte, ist nicht gesagt; wahrscheinlich waren es die hier nicht angeführten Stücke von Ober-

¹⁾ Dieterich glaubt, daß der Streit schon 1294 ausgebrochen sei, Quartalsblätter des histor. Vereins f. d. Großherzogtum Hessen N. F. 3, 2. Das ist wohl möglich, jedenfalls haben die Gegensätze damals schon bestanden (S. oben S. 14). aber mit Sicherheit läßt es sich nicht feststellen.

²⁾ Gegen ihn sollte Werner nur im Verteidigungskrieg zur Hilfe verpflichtet sein; Grotefend Nr. 355 f.

³⁾ Westfälisches Ufb. 4 Nr. 2392; Grotefend Nr. 358.

⁴⁾ Er war z. B. Vorsitzender des Königsgerichts, als gegen Otto von Burgund verhandelt wurde, f. Grotefend Nr. 359 f.

hessen, besonders Frankenberg und Alsfeld¹⁾. Ottos Erbe, so wurde bestimmt, sollte bei einer Erledigung unmittelbar an den Bruder Heinrich fallen, „want iz ein sament gut ist“. Der Vater mußte versprechen, das Erbe seiner Kinder aus der ersten Ehe von allen Ansprüchen freizumachen und dafür zu sorgen, daß seine zweite Frau mit ihren Kindern auf diesen Teil verzichte. Heinrich und Otto waren also abgefunden. Aber sie hielten die Abfindung nicht für eine endgiltige. Bei seinem Verzicht behielt sich Heinrich vielmehr ausdrücklich sein Recht vor für den Fall, „daz ime daz deil zu Hessen anderwerbe von erbescaß anegevele“²⁾.

Es ist nun die Frage, wie dieser Vertrag aufzufassen ist, ob als Tot- oder Tanteilung, die eine vollständige Teilung darstellte, oder als Mutschar, bei der ein Gemeinbesitz der Teilenden an der Substanz gewahrt blieb. Die Frage war von Bedeutung, denn es galt der Rechtszusatz: Mutscherte Lehen bleiben dem Miterben, anders geteilte Lehen fallen heim³⁾. Die Besitzungen der Landgrafen waren zum großen Teil nicht Allodialgüter, sondern Lehen, vom Reich, — Eschwege und Boineburg, auf denen die Fürstenwürde beruhte, — von Mainz und von anderen geistlichen Herren. Der ganze Kampf, den Hessen in den nächsten Jahrzehnten mit dem Erzstift führen mußte, hängt unmittelbar mit dieser Frage zusammen.

Kommel faßte die Teilung so auf, daß sie „als eine Mutschare nur die Einkünfte und den Besitz, nicht die gemeinsamen Hoheitsrechte betraf“⁴⁾. Weidemann dagegen erklärte sehr bestimmt: „Wie aus der Urkunde klar hervorgeht, handelte es sich um eine wirkliche Teilung Hessens, nicht um eine Mutschare; dagegen wurde jeder der beiden Teile unter den Söhnen erster bezw. zweiter Ehe mutschiert“⁵⁾. Ihm schloß sich Dieterich an in einem Vortrag, der die

¹⁾ Die Zeugenaussage des Ritters Heinrich Kalb (Bogt 1 Nr. 2570) gibt an, daß Otto Alsfeld und Frankenberg nach der Teilung vor dem Staufenberg zugewiesen erhielt; die Nachricht ist wohl richtig und nur in ungenauer Zeitfolge erzählt. Landau, Zeitschr. für hess. Gesch. 1, 41, hatte dieselbe Vermutung geäußert, Weidemann, ebenda 30, 458, sich ihm angeschlossen.

²⁾ Vgl. die Urkunde in der Beilage I. Die bei Grotefend angeführten Drucke sind sehr ungenau.

³⁾ Vgl. z. B. das Kaiserrecht (Hrsg. von Endemann) 3, 12.

⁴⁾ Geschichte Hessens 2, 93.

⁵⁾ Zeitschrift f. hess. Geschichte 30, 458 Num. 3.

Rechtsverhältnisse scharfsinnig beleuchtete¹⁾, und diesem auch Diemar in seiner Ausgabe der Chronik Gerstenbergs²⁾.

Nun liegt aber schon in der nachdrücklichen Wahrung des Erb-
rechtes auch auf Niederhessen ein schwerwiegendes Bedenken gegen
die Auffassung des Vertrages als einer Teilung zwischen den beiden
Stämmen. Ein stärkeres noch darin, daß der Vertrag wiederholt als
„Mutschar“ bezeichnet wird. Nicht nur bei Gerstenberg. Das würde
nicht viel beweisen, denn es ist bekannt, wie wenig klar unsere Chro-
nisten durchweg in der Auffassung und Kennzeichnung von Rechts-
verhältnissen sind. Aber auch in der Urkunde König Adolfs wird un-
mißverständlich und wiederholt der Ausdruck Mutschar gebraucht.

Wenn man nun etwa die Anwendung dieses Ausdrucks
vergleicht in der Ordnung, die Philipp von Falkenstein-Münzenberg
im Jahre 1266 für fünf Jahre aufrichtete über die Güter und Gülden,
die ein jeder seiner Söhne „gebrauchen“ sollte³⁾, — oder in der Ur-
kunde von 1321, in der sich Ritter Hermann von Sachsenhausen
und Edelknecht Peter von Ortenberg über gemeinsamen Besitz in
Weiterstadt, Darmstadt und anderswo verständigten, und in der sie
die vera particularis divisio von Mutschar scharf schieden⁴⁾, so er-
weisen beide Stellen als die Rechtsauffassung dieser Zeit und Gegend
die übliche, wonach bei einer Mutschar die Masse des Vermögens
im Gemeineigentum blieb, nur Einkünfte und Besitzrechte verteilt
wurden⁵⁾.

Darüber hinwegzugehen und zu erklären, daß der Vertrag, der
sich selbst als Mutscharvertrag bezeichnet, gerade das Gegenteil davon
ist, würde nur möglich sein, wenn ein absolut zwingender Grund
dafür vorläge. Dies ist aber nicht der Fall.

Der Verzicht auf Niederhessen, den Heinrich aussprechen mußte,
enthielt, was auch der der Landgräfin und ihrer Kinder auf Ober-

¹⁾ Quartalblätter f. das Großh. Hessen, N. F. 3, 2.

²⁾ Vgl. S. 232 f.

³⁾ Sauer, Nass. Urkundenbuch I, 2, 454 Nr. 769.

⁴⁾ Böhmer-Vau, Ufb. der Stadt Frankfurt 2, 134 Nr. 172.

⁵⁾ Andere Quellenstellen, die ich der freundlichen Auskunft des Archives
für das deutsche Rechtswörterbuch verdanke, entstammen entweder wesent-
lich anderen Zeiten oder Gegenden, oder sie erklären den Ausdruck nicht so
deutlich. Ein Beispiel dafür, daß Mutschar in einer dem üblichen und oben
gekennzeichneten Gebrauch widersprechenden Weise angewandt worden ist, habe
ich nicht gefunden. Die Last, den Beweis dafür zu erbringen, daß es geschah,
fällt übrigens denen zu, die dies behaupten.

hessen enthalten hätte, die Rechtswahrung für den Fall einer Erbschaft; der Verzicht bezog sich also nur auf Verwaltung und Nutzung. Daß aber innerhalb des mutschierten Gutes noch eine engere Verknüpfung der Güter der Vollgeschwister stattfand und zwischen ihnen ein Vorerberecht festgesetzt wurde, ist nichts, was mit dem Begriff der Mutschar in unvereinbarem Gegensatz steht. Man wird also den Vertrag als das auffassen müssen, als was er sich selbst gibt, als eine unbefristete Teilung der Nutzungen des Landes unter Wahrung des Gemeinbesitzrechtes. Seine Durchführung hätte die späteren Konflikte verhütet.

Aber man beruhigte sich bei dieser Abmachung nicht. Wenige Wochen später hat vor der Burg Staufenberg, also im Feldlager zwischen zwei kriegführenden Parteien, eine zweite Auseinandersetzung stattgefunden.

Leider sind die Urkunden, die darüber berichten, nicht gleichzeitig, und außer ihnen liegt nur die chronologisch ziemlich wirre Erzählung Riedesel-Gerstenbergs vor¹⁾. An diesen Stellen wird nicht der junge Heinrich, sondern sein Bruder Otto als Vertreter der Kinder erster Ehe genannt²⁾. Die Chronik erzählt, daß er gegen den Willen des Vaters geheiratet habe, er ist also wohl zuerst zum Geistlichen bestimmt gewesen. Wann er weltlich wurde, steht nicht fest. Es wäre möglich, daß dies damals geschah und daß er, mit der Frankfurter Schlichtung nicht zufrieden, sich sträubte, überhaupt auf eine Teilung einzugehen, daß er damals alle Abmachungen für den Fall von des Vaters Tode ablehnte, daß er mit der von der Chronik überlieferten Ausrede, man werde sich schon verständigen, den Vater vergeblich hinzuhalten versuchte, und daß daraus der Streit mit dem erzürnten Landgrafen erwuchs, in welchem dann Otto bei dem frühen Tode des Bruders Heinrich die Führung übernahm.

Dem widerspricht aber, daß Heinrich der Jüngere erst am 23. August 1298 gestorben ist³⁾, und daß er noch am 29. September 1297 in einer Weise genannt wurde, die ihn durchaus als den Führer der älteren Brüder erscheinen läßt. In dem Vertrag nämlich zwischen dem Mainzer Erzbischof und dem Grafen Gottfried von Ziegenhain, in welchem diese beiden ihren alten Unfrieden be-

¹⁾ Gerstenberg 232 f.

²⁾ Nur in der schon oben erwähnten Zeugenaussage des Ritters Heinrich Kalb wird Heinrich neben Otto genannt, Bogt 1 Nr. 2570.

³⁾ S. Rüd., Zeitschrift für hess. Gesch. 36, 168.

seitigten, nahm der Ziegenhainer nur seinen Schwager Heinrich aus, und Otto wurde überhaupt nicht genannt¹⁾. Nach dieser Erwähnung Heinrichs in einer Urkunde von 1297 ist es höchst auffällig, daß er bei den Verhandlungen, die im August 1296 stattgefunden haben, überhaupt keine Rolle gespielt haben soll, und man muß annehmen, da die Berichte über diese Verhandlungen erst 18 und mehr Jahre später entstanden sind, daß man sich in dieser späteren Zeit Heinrichs des Jüngeren, der so früh verstorben war und nur eine Tochter hinterlassen hatte, nicht mehr erinnerte, und daß man daher irrig alles das, was im Jahre 1296 Heinrich getan hatte, auf Otto bezog, den überlebenden Bruder und Landgrafen.

Mit dieser Annahme wäre sehr wohl zu vereinigen, daß erst der energische und bewegliche Otto seinen Bruder Heinrich dazu bestimmt habe, sich mit der Frankfurter Entscheidung nicht zufrieden zu geben.

Die Frage ist aber verhältnismäßig nebensächlich, denn an der Parteigruppierung veränderte es nichts, ob der eine oder der andere der beiden Brüder die Führung hatte, als der Streit von neuem begann.

Der Grund dafür, daß die Abmachung in Frankfurt den Frieden nicht brachte, kann nicht wohl darin gelegen haben, daß an Stelle einer Muttschar die Tottteilung treten sollte. Eine solche lag nicht im Interesse der Söhne aus erster Ehe, und diese erscheinen durchaus als die Unzufriedenen, deren Widerstand dann mit Gewalt gebrochen werden mußte. Die Frage aber, die in der Frankfurter Urkunde nicht unzweideutig entschieden und erst nachträglich von dem siegreichen Landgrafen in einem für die Söhne erster Ehe ungünstigen Sinne geregelt wurde, war die nach dem Zeitpunkt, an welchem die Teilung Platz greifen sollte. Heinrich und Otto konnten nach der Urkunde vom 4. Juli darauf rechnen, daß ihnen Oberhessen sogleich überlassen werde, der Vater aber dachte, wie sich herausstellte, nicht daran, jetzt schon auf Oberhessen zu verzichten, er wünschte die Erbteilung erst nach seinem Tode eintreten zu sehen und hat seinen Willen durchgesetzt.

Heinrich erwirkte die Hilfe des Königs gegen die Söhne, und Adolf zog im August 1296 mit dem Mainzer und dem Kölner Erzbischof, dem Abte von Fulda und anderen Herren nach Hessen und gegen den Grafen von Ziegenhain, den Schwager und Verbündeten der älteren Brüder. Vor der ziegenhainischen Burg Staufenberg kam es zu einem zweiten Vertrag.

¹⁾ Bogt 1 Nr. 498; Grotefend Nr. 373.

Eine Urkunde, wie die Frankfurter Urkunde König Adolfs, ist darüber nicht erhalten, wohl aber eine solche Adolfs für den Kölner Erzbischof, die die Anwesenheit der beiden vor dem Staufenberg für den 18. August bezeugt¹⁾.

Daneben erzählt die Landeschronik von einem Kriegszug des erlöbten Vaters mit König Adolf gegen den widerspenstigen Sohn und von der Bezwingung des Grafen von Ziegenhain vor Staufenberg²⁾, und es liegen Zeugenaussagen aus den Jahren 1314 und 1324 vor.

Die Nachrichten stimmen darin überein, daß das Land Hessen wie zuvor geteilt wurde, daß Oberhessen wieder den Kindern erster Ehe zugesprochen, Niederhessen denen aus der zweiten vorbehalten wurde. Über die Frage jedoch, ob es sich um eine vollständige und endgültige Teilung des Landes, um eine Totteilung, handelte oder nur um eine Muttschar, gingen im Jahre 1324 die Ansichten je nach der Parteistellung auseinander. Der Pleban Wigand von Biedenkopf, Dekan von Wetter, der im Jahre 1314 als Zeuge darüber vernommen wurde, wußte, daß Landgraf Otto eine Urkunde über Oberhessen, Johann eine über Niederhessen empfangen hatte, er hatte sie selbst geschrieben³⁾, er wußte auch, daß nach dem Tode des Vaters die Brüder ihren Teil an der Erbschaft getrennt — pro diviso — ruhig und unangefochten innehatten. Aber die Frage, auf die besonderes Gewicht gelegt wurde, ob jeder Bruder zu Lebzeiten oder nach dem Tode des Vaters auf das Gebiet des anderen verzichtet habe, wußte er nicht zu beantworten⁴⁾.

¹⁾ Knipping, Regesten der Kölner Erzbischöfe 2 Nr. 3489.

²⁾ Gerstenberg 232 f. — Ob zuvor noch gekämpft worden ist, steht dahin. Ich möchte mit aller Vorsicht darauf hinweisen, daß am 11. Juli 1296 eine Urkunde des Mainzer Erzbischofs apud Novam domum ausgestellt ist, Bogt 1 Nr. 455, und von dem Kölner Erzbischof, der am 30. Juni in Frankfurt weilte, am 16. Juli eine Urkunde apud Novum castrum (was Knipping Nr. 3486. auf Neuerburg bezieht). Aber die Verwechslung der Namen Novum castrum (Raumburg in Niederhessen) und Nova domus s. Bogt 1 Nr. 157. Der schon erwähnte Friedensvertrag zwischen Mainz und Ziegenhain von 1297 führt keine Einzelheiten aus der Zeit des Krieges an.

³⁾ Die Urkunden selbst konnten nicht vorgelegt werden, waren also nicht mehr vorhanden; in ihnen hätte man auch den Namen Heinrichs des Jüngeren statt oder neben dem Ottos gefunden.

⁴⁾ Die Frage scheint ihm mit besonderer Dringlichkeit vorgelegt worden zu sein. Man beachte in der Aussage die Wiederholung: Requisitus si alter

Unders war es 10 Jahre später, als Erzbischof Mathias den Heimfall der niederhessischen Lehen verlangte und über die Rechtsverhältnisse Zeugen vernehmen ließ. Da mußten die einen mit Bestimmtheit auszusagen, daß jeder der beiden landgräflichen Brüder auf das Gebiet des anderen ausdrücklich verzichtet hatte¹⁾, und zwei Ritter, Kraft von Hatzfeld und Erwin von Trohe, sagten direkt, daß eine rechte Teilung, eine Tottleilung, erfolgt sei²⁾.

Dagegen ließen die Ritter des Landgrafen die Teilung völlig unerwähnt, sie erklärten nur, die Lehen habe Ottos Vater schon innegehabt und Otto selbst habe darin unangefochten Jahr und Tag, Jahr und Tag und wieder Jahr und Tag geseffen³⁾. Sie behaupteten nicht gerade, daß die Teilung in der Weise einer Muttschierung erfolgt sei, aber die Voraussetzung ihrer Beweisführung war allerdings, daß das Gut unmittelbar vom Vater auf den Sohn übergegangen, Otto auch für Niederhessen direkter Erbe des Vaters gewesen, die Güter also muttschier worden waren.

Man wird geneigt sein, der Aussage des Defans von Wetter um so mehr zu vertrauen, als er sich ängstlich scheute, mehr zu behaupten, als er mit Sicherheit vertreten konnte; die Aussagen der hessischen und mainzischen Ritter aus dem Jahre 1324 dagegen sind Parteiäußerungen in einem Prozeß und dürfen nicht anders denn als solche gewertet werden, auch heben sie sich ja gegenseitig auf.

Aber auch aus der ganzen Situation, in der der Vater einen Sieg über die Söhne erster Ehe und ihren Helfer erzwang, kann nicht etwa geschlossen werden, daß es sich um eine Tottleilung gehandelt haben müsse, als die Art der Teilung, die für die älteren Söhne unerwünscht war.

Auch dem Vater konnte an dieser Art der Teilung nichts liegen, und er hatte sie auch auf dem Reichstag zu Frankfurt, wo er gleichfalls schon der Stärkere gewesen war, nicht erstrebt. Wohl aber wurde jetzt die Frage geregelt, wann die Söhne Anteil an der Regierung gewinnen sollten. Das Eingreifen des Königs entschied zu Gunsten des regierenden Landgrafen. Vielleicht empfangen die *alterius portioni renuntiaverit in vita vel post obitum patris, dico quod sic audiui, quod hincinde alter alterius parti renuntiaverit, sed huic renuntiationi non interfui, sed ut predixi sic audiui dici*, v. Gudenus, Sylloge 598.

¹⁾ Das ist „kuntlich in dem lande zu Hessen rittern und knechten und manchem erbarn manne“, Wendt, Hess. Landesgesch. 2, Ueb. 294 Nr. 296.

²⁾ Erwin war zwar nicht bei der Teilung selbst zugegen, lag aber damals auch vor dem Staufenberg. Vogt 1 Nr. 2577 f.

³⁾ Vogt 1 Nr. 2571.

Söhne die Eventualbelehnung des ihnen zugedachten Gebietes als dereinstige Nachfolger¹⁾, aber der Vater trat Oberhessen nicht ab, er urkundete wie zuvor für das ganze Land²⁾.

Zu einer feindlichen Auseinandersetzung kam es zunächst nicht mehr³⁾. Die Schenke von Schweinsberg, die im Jahre 1299 in Ottos Rat eintraten⁴⁾, verbanden sich im Februar 1301 mit dem alten Landgrafen, der Landgräfin und dem jüngeren Sohne Johann, ohne daß das ältere Bündnis erwähnt, wahrscheinlich ohne daß es gelöst worden wäre⁵⁾. In den Urkunden des Vaters wird Otto kaum je genannt. Von den Söhnen der zweiten Ehe, mit denen der Vater zusammen lebte, war Ludwig zum Geistlichen bestimmt, der andere Johann erscheint als der eigentliche Nachfolger, der Sohn und Erbe wie er genannt wird⁶⁾, und als sich z. B. der Landgraf

¹⁾ Vgl. die Aussage der Ritter vom 11. Nov. 1324, Bogt 1 Nr. 2575. Doch scheint es mir — gegen Dieterich — zweifelhaft, ob dies sofort geschah; das Verhalten Niederhessens im Jahre 1302 spricht dagegen, s. unten.

²⁾ Vgl. z. B. Grotefend Nr. 376 (nach Wend 3, 170 Nr. 203), 377 ff., 403 u. a. — Die Landeschronik erzählt von einer Verbannung Ottos, der sich dem Vater nicht habe fügen wollen, und zwar merkwürdigerweise von einer Verbannung nach Almöneburg, das bekanntlich Mainz gehörte, und nach dem Gebiete des Grafen von Ziegenhain. Otto urkundet in Ziegenhain am 16. Januar 1300, s. Grotefend 404, im übrigen sind seine Urkunden in jenen Jahren zu wenig zahlreich, als daß sich aus seinem Itinerar die Nachricht irgendwie datieren ließe, und die Chronologie Gerstenbergs gestattet eine bestimmte Fixierung ebensowenig. Vielleicht hat seine Teilnahme an auswärtigen Unternehmungen Anlaß zu dem Gerücht gegeben, er sei verbannt; er weilte 1298 bei König Albrecht in Aachen, später hat er den Kölner Erzbischof in seinen Fehden unterstützt, s. unten.

³⁾ Dieterich nimmt dies zwar a. a. O. an, doch sehe ich nicht, auf Grund welcher Quellenstelle.

⁴⁾ Bogt 1 Nr. 579; Grotefend Nr. 391.

⁵⁾ Grotefend Nr. 408. Sie urkunden auch am 26. Juli 1315 als iurat consilarii Ottos. (Original: Marburg, Staatsarchiv.)

⁶⁾ Grotefend Nr. 448 vom 17. Okt. 1304. — Während am 7. Mai 1294 Heinrich der Jüngere mit dem Vater zusammen genannt wurde, s. Grotefend Nr. 340, ist schon vom 16. Oktober 1294, also lange vor der Landes- teilung, eine Urkunde überliefert, (Grotefend Nr. 342), in der der Landgraf und seine Gemahlin mit Johann gemeinsam Güter eintauschen. Die Urkunde ist nur in einer späten Abschrift erhalten, und es ist nicht ausgeschlossen, daß ihr Datum unrichtig überliefert worden ist. Der Graf Werner von Lauterburg, der zusammen mit den Marburger Deutschordensherren den Tausch vollzog, (freilich ohne in der Abschrift Komtur genannt zu werden, was die Möglichkeit zur Gewißheit erheben würde,) wurde erst 1298 Komtur.

dem Kölner Erzbischof zu Diensten verpflichtete, wurde bestimmt, daß nach des Vaters Tode diese Verpflichtung auf Johann übergehen sollte¹⁾. Er war der künftige Landgraf des eigentlichen Hessen, künftiger Herr auch des Gebietes, auf dem die Reichsfürstentwürde ruhte.

Otto wartete seine Zeit ab. Solange der Vater lebte, war bei dessen Argwohn und bei dem Einfluß der Stiefmutter nichts für ihn zu erreichen. Die Zeit nach des Vaters Tode erst konnte ihm die Erfüllung seiner Ansprüche bringen. Aber er wartete mit Ungeduld, und als der Vater krank darniederlag und sich das Gerücht von seinem Tode verbreitete, verriet er, mit welchen Hoffnungen er sich trug. Er eilte nach Niederhessen, also in das Land, das nach der Erbteilung seinem jüngeren Bruder zufallen sollte, und mit Hilfe seines Schwagers von Ziegenhain erlangte er die Huldigung fast des gesamten Gebietes²⁾. Nur wenige Plätze versagten sich ihm. Aber als sich dann herausstellte, daß das Gerücht falsch gewesen war, versuchte Otto vergeblich, sich in offener Empörung gegen den Vater zu behaupten. Das Land zwang ihn, sich zu unterwerfen. So die Landeshronik³⁾.

Diese Nachricht bezieht sich auf Ereignisse, die sich wahrscheinlich in dem Jahre 1302 abgespielt haben⁴⁾; denn einige Urkunden aus diesem Jahre handeln von einem Krieg zwischen den beiden Brüdern oder vielmehr zwischen Otto auf der einen Seite, der Landgräfin Mathilde und ihrem Sohne Johann auf der anderen Seite. Der alte Landgraf wird dabei nicht erwähnt⁵⁾, und es liegt nahe anzunehmen, daß Heinrich zu jener Zeit krank gewesen

¹⁾ Am 7. August 1299, s. Grotefend Nr. 394.

²⁾ Dieser rasche Erfolg Ottos macht es nicht wahrscheinlich, daß das Land zuvor bereits Johann gehuldigt hatte.

³⁾ Gerstenberg 232 f.

⁴⁾ Gerstenberg verknüpft sie mit dem Eingreifen König Adolfs, aber in dem Zeitraum zwischen der Frankfurter Tagung vom 4. Juli 1296 und dem Vergleich von Staufenberg im August desselben Jahres ist kein Platz dafür. — Diemars Vermutung (Gerstenberg S. 233 Anm. 1), daß sie in das Jahr 1302 gehören, schloß sich auch schon Grotefend an, Reg. Nr. 412.

⁵⁾ Es sind Verträge Ottos mit Ziegenhain vom 25. Mai 1302 und mit dem Ritter von Westerbürg 8 Tage später, s. Grotefend Nr. 415 f., 418. — Werner von Westerbürg hatte sich i. J. 1297 der Landgräfin und ihrem Sohne verpflichtet, s. ebenda Nr. 369.

ist, vielleicht so krank, daß man an seinem Aufkommen zweifeln mußte¹⁾.

Der voreilige Versuch scheiterte, aber nach dem Bericht der Landeschronik verbesserte sich doch die Lage des jungen Landgrafen, indem ihm jetzt Homberg an der Ohm und Biedenkopf überlassen wurden²⁾.

Von einem Verzicht des Vaters auf die Regierung in Oberhessen ist auch jetzt noch nicht die Rede, er hat z. B. noch im Jahre 1307 eine Rente auf die Bede zu Grünberg angewiesen³⁾, und wenn Otto dabei nicht erwähnt wurde, so spricht dies dagegen, daß er ein Miteigentumsrecht an Oberhessen erlangt hatte⁴⁾; zur Nutznießung hatte er einige oberhessische Besitzungen erhalten⁵⁾, aber im übrigen blieb der Vater im Besitze des Landes und der Herrschaft.

Seitdem herrschte Frieden in Hessen bis zum Tode Heinrichs des Ersten⁶⁾. Otto machte seinem Tatendrange im Auslande Lust, indem er dem Kölner Erzbischof in dessen Fehden wider Eberhard von der Mark seine Unterstützung ließ⁷⁾, und Landgraf Heinrich durfte sich am Ende seines Lebens uneingeschränkt der großen Erfolge freuen, die er in seiner Regierung errungen hatte.

Erzbischof Gerhard hat sich in diese innerhessischen Auseinandersetzungen nicht eingemischt. Daß er bei den Schwierigkeiten von 1296 auf der Seite des Vaters stand, entsprach seinen Beziehungen zu dem Landgrafen. Dann aber kam der große Konflikt zwischen ihm und König Albrecht; er erlitt Schiffbruch bei seinem Streben, dem habsburgischen Königtum den Willen der Kurfürsten vom Rhein aufzuzwingen, das Königtum erhob sich noch einmal, für lange Zeit zum letzten Male, in alter Herrscherkraft gegen das Fürstentum und

¹⁾ Vielleicht ist die Stiftung des Katharinenaltars in der Elisabethenkirche zu Marburg aus Anlaß seiner Wiederherstellung geschehen (s. Grotefend Nr. 420); in der Landeschronik wird erzählt, daß Heinrich eine Wallfahrt nach Haina unternahm. — Im Januar 1303 urkundet er wieder, s. Grotefend Nr. 423.

²⁾ Gerstenberg S. 234.

³⁾ Grotefend Nr. 481.

⁴⁾ Dieterich nahm dies an.

⁵⁾ Aus Grotefend Nr. 431 vom April 1303 könnte man dasselbe auch für Johann und seine Mutter in Bezug auf Immenhausen folgern.

⁶⁾ Auch der Graf von Waldeck schloß mit Mathilde und Johann einen Vertrag und verständigte sich mit ihnen über seine Erbschaftsansprüche, Grotefend Nr. 457.

⁷⁾ Grotefend Nr. 424 und Nr. 427, die aber beide nicht in das Jahr 1303 sondern zu 1304 gehören, s. Knipping, Regesten 2 Nr. 3946 und 3958. Durch seine Frau war Otto mit dem Kölner Erzbischof Wifbold verschwägert.

blieb Sieger. Nach dem Zusammenbruch seiner Politik aber war Gerhard flügellos. So wenig wie der Landgraf sich an der Erhebung der Kurfürsten gegen König Albrecht beteiligte, so wenig griff Gerhard in die hessischen Verwickelungen von 1302 ein¹⁾.

Bis zu Gerhards Tod (1304) und weiter bis zum Tode des Landgrafen Heinrich (1308) hören wir nichts mehr von einem Gegensatz zwischen Mainz und Hessen. Auch Gerhards Nachfolger Peter von Aspelt änderte zunächst die Politik seines Vorgängers gegen Hessen nicht, und ohne daß das Erzbistum Einwände erhoben hätte, folgten die Söhne dem Vater in der Regierung, den alten Abmachungen gemäß.

Eine neue Periode in den hessisch-mainzischen Beziehungen begann erst, als Johann ohne Söhne gestorben war, Otto die Regierung auch von Niederhessen antrat, und als das Erzbistum den Heimfall der Mainzer Lehen in Niederhessen forderte und, begünstigt durch die äußeren Verhältnisse, seine Forderung mit Gewalt durchzusetzen suchte.

5. Erzbischof Peter und Hessen.

Landgraf Johann folgte seinem Vater nicht nur in dem Allodialbesitz und den verschiedenen geistlichen Lehen, die zu Niederhessen gehörten, sondern auch in Eschwege und Boineburg, den beiden Besitzungen, die Heinrich das Kind von König Adolf als Reichslehen empfangen hatte, auf Grund deren er Reichsfürst geworden war. Johann war der eigentliche Landgraf, und wenn er in den Urkunden anderer zuweilen *domicellus* genannt wird²⁾, so bezog sich dies nicht auf seinen fürstlichen Rang, sondern nur darauf, daß er die Ritterwürde noch nicht erlangt hatte³⁾. Er schien zu einer wichtigen Rolle in Mitteldeutschland berufen, als König Heinrich ihm im Vertrauen auf seine *fides, legalitas et circumspectionis*

¹⁾ Grotefends Anmerkung zu Reg. 412: Zu Ottos Unterwerfung (i. J. 1302) hat wohl mehr die Kriegsmacht des Erzbischofs von Mainz beigetragen als „der Wille des Landes“, — halte ich demnach für irrig.

²⁾ So z. B. am 22. Febr. 1309 von den Herren von Hatzfeld, s. Wendt, Hess. Landesgesch. 3, Ufb. 175 Nr. 211, aber auch nach der Belehnung z. B. am 21. September 1310 von der Stadt Immenhausen, s. Schmincke, Diplom. Hass. 4, 154. Ebenso wird übrigens auch Otto z. B. in einer Urkunde der Stadt Kassel vom 13. Okt. 1314 *domicellus* genannt.

³⁾ S. Landau, Zeitschr. f. hess. Gesch. 3, 229.

industria den Oberbefehl über die thüringischen Reichstruppen in dem Kriege gegen Friedrich von Meissen übertrug¹⁾.

Erzbischof Peter war in Speyer zugegen, als dies geschah²⁾, und wohl auch, als der König wenig später dem Landgrafen alle Privilegien und Rechte bestätigte³⁾. Bei Peters Beziehungen zu dem Luxemburger und bei dem starken Interesse, das er als Mainzer Territorialherr an den Vorgängen in Thüringen nahm, ist es nicht glaublich, daß der König ohne sein Wissen oder gar gegen seinen Willen handelte. Beide, König und Erzbischof, haben geglaubt, daß Johann sich von ihnen gegen Meissen verwenden lasse.

Aber sie täuschten sich. Wie die Erfurter Chronik berichtet⁴⁾, ging der Landgraf schon wenige Tage nach seiner Ankunft in Erfurt wieder nach Hause zurück — omnino inactus contra spem. Man ruft ihn von neuem, er kommt mit dem Burggrafen von Nürnberg, einem anderen Beauftragten des Königs, wieder, sie zerstören zwei Dörfer, aber dann kehrt Johann nochmals, und nun endgiltig, heim. Er wollte offenbar gegen den Thüringer Nachbarn nicht kämpfen, dachte vielleicht sogar schon an eine Verständigung mit ihm.

Der Erzbischof, hierdurch argwöhnisch gemacht, suchte eine Deckung. Er verband sich zunächst mit Otto, dem Landgrafen in Oberhessen, und ließ sich von diesem versprechen, daß er auch gegen seinen Bruder Johann Hilfe leisten wolle, sofern sich das Erzstift im Rechte befinde. Wenn sich hierüber Zweifel erhoben, so sollte Philipp von Falkenstein entscheiden, ob der Bündnisfall gegeben sei⁵⁾. — Dann veranlaßte Peter den König, die Leitung von Mühlhausen, das den Mainzer wie den niederhessischen Besitzungen gleich nahe lag, dem Erzstift übertragen. Da vorher der Landgraf zum Leiter der der Stadt ernannt worden war, so lag darin eine deutliche

¹⁾ Am 26. August 1309, s. Bogt 1 Nr. 1285; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 273 Nr. 310.

²⁾ Bogt 1 Nr. 1284 ff.

³⁾ In Frankfurt am 26. Sept., s. Wenck, Hess. Landesgesch. 2, Uth. 265 Nr. 266.

⁴⁾ Monum. Erphesfurt. hg. v. Holder-Egger (Scriptor. in us. scholar.) S. 339.

⁵⁾ Bogt 1 Nr. 1300 vom 11. Oktober 1309. — Als Regestennachtrag sei hier vermerkt: Am 6. Oktober hatten die Herren Friedrich von Rosdorf, Hildebrand von Hardenberg, Johann von Ealdern und Bernhard von Hardenberg versprochen, Johann gegen jedermann außer gegen das Erzstift Mainz ihre Burg Stein zu öffnen. Orig.: Marburg (Hardenberg).

Wendung des Königs von dem Landgrafen hinweg, der seinen Auftrag so mangelhaft erfüllt hatte¹⁾.

Zu einem offenen Konflikt zwischen Peter und Johann kam es jedoch nicht mehr, denn der junge Landgraf erlag, noch bevor er dem Erzstift hatte gefährlich werden können, im Februar 1311 einer Seuche. Er hinterließ nur eine Tochter.

Nun waren von den Söhnen Heinrichs des Kindes nur noch Otto aus der ersten und Ludwig aus der zweiten Ehe übrig. Ludwig aber war Geistlicher geworden und, unterstützt durch die Gunst des Königs²⁾ wie des Papstes, rasch emporgestiegen, am 18. März 1310 hatte ihm Clemens V. das Bistum Münster übertragen³⁾. Somit war die Möglichkeit gegeben, daß die Schädigung, die die hessische Macht durch die Erbteilung erlitten hatte, wieder gut gemacht wurde, und daß Otto wieder zum Landgrafen des ganzen Hessenlandes aufstieg, so wie es sein Vater bis zum Tode gewesen war.

Otto hatte die Regierung von Oberhessen angetreten, ohne eine Belehnung vom König zu erhalten. Daß er einen Anspruch auf Mitbelehnung mit den Reichslehen erhoben hat, ist nicht bekannt, wohl aber, aus seinem Vertrag mit Mainz, daß die alte Rivalität der Brüder andauerte⁴⁾.

Als nun Johann gestorben war, ritt Otto zur Beerdigung nach Kassel⁵⁾ und mag gehofft haben, daß sich die Ereignisse von

¹⁾ Bogt 1 Nr. 1358 vom 3. Sept. 1310. Die Ernennungsurkunde für Johann wurde als Vorlage benutzt; es ist jetzt von *Peters fides, largitas et circumspectionis industria* die Rede. — Daß auch Landgraf Johann über die veränderte Stimmung des Erzbischofs nicht im Unklaren war, ist einer Urkunde vom 28. Febr. 1310 zu entnehmen, die er der Stadt Wolfhagen ausstellte und in der er ausdrücklich auf den Fall eines Streites mit dem Erzbischof von Mainz Bezug nahm. Dr.: Wolfhagen, Stadtarchiv. — Ich verdanke die Kenntnis dieser und anderer Urkunden der Freundlichkeit des Herrn Archivars Dr. Rosenfeld, der mich das für die Fortsetzung der Landgrafenregesten gesammelte Material einsehen ließ.

²⁾ Heinrich VII. machte 1309 zu Ludwigs Gunsten von seinen ersten Bitten Gebrauch, s. Krumbholz, Westfäl. Ueb. 8, 170 Nr. 489.]

³⁾ ebenda 188 Nr. 536.

⁴⁾ S. oben den Vertrag vom 11. Okt. 1309. — Die Stiefmutter, Landgräfin Mathilde, starb am 20. Dezember 1309. — Bruder Ludwig wird als Zeuge genannt in einer Urkunde, die Otto bald nach dem Tode des Vaters, am 22. Dez. 1308, im Interesse des Johann und der Uda von Limburg ausstellte. Orig.: Wiesbaden (Limburg).

⁵⁾ Bogt 1 Nr. 2578.

1302, nur mit einem für ihn günstigeren Ausgange, wiederholten, daß Land und Leute ihm als dem bestberechtigten Erben zufielen.

Aber so einfach gestalteten sich die Dinge nicht. Zwar der am meisten zu fürchtende Gegner, Erzbischof Peter, weilte damals in Böhmen. Er sollte dort die Herrschaft des jungen Königs Johann, des Sohnes von Heinrich VII., aufrichten und hat sich darum mit gutem Erfolg bemüht¹⁾; erst im August 1311 kehrte er für kurze Zeit nach Mainz zurück. Dagegen nahm Johanns Bruder, der Bischof Ludwig von Münster, Niederhessen sogleich in Besitz und zwar nicht nur für sich, sondern auch für seine Schwester und für die Tochter des verstorbenen Landgrafen Johann²⁾.

Er nannte sich „dominus terre Hassie“³⁾, und wenn er den Herrn von Itter zur Burghut auf Wollshagen verpflichtete und ihm dabei ein niederhessisches Lehen übertrug, so zeigt dies, daß er nicht nur für das geistige Wohl Niederhessens besorgt war⁴⁾.

Die Verständigung mit ihm fiel aber nicht schwer, und sie wurde beschleunigt durch den gemeinsamen Gegensatz zu Mainz.

Einer der Mainzer Ritter, die in dem Streitverfahren von 1324 vernommen wurden, Erwin von Trohe, hat als Zeuge ausgesagt, daß der Bischof von Münster „das Niederland“ innegehabt habe, bis Peter die Mainzer Lehen beanspruchte, und daß sich daraufhin die Brüder verständigt hätten⁵⁾. Der Erzbischof muß diese Forderung in den Monaten nach dem Tode Johanns gestellt haben, vermutlich damals, als er im August 1311 für wenige Wochen nach Mainz zurückgekehrt war. Aber er fand nicht die Zeit, seinen Ansprüchen den gehörigen Nachdruck zu geben. Schon im Oktober zwangen ihn Schwierigkeiten in dem ihm anvertrauten Lande nach

¹⁾ Vgl. Bogt 1 Nr. 1378—1438.

²⁾ Vgl. die Erklärung des Erwin von Trohe vom 30. Nov. 1324, Bogt 1 Nr. 2578. Die Auseinandersetzung der Brüder vom 2. Okt. 1311 (siehe unten) stimmt dazu.

³⁾ In einer Urkunde für das Kloster Hilwartshausen, s. Krumbholz 215. Nr. 618 vom 24. März 1311. Bei der Bestätigung durch Otto am 6. Febr. 1313 heißt es von Ludwig, daß er diese Urkunde ausstellte: cum terre nostre Hassie . . . uteretur dominio, s. ebenda (Anmerkung).

⁴⁾ Krumbholz 215 Nr. 617 vom 20. März 1311. — Als am 21. März 1312 Otto der Stadt Wollshagen die Erlaubnis gab, zwischen Stadt und Burg eine Mauer zu errichten, sprach er sie frei von der Verfehlung, die sie dadurch auf sich geladen, daß sie nach dem Tode seines Bruders Johann einen Graben zwischen Stadt und Burg ausgehoben, s. Schmincke, Diplom. Hass. 4, 171.

⁵⁾ Bogt 1 Nr. 2578.

Böhmen zurückzukehren, wo er dann bis in das Frühjahr 1312 hinein blieb ¹⁾. Die Verständigung der hessischen Brüder aber erfolgte gerade in den Tagen, da er den neuen Zug nach dem Osten rüstete, am 2. Oktober 1311.

Die Landeschronik lobt Ludwig, daß er Hessen lieb hatte, und daß er von dem Wunsche erfüllt war, das Fürstentum möge unverteilt bei einander bleiben; daher habe er seinem Bruder Otto das Land überlassen ²⁾. Von dem Münsterer Bischof, der das Hessenschloß zu Marburg so sehr verschönert und sein Interesse für die alte Heimat auch sonst vielfach betätigt hat, ist man geneigt, zu glauben, daß tatsächlich Gefühlsregungen sein Verhalten beeinflussen haben.

Otto trat ihm Marburg, den Zehnten zu Ebsdorf und den hessischen Anteil an Wetter ³⁾ ab, er verpflichtete sich, seine Stiefschwestern auszustatten und auch für die Witwe des verstorbenen Bruders Johann zu sorgen, er übernahm die Schulden des Vaters und der Stiefbrüder, — darauf überließ ihm Ludwig das Land ⁴⁾, blieb aber dem Bruder auch fernerhin ein Freund, auf dessen Hilfe Johann wiederholt zurückgegriffen hat ⁵⁾.

Die Ansprüche seiner Vollgeschwister hatte Otto schon nach dem Tode des Vaters befriedigt, er hatte der Schwester Mathilde, der Gräfin von Ziegenhain, 1500 Mk. auf Frankenberg, Grünberg und Melsfeld angewiesen ⁶⁾, die Schwester Sophie von Waldeck am 28. September 1309 ⁷⁾ und die Tochter Heinrichs des Jüngeren, die

¹⁾ Bogt 1 Nr. 1458—1482.

²⁾ Gerstenberg 239.

³⁾ Durch diese Abtretung ließ Otto den Bruder an den Beziehungen zu Mainz teilnehmen; die andere Hälfte von Wetter gehörte dem Erzstift. — Gerstenberg nennt auch Biedenkopf unter den Gütern, mit denen Ludwig abgefunden worden sei; doch ist dies wohl erst später durch Verpfändung an Ludwig gekommen. In dem Schiedsvertrag vom 2. Okt. 1311 ist Biedenkopf nicht genannt; am 7. Juni 1316 hatte Otto die Befugnis, Biedenkopf aus der Verpfändung an Münster wieder zurückzugewinnen, s. Krumbholz 381 Nr. 1053.

⁴⁾ Vertrag vom 2. Oktober 1311, s. Krumbholz 236 Nr. 671.

⁵⁾ So war Ludwig am 26. Juni 1312 für die Verständigung zwischen Otto und den Grafen von Nassau tätig, am 30. Mai 1315 für die mit Waldeck, Krumbholz 258 Nr. 726 und 341 Nr. 941.

⁶⁾ Wenck, Hess. Landesgesch. 2, 266 Anm.

⁷⁾ Barnhagen, Waldeck. Landesgesch. 1, Uff. 132 Nr. 61. — Auch deren Tochter Mathilde von Breuberg und ihr Gatte stellten nach ihrer Abfindung einen Verzichtsbrief aus am 11. Mai 1311, also nach Johanns Tode. Otto hat sich also auch gegen Ansprüche von Seiten der Enkel sichergestellt. Orig.: Marburg (Landgräfl. Ehejachen).

mit Gerlach von Nassau vermählt war, am 18. April 1309 abgefunden¹⁾, und ebenso am 2. Februar 1310 die Witwe Heinrichs des Jüngern, die in zweiter Ehe den Markgrafen Heinrich von Brandenburg geheiratet hatte²⁾.

Schwierig war für Otto nur die Regelung der Beziehungen zu der Familie des Bruders Johann, seines alten Widersachers. In dem Abkommen mit Bischof Ludwig hatte Otto versprochen, auch der Witwe Johanns eine Rente zu zahlen. Aber Adelheid, des „edlen fursten herzog Albrechts dochter von Braunschweig und etzwan des edlen landgrafen Johann von Hessen hausfrouwe“³⁾ überlebte ihren Gatten nur kurze Zeit, und nach ihrem Tode griff ihr Vater, Herzog Albrecht, ein und machte mit Waffengewalt weitgehende Ansprüche auf hessisches Gebiet, als auf das Erbe seiner Enkelin, geltend. Die Burg Gudensberg, die er eroberte, mußte er allerdings den Grafen von Waldeck und Ziegenhain, die für den Landgrafen kämpften, wieder ausliefern⁴⁾, aber den Besitz von Schöneberg bestritt er dem Landgrafen mit mehr Erfolg⁵⁾. Otto ließ die Urkunde von 1306 über den gemeinsamen Erwerb Schönebergs durch das Hochstift Paderborn und die Landgrafschaft⁶⁾ auf seinen und des neuen Bischofs Namen neu ausstellen⁷⁾, aber der Herzog achtete diese Rechte nicht und hat es im Verlaufe der Kämpfe verstanden, seine Interessen mit denen des Mainzer Erztiftes zu verknüpfen.

Wann Landgraf Otto zum ersten Male mit Mainz zusammenstieß, ist nicht bekannt. Im Oktober 1309 hatte er sich noch, wie wir sahen, gegen seinen Bruder dem Erztift verbunden. Die Landeschronik berichtet dann einen ersten Konflikt zwischen Mainz und Hessen, ohne den Anlaß oder das Jahr anzugeben, nach der Darstellung der Ereignisse von 1311, ja nach solchen von 1313 und 1314, aber mit dem Schluß, daß Otto dem Erzbischof Frankenberg und Grünberg zu Lehen aufgelassen habe⁸⁾, womit der Krieg ge-

¹⁾ Vgl. Ledderhose, Kleine Schriften 5, 229; dazu den Verzichtsbrief der Nassauer vom 1. Mai 1310, f. Orig.: Marburg (Landgräfl. Gesachen).

²⁾ Orig.: Marburg, Samtarchiv.

³⁾ Urkunde vom 14. März 1311, f. U. F. Kopp, Salzwerk Eoden 60.

⁴⁾ Vgl. Rommel 2, 106; Bogt 1 Nr. 2193.

⁵⁾ Vgl. Rommel 2, 105 f.; Falkenheiner, Gesch. hessischer Städte 2, 279.

⁶⁾ Grotefend Nr. 475.

⁷⁾ Am 30. Mai 1312, f. Wenck, Hess. Landesgesch. 2, Uth. 271.

⁸⁾ Gerstenberg 241. (Rommel 2, 110 verlegt die Nachricht an das Ende von Peters Regierungszeit.) Da beide Plätze schon i. J. 1263 als Mainzer

schlichtet worden sei, und daß dann erst, also in einer zweiten Phase der Entwicklung, Mainz seine Forderung auf Heimfall der niederhessischen Lehen erhoben habe.

Wie das Verhalten des Erzbischofs nach dem Tode des Landgrafen Johann gezeigt hatte, beobachtete er die hessischen Verhältnisse wohl. Energisch griff er aber erst ein, nachdem sich der Landgraf in die inneren Verhältnisse und Zwistigkeiten in der Mainzer Stadt Frittlar gemischt hatte.

Es herrschte nämlich in Frittlar, einem der Mainzer Vorposten gegen Hessen, ein alter Streit zwischen dem Kollegiatstift von S. Peter und den Bürgern über Immunitätsrechte und Zehntleistungen, ein Streit¹⁾, der so hartnäckig war, daß einmal sogar schon das Stift der Stadt den Rücken kehren und sich an anderer Stelle niederlassen wollte²⁾. Auch damals wieder standen die Bürger gegen die Geistlichkeit und die Mainzer Burgmannen, und sie bemühten sich mit Erfolg um die Hilfe der benachbarten Dynasten, also vor allem um die des Landgrafen von Hessen und seines Neffen, des Grafen von Waldeck, und als am 31. August 1311 die Frittlarer Kanoniker an die Mainzer Kapitel einen Prokurator schickten zur Beratung über die Vorstellungen, die sie bei der Kurie erheben wollten, — wahrscheinlich wegen einer Steuer, die ihnen auferlegt worden war, — baten sie, bei der Berechnung des Frittlarer Anteils an den Kosten zu berücksichtigen, daß Frittlar schwer darunter zu leiden habe, daß es in diesem Jahre durch den Grafen von Waldeck aller seiner Einkünfte beraubt worden sei³⁾.

Im Spätsommer 1312 kam Erzbischof Peter nach Hessen, um einige Wochen hier zu bleiben⁴⁾. Er entwickelte eine eifrige Tätigkeit. Lehen dem Landgrafen Heinrich übertragen worden waren, kann es sich nur um eine Lehenserneuerung gehandelt haben. Der Bischof von Aschaffenburg sagte (am 24. Oktober 1324) aus, daß er zugegen gewesen sei, als Otto von dem Erzbischof seine Lehen empfang, Otto habe dabei nur Grünberg genannt. Leider nennt der Bischof das Jahr nicht, in welchem sich dies zugetragen hatte; seine Aussage wollte natürlich den Glauben erwecken, als sei diese Lehenserneuerung nach dem Tode des Landgrafen Johann erfolgt, s. Vogt 1 Nr. 2567.

¹⁾ Falkenheimer 1, 247.

²⁾ Im Jahre 1298/99, vgl. Vogt 1 Nr. 565.

³⁾ Vgl. Vogt 1 Nr. 1450. Diese Schädigungen sind nicht, wie ich in dem Regest annahm, in einer Fehde zwischen Hessen und Waldeck erlitten worden, sondern in den hier geschilderten Kämpfen, in denen Mainz gegen Hessen und Graf Heinrich von Waldeck stand. (Graf Otto war i. J. 1305 gestorben).

⁴⁾ Vom 22. August bis zum 5. Oktober ist er in Hessen nachzuweisen, s. Vogt 1 Nr. 1508—1520.

keit. Seiner Art gemäß rasch und kräftig zupackend hat er die Mainzer Rechte gewahrt, Streitigkeiten geschlichtet, Beamten angestellt, für das Friklarer Kirchengut gesorgt, mit seinem Verwalter abgerechnet, kurz, soweit man aus seinen Urkunden einen Eindruck gewinnen kann, nach Möglichkeit dafür gewirkt, die Schäden seiner langen Abwesenheit von Diözese und Territorium zu beseitigen. Ein offen gegen Hessen gerichteter Akt ist nicht bekannt, aber seine ganze Tätigkeit hatte ihre Spitze gegen den Landgrafen. Vor allem gewann er den Grafen von Ziegenhain für sich; freilich nicht gegen Hessen —, der Landgraf wurde sogar ausdrücklich ausgenommen —, aber schon die Neutralisierung Ziegenhains bedeutete einen wichtigen Gewinn¹⁾. Wenig später gelang es ihm, den Grafen von Waldeck von der Seite Hessens wegzuziehen; Peter machte Frieden mit ihm und vereinbarte ein Schiedsgericht zur Regelung aller Streitigkeiten²⁾. Wenn sich endlich Otto von Braunschweig-Lüneburg zum Mainzer Amtmann auf Gieselwerder gewinnen ließ, so hatte der Erzbischof damit auch an dieser besonders gefährdeten Stelle in unmittelbarer Nähe des Reinhardswaldes seine Position wirksam verstärkt³⁾.

Wie sicher sich trotzdem der Landgraf fühlte, bewies er dadurch, daß er nicht abwartend und in der Verteidigung blieb, sondern selbst zum Angriff überging. Ohne Wissen und Willen des Erzbischofs verbanden sich ihm die Schöffen und Ältesten der Stadt Friklar zu Diensten und versprachen ihm eine Jahressteuer. Solches Verfahren bedeutete aber einen offenen Angriff auf die Rechte des Erzbischofs als Landesherrn.

Peter erfuhr davon, als er gerade im Begriffe stand, dem Kaiser nach Italien zu folgen; er mochte denken, mit Hilfe Heinrichs VII. den Vorstoß des feindlichen Nachbarn leicht zu parieren, und ließ sich von der Fahrt nicht abhalten. Er befahl nur zwei Geistlichen, die Stadt öffentlich zum Gehorsam zu ermahnen; Friklar sollte ihm 1000 Mark Beisteuer für den Heereszug senden und die Beziehungen zu dem Landgrafen sofort lösen. Weigerte sich die Stadt, so hatten die beiden Pröpste die Vollmacht, sogleich mit der Strafe der Exkommunikation gegen die Schöffen und Ältesten vorzugehen, und wenn dies nichts nützte, das Interdikt zu ver-

¹⁾ Bogt 1 Nr. 1514 (vgl. auch Nr. 1633). — Über Beziehungen, die Peter zu oberhessischen Rittern anknüpfte, s. Bogt 1 Nr. 1460: Muschenheim (1311) und Nr. 1509: Bellersheim (1312).

²⁾ ebenda Nr. 1544 vom 9. Januar 1313.

³⁾ ebenda Nr. 1551 vom 8. Februar 1313.

hängen. In diesem letzten Falle aber sollte die Fritzlarer Geistlichkeit, wie sie schon im Jahre 1299 geplant hatte, die Stadt verlassen¹⁾.

Fritzlar hat sich gefügt. Philipp von Falkenstein und Johann von Ziegenhain haben im Februar des folgenden Jahres über allen Streit der Stadt mit dem Erzbischof, den Burgleuten und der Geistlichkeit einen Vergleich aufgerichtet²⁾. In dem Landgrafen aber mußte der Erzbischof nach dieser Erfahrung einen lästigen, ja gefährlichen Nachbar sehen. Gegen ihn galt es, sich eine wirkfame Waffe zu schmieden. Denn der Kaiser, dem Peter gerade Zuzug leisten wollte und der ihm auch ohnedies für seine Tätigkeit in Böhmen stark zu Danke verpflichtet war, konnte ihm die erwartete Unterstützung nicht mehr leihen; bevor die beiden Geistlichen ihren Auftrag in Fritzlar auch nur ausrichten konnten, traf die Nachricht von dem plötzlichen Tode Kaiser Heinrichs ein.

Es begannen die Verhandlungen über die Nachfolge, die Versuche der beiden großen Parteien — Luxemburger und Habsburger —, die Dritten zu sich herüberzuziehen, ihrem Kandidaten die Wahl zu sichern. Während dieser Zeit trat in Peter der Territorialherr vor dem Kurfürsten zurück; lange Monate hindurch weilte er wieder in Böhmen, um dem Sohne des Kaisers das Land zu erhalten, dessen Gewinnung die Luxemburger ihm vor allen zu danken hatten, und er stand bei den Verhandlungen um die Krone mit in vorderster Reihe.

Aber er verlor darüber Hessen nicht aus dem Auge. Mit dem Grafen von Waldeck schloß er am 12. September 1313 einen Vertrag, der die früheren Streitigkeiten völlig beendigte, und der Waldecker machte keinen Vorbehalt zu Gunsten des landgräflichen Oheims, nannte seinen Namen nicht unter denen, gegen die er sich dem Erzstift zur Hilfe nicht verbinden wollte³⁾. Auch die Verlegung der Diözesansynode, die Peter im Mai 1314 abhielt, nach Amöneburg geschah gewiß nicht ohne die Absicht, den Zusammenhang dieser Gegend mit Mainz zu betonen⁴⁾. Als es dann schließlich zur Königs-

¹⁾ Bogt 1 Nr. 1600.

²⁾ Ebenda Nr. 1632.

³⁾ Varnhagen 1, 360 (unter falschem Datum); Bogt 1 Nr. 1607 (vgl. auch 1654 und 1666).

⁴⁾ Bogt 1 Nr. 1647 vom 15. Mai 1314. — Die Urkunde, durch die sich das Baderborner Domkapitel dem Bischof gegen Angriffe von Seiten des Erzstiftes zur Verfügung stellte, steht nicht in unmittelbarer Beziehung zu diesen Gegenständen, s. Bogt 1 Nr. 1641 vom 15. April 1314.

wahl kam, benutzte er die gefährlichste Waffe, die er zu führen in der Lage war, er machte von seinem Kurfürstenrechte Gebrauch und sicherte sich von dem zu erwählenden König in der Wahlkapitulation die Hilfe, die ihm dessen Vorgänger gegen den unbequemen Nachbarn nicht mehr hatte leisten können.

Peter hatte die Erhebung seines Zöglings Johann, des jungen Luxemburgers, nicht durchsetzen können, und seine Partei glaubte dann in dem Bayernherzog Ludwig von Wittelsbach den Kandidaten gefunden zu haben, der als Bannerträger gegen die Habsburger die besten Dienste leisten könnte. Ludwig mußte ihm dafür große Zugeständnisse machen, die pfälzische Grenze an der Bergstraße verschob sich zu Gunsten von Mainz usw. Außerdem aber versprach Ludwig, daß er, König geworden, dem Landgrafen Otto die durch den Tod seines Bruders Johann dem Reiche heimgefallenen Lehen nicht übertragen, sondern sie einziehen wolle, und zugleich sagte er dem Erzbischof seine kräftige Unterstützung zu bei dem Bestreben, auch die Mainzer Lehen Johannis dem Erztift zurückzugewinnen¹⁾.

Man sieht, Peter ging auf das Ganze, er bedrohte die hessische Macht in ihrem Kerne. Der Gegner, der sich erkühnt hatte, wie ein Gleichberechtigter dem Mainzer Erztift entgegenzutreten, lief jetzt Gefahr, wieder hinabgestoßen zu werden in den Kreis der Dynasten, die nicht Fürsten waren. Nur auf Grund der Belehnung mit Eschwege und Boineburg war der Landgraf Reichsfürst, das waren Besitzungen, die dem Landgrafen Johann vererbt worden waren. Das Recht Ottos auf das Erbe des Bruders war bestreitbar. Sollte jetzt wieder annulliert werden, was 1292 gewonnen worden war? Sollte Mainzer Feindschaft beseitigen, was Mainzer Freundschaft einst geschenkt hatte?

Dem Wittelsbacher ist nicht der Vorwurf zu machen, daß er leichtfertig und unbesonnen den Mainzer Wünschen gegen Hessen nachgegeben wäre. Nach diesem Wahlversprechen und vor seiner Erfüllung wurde eine Untersuchung angestellt über die Rechtslage der hessischen Gebiete, und man darf daraus wohl schließen, daß Ludwig von vorn herein die Bedingung gestellt hat, daß ihm die Berechtigung der Mainzer Ansprüche gegen Hessen nachgewiesen werde.

¹⁾ Bogt 1 Nr. 1677 § 20. Auch für die thüringischen Lehen des Erztiftes ließ sich Peter bei dieser günstigen Gelegenheit ein ganz ähnliches Versprechen verbriefen.

Es ist aus dem Verfahren nur eine Zeugenaussage erhalten, die schon oben angeführte Urkunde des Dekans von Wetter, Plebans von Biedenkopf ¹⁾). Er hatte die Urkunden selbst ausgefertigt, die bei der Erbtheilung von 1296 den Stiefbrüdern übergeben worden waren, aber auf die ihm vorgelegte Frage, ob jeder Bruder auf das Gebiet des anderen einen formellen Verzicht ausgesprochen habe, mußte er nicht bestimmt zu antworten.

Mag nun trotzdem dieses Zeugnis genügt oder ein anderes die Mainzer Behauptungen bekräftigt haben, — Ludwig von Bayern hat seiner Zusage gemäß am 2. Dezember die zuvor gemachten Versprechungen wiederholt und als König dem Kurfürsten zugesagt, im Kampfe gegen Hessen auf seiner Seite zu stehen ²⁾).

Dies hätte für Hessen verhängnisvoll werden können, wenn Ludwig der einheitlich gewählte König gewesen wäre, oder wenn es ihm gelungen wäre, die allgemeine Anerkennung sich rasch zu sichern. Aber so war es bekanntlich nicht; die Partei der Habsburger verzichtete nicht auf die Wahl eines eigenen Königs, und die Doppelwahl vom November 1314, die die deutsche Entwicklung so sehr geschädigt hat, war für Hessen ein Glück. Daß der Wittelsbacher erst jahrelang gegen Friedrich von Österreich kämpfen mußte, bis ihm die Schlacht von Mühldorf den Feind besiegt in die Hand lieferte, und daß er darnach bald genug in den zweiten Kampf mit dem stärkeren Gegner in Avignon geriet, bedeutete für Hessen die Rettung.

Zimmerhin war die Lage für den Landgrafen nicht ungefährlich; denn es war fraglich, ob ihm der Habsburger, dem er sich so gleich anschloß ³⁾), gegen einen Angriff der gemeinsamen Gegner werde den Schutz gewähren können, auf den er, umgeben von Feinden, angewiesen war. Glücklicherweise wurde der Krieg nicht mit dem Nachdruck geführt, der einen Erfolg rasch herbeigeführt hätte, und Erzbischof Peter wartete die Entscheidung auf dem Hauptkriegsschauplatz ab, bevor er sich in die Unkosten eines kräftigen Vorstoßes stürzte. Der endgiltige Sieg Ludwigs über Friedrich den Schönen mußte ja auch die hessische Frage zu seinen Gunsten lösen. Hatte

¹⁾ S. oben S. 22; Grotefend, Nr. 365 Anm. — Das Original der Urkunde ist nicht mehr bekannt, da sie aber bei v. Gudenus, *Sylloge variorum anecdotorum* 598 gedruckt ist, darf angenommen werden, daß sie in einem Mainzer Archive ruhte, also in den Händen des Erzbischofs geblieben ist.

²⁾ Bogt I Nr. 1708.

³⁾ S. Mon. Germ., *Constitutiones* V, 1, 115 Nr. 118; — Vgl. sodann das Dienstgelöbniß vom 24. März, ebenda 211 Nr. 245.

der Wittelsbacher nur erst die Hände frei, so konnte Mainz auf die Erfüllung der Zusagen vom Jahre 1314 drängen.

So zog sich ein lässig betriebener Krieg Jahre hindurch hin. Am 3. Februar 1315 gewann der Erzbischof eine Reihe hessischer Großen ausgesprochenenmaßen gegen den Landgrafen Otto¹⁾; den Ritter Rabe von Kahlenberg beauftragte er mit dem Schutze des Reinhardswaldes und übertrug ihm die Ämter Friglar und Hofgeismar und die Burg Halbesen²⁾, und die Ritter von Herzberg versprachen ihm am 23. September Dienste gegen den Landgrafen Otto, solange der Streit mit ihm währe³⁾.

Auch in den folgenden Jahren änderte sich dies nicht. Graf Johann von Biegenhain, der sich zuvor nur zur Neutralität verpflichtet hatte, sagte dem Erztift jetzt ausdrücklich seine Hilfe gegen Otto zu⁴⁾, und im Jahre 1318 schien sich die Schale sogar stark zu Ungunsten Hessens zu neigen. Den Landgrafen von Thüringen, mit dem Otto Beziehungen anknüpfte⁵⁾, gewann der Erzbischof für sich, indem er ihm seine Mainzer Lehen verlieh⁶⁾, und der Streit mit dem braunschweigischen Herzog⁷⁾ dauerte an⁸⁾ und verband sich mit dem hessisch-mainzischen Gegensatz, indem Albrecht von Braunschweig die Hälfte der Burg Schönberg dem Erztift⁹⁾ abtrat.

Aber zu einem entscheidenden Schlage kam es ebensowenig wie zu einem Friedensschluß¹⁰⁾. Als Rabe von Kahlenberg mit dem Erz-

¹⁾ Bogt 1 Nr. 1739.

²⁾ Ebenda Nr. 1784 vom 7. Aug. 1315.

³⁾ Ebenda Nr. 1792 vom 23. Sept. 1315.

⁴⁾ Ebenda Nr. 1855 vom 1. August 1316 (vgl. auch Nr. 1933 vom 4. Aug. 1317). Der Vertrag, den der Landgraf mit dem Grafen Johann im November 1317 schloß, ebenda Nr. 1944, läßt freilich erkennen, daß die Freundschaft zwischen den beiden Verbündeten rasch erkaltete, und daß der Graf, wenn er nicht auf zwei Schultern trug, wenigstens seine Neutralität zu erhalten suchte.

⁵⁾ Vgl. Wendt, Zeitschrift für hess. Gesch. 35, 170.

⁶⁾ Am 6. April 1318 in Friglar, s. Bogt 1 Nr. 2002.

⁷⁾ S. oben S. 32.

⁸⁾ Streitigkeiten eines der vielen Söhne Heinrichs des Wunderlichen mit Mainz wurden im Mai 1317 beseitigt; der junge Herzog, der Mainzer Gefangener gewesen war, schwur Urfehde; sein Oheim Albrecht hat bei der Ausöhnung mitgewirkt, wie daraus hervorgeht, daß der Neffe das Siegel des Oheims benutzte. Vgl. Bogt 1 Nr. 1901f.

⁹⁾ Bogt 1 Nr. 2038.

¹⁰⁾ Dies glaubte Rommel 2, 110, der die Belehnung Ottos mit Grünberg in diese Zeit verlegt, s. oben S. 32; Heidemann, Peter von Aspelt 287, glaubte sogar, daß damals Ottos Erbrecht auf Niederhessen anerkannt worden sei; doch wird dies durch die späteren Kämpfe ausgeschlossen.

bischof im April 1319 abrechnete, ist von Gefangenen die Rede, die er noch für den Erzbischof verwahrte, und von deren Lösegeld¹⁾, und wenn Mainz sich mit Hessen in ähnlicher Weise verständigt hätte, wie es dies mit Thüringen tat, so wäre eine Abmachung, die sich ja in erster Linie auf die niederhessischen Lehen beziehen mußte, bei den Auseinandersetzungen in der Zeit des Mathias nicht unerwähnt geblieben.

Die Landeschronik dürfte die richtige Auffassung haben, wenn sie erzählt, daß nach großer Verwüstung des Landes der Streit schließlich einschloß²⁾. Erst Peters Nachfolger³⁾ weckte ihn wieder zu neuem Leben.

6. Der Kampf des Erzbischofs Mathias gegen Hessen und der Frieden von 1329.

Die Gefahr, die die Landgrafschaft in dem Konflikt mit dem hervorragenden Erzbischof Peter lief, wurde dadurch gemildert, daß Peters Interessen weit über die Mainzer Grenzen hinausgingen, aber auch dadurch, daß er zwar alles, was er angriff, mit weitem Blick und großer Tatkraft begann, daß er aber zu vieles begann, so daß seine Erfolge nicht die erhofften gewesen sind.

Sein Nachfolger, Graf Mathias von Buchegg⁴⁾, war an Geistesgaben dem Vorgänger nicht gewachsen, aber er beschränkte sich sehr viel mehr auf die zunächst liegenden Aufgaben, die ihm in seinem Erzstift und in seinem Territorium erwuchsen, und so ist in seiner Regierungszeit der Gegensatz gegen Hessen in eine Krise eingetreten, die an Gefahr für die Landgrafschaft die lange andauernden, aber matten Kämpfe unter Erzbischof Peter weit übertraf.

Zunächst freilich bedurfte Mathias, bis er fest im Sattel saß, der Ruhe, und als er daher zum ersten Male auf dem Wege nach Thüringen durch Hessen kam, vermittelte der Abt von Fulda einen

¹⁾ Bogt 1 Nr. 2092f.

²⁾ Gerstenberg S. 242: der bischoff . . . thet dem lantgraven großen schaden. Srumbe so wart he widder reyde, unde verdarffte unde verbrante alles, das bußen steddin unde flossen in dem lande gelegin was unde deß stifts was. Unde bekwang den bischoff dazzu, das er eyns gutlichen tages gesan, in den sachen zu handeln. Also verpleib das lenger zu slaffen.

³⁾ Peter starb am 5. Februar 1320. Als das Domkapitel in der Sedisvakanz eine Reihe von Burgleuten für die Stadt Friblar gewann, wurde einem von ihnen, der Lehensmann des Landgrafen war, auferlegt, daß er den Landgrafen gegen Mainz nicht unterstützen dürfe, s. Bogt 1 Nr. 2250.

⁴⁾ Über ihn s. Bogt, Erzbischof Mathias von Mainz 1321—1328.

Waffenstillstand¹⁾. Mathias gab für dessen Dauer die Ansprüche auf den Reinhardswald auf, behielt aber die Anwohner, auf die wiederum Landgraf Otto verzichten mußte; außerdem versprach dieser, die Friglarer Kanoniker in Frieden zu lassen und den ihnen zugefügten Schaden zu ersetzen²⁾.

Für den endgiltigen Austrag hat sich dann Mathias eifrig und erfolgreich bemüht, seine Stellung zu verstärken³⁾. Er gewann die Herren von Falkenberg, Hohenfels, Merenberg und Itter und den Grafen von Wittgenstein⁴⁾, und auch an der entscheidenden Stelle, bei König Ludwig, überließ er dem Landgrafen das Feld nicht.

Mathias war als Kandidat der Habsburger auf den Mainzer Stuhl gekommen, und seine Ernennung zum Nachfolger Peters von Aspelt war ein schwerer Schlag für den Wittelsbacher gewesen. Jetzt war es Ludwig gelungen, bei Mühlendorf den Gegner zu besiegen und ihn gefangen zu nehmen, und Landgraf Otto, zuvor auf der Seite des Habsburgers als des Feindes von Erzbischof Peter, trug kein Bedenken, die Partei, die ihm nicht eben von Nutzen gewesen war, zu verlassen. Er ging zu Ludwig über, und am 7. April 1323 ließ er sich von ihm die Reichslehen übertragen, die zuvor sein Vater und sein Bruder Johann innegehabt hatten⁵⁾.

Aber Mathias parierte den Zug, er erschien gleichfalls bei Ludwig und erkannte ihn ebenfalls als König an⁶⁾. Damit war der Wittelsbacher mindestens neutralisiert, und von den beiden neuen Freunden mußte ihm der Mainzer Kurfürst, da er der stärkere war, auch als der wertvollere erscheinen.

Es hätte nahe gelegen, daß der König eine Verständigung zwischen den beiden anbahnte, aber es schien Ludwig vielleicht nicht so unangebracht, die Spannung zwischen diesen seinen neuen Freunden andauern zu lassen. So wurde ihr Waffenstillstand zwar nicht aufgekündigt, aber das Bündnis, das die Grafen von Solms mit Mainz

¹⁾ Am 12. August 1322, s. Bogt 1 Nr. 2345.

²⁾ Mit dem Friglarer Kapitel hatte übrigens Mathias selbst, wegen einer Kurie und wegen der Verpflegung der Mainzer Besatzung, einen Streit, s. ebenda Nr. 2374 vom 1. Oktober 1322; am 24. August 1323 wandte sich Mathias gegen den Aufenthalt von Gehannten in der Stadt Friglar, s. Nr. 2461.

³⁾ Vgl. Bogt, Mathias 25.

⁴⁾ Bogt, Regesten 1 Nr. 2340, 2343, 2392 f., 2405.

⁵⁾ Mon. Germ., Constitutiones V, 2, 571 Nr. 733; vgl. auch Wensch, Hess. Landesgesch. 2, Ufb. 265 Anm.

⁶⁾ Vgl. Bogt, Mathias 29 f.

abschlossen und das sich ausdrücklich gegen den Landgrafen richtete, zeigt Mathias auch weiter an der Rüstungsarbeit ¹⁾.

Ein Jahr später kam es, wieder unter der Vermittelung des Abtes von Fulda, zu einer Verständigung. Je drei Ritter wurden bestellt, die mit dem Grafen Emicho von Nassau zusammen bis zum Martinstag desselben Jahres das Urteil über alle Streitigkeiten fällen sollten, und die vertragsschließenden Fürsten stellten je 10 Bürgen dafür, daß sie sich der Entscheidung fügen wollten, auch wenn der Mehrheitsbeschluß zu ihren Ungunsten ausfalle ²⁾.

Damit war Mathias dem Ziele schon näher gerückt. Er ließ nun die Mainzer Archivalien durchforschen und von den Mainzer Stuhlrichtern die Urkunden vidimieren, die seine Ansprüche bekräftigen konnten; so die Urkunde von 1247, in der Sophie, die Tochter des Grafen von Wildungen und Witwe des Burggrafen von Magdeburg, dem Erzbischof Siegfried von Mainz ihre Ansprüche und Rechte auf Wildungen und andere Burgen und Städte in Niederhessen übertragen hatte ³⁾, dann eine der Langsdorfer Urkunden von 1263, in der die Lehen aufgeführt waren, die die Landgräfin Sophie mit ihrem Sohne Heinrich von dem Erzstift trug, darunter an erster Stelle die „comitia sive lantgericht Hassiae“ ⁴⁾.

Der Erzbischof ließ diese und vielleicht auch noch andere Urkunden den zum Schiedsgericht entsandten Rittern vorlegen, aber es gelang ihm nicht, sie zu einem einheitlichen Botum zu bestimmen. Die Ritter waren Parteivertreter, und es erwies sich als zu schwer, in einer Sache, in der die Parteiinteressen so weit auseinandergingen, eine friedliche Einigung herbeizuführen. Nachdem zwei von ihnen — aus Gründen, die uns nicht bekannt sind — ausgeschieden waren, vereinbarten die übrig bleibenden vier Richter, daß jeder von ihnen sein Urteil am Abend vor dem Martinstag besiegelt dem Obmann übergeben sollte ⁵⁾. Diese Urteile mußte dann der Obmann zusammenstellen, und es kam alles darauf an, welcher Meinung er betrat. Er entschied sich zu Gunsten von Mainz.

¹⁾ Bogt 1 Nr. 2464 vom 29. August 1323.

²⁾ ebenda Nr. 2533 vom 12. Juli 1324.

³⁾ S. Grotefend Nr. 4. — Vidimiert am 8. Nov. 1324, s. Bogt 1 Nr. 2571 Anm.

⁴⁾ S. Grotefend Nr. 77; auch Bogt, Mainz und Hessen I, S. 17. — Durch das Bündnis, das er am 13. August 1324 mit dem Herzog Otto von Braunschweig abschloß, schmiedete er sich eine Waffe anderer Art, s. Bogt 1 Nr. 2541 f.

⁵⁾ Bogt 1 Nr. 2781.

Zwar über eine Reihe von Einzelfragen wurde eine Verständigung erzielt, d. h. das Schiedsgericht regelte sie nicht selbst, es schob weitere Verhandlungen und Beweisaufnahme und die endgiltige Entscheidung dem ordentlichen Gerichte zu. So geschah es wegen der Burgen Schöneberg und Wolkersdorf, wegen des Reinhardswaldes und wegen der Kriegskostenentschädigung. Weiterhin war man einig in Bezug auf die Güter, deren Lehensabhängigkeit von Mainz der Landgraf verschwiegen habe; sie sollten dem Erzbischof zufallen, wenn er den Beweis für die Lehensabhängigkeit erbringe, und wenn der Landgraf nicht beschwöre, daß ihm das Rechtsverhältnis unbekannt gewesen sei. Bei den oberhessischen Lehen konnte es sich nur darum handeln, ob der Landgraf sie rechtzeitig von dem Erzbischof habe erneuern lassen, auch hier bot die Entscheidung keine Schwierigkeiten.

Ausschlaggebend blieb die Frage der niederhessischen Lehen. Die beiden hessischen Ritter verlangten hier dieselbe Entscheidung, wie sie in Bezug auf andere strittige Gebiete gefällt worden war: Wahrung des augenblicklichen Besitzstandes und Verweisung der klagenden Partei — also hier des Erzstiftes — an das ordentliche Gericht. Aber die Mainzer Schiedsrichter verwahrten sich ausdrücklich dagegen, daß es mit den niederhessischen Burgen, auf die Mainz Ansprüche erhob, so gehalten werde, und der Obmann schloß sich ihnen an. Man fürchtete offenbar, daß der Landgraf aus einer solchen Entscheidung in dem ersten Schiedsspruch die Berechtigung zu einem Verfahren ableiten könnte, das mit der wichtigeren Entscheidung des anderen Schiedsspruches in Gegensatz stand¹⁾.

Diese zweite Entscheidung betraf nur die niederhessischen Lehen und sprach sie dem Erzstift zu. Nicht sofort. Der Landgraf sollte alle die Güter und Lehen, die durch den Tod seines Bruders Johann nach Mainzer Auffassung dem Erzstift heimgefallen waren, auch weiterhin innehaben, und der Erzbischof sollte sie ihm erst vor Gericht abstreiten, aber — und das war das Entscheidende — zuständig sollte das Mannengericht des Erzstiftes sein; dessen Spruch sollte auch für den Landgrafen unbedingte Geltung haben.

Das hieß aber, das Gerichtsurteil vormweg nehmen und den klagenden Erzbischof zum Richter in eigener Sache machen. Die hessischen Ritter weigerten sich, eine solche Entscheidung zu besiegeln. Der Erzbischof und der Graf von Nassau baten²⁾ vergeblich. Da

¹⁾ S. den ersten Schiedsspruch, Bogt 1 Nr. 2573.

²⁾ Vgl. die Gerichtsverhandlung vom 18. Dez. 1324, ebenda Nr. 2585.

griff Mathias zu einem stärkeren Mittel und drohte mit den Waffen, die ihm seine geistliche Stellung verlieh¹⁾. Das wirkte, wenigstens bei dem einen der beiden hessischen Ritter: Wenzel von Kleen ließ sich einschüchtern²⁾ und besiegelte das Instrument³⁾.

Aber soviel dem Erzbischof auch daran gelegen war, so war es doch nicht durchzusetzen, daß die Entscheidung nicht nur mit Mehrheit, sondern einstimmig gefaßt wurde. Der andere hessische Ritter, Bernhard von Göns, blieb standhaft, konnte es freilich nicht verhindern, daß die Urkunde gleichwohl mit seinem Namen ausgestellt wurde⁴⁾, und daß später das Mainzer Gericht sich dahin aussprach, daß Bernhards Siegelverweigerung die Rechtskraft des Urteils nicht beeinträchtige.

Am 3. Dezember 1324 trat das Mainzer Mannengericht zum ersten Male zusammen⁵⁾; in Niederolm in Rheinhessen, also weit genug von dem Landgrafen entfernt. Die Teilnehmer waren zum meist Mainzer Ministerialen aus jener Gegend; namentlich der Rheingau war stark vertreten, den Vorsitz führte Graf Georg von Beldenz. Dem Brauche gemäß wurden drei Termine abgehalten, je in zeitlichen Abständen von zwei Wochen und einem Tag. Der Landgraf wurde ordnungsmäßig geladen. Er ließ den ersten Gerichtstag unbeachtet vorübergehen, auf dem zweiten erschienen als seine Vertreter der getreue Bernhard von Göns und Graf Adolf von Waldeck, die gegen das Verfahren Appellation an das Königsgericht einlegen sollten. Aber man hörte sie gar nicht an. Der Fürsprecher des Erzbischofs machte gegen die Sachwalter des Landgrafen geltend, daß ihre Vollmacht nicht ausreichend sei; denn eine Appellation an den König schädige die Interessen der Gegenseite, sie könne also nur

¹⁾ S. Bogt 1 Nr. 2781.

²⁾ Wenzel hatte sich auch schon zuvor einmal von dem energischeren Vertreter des Landgrafen getrennt, in der Frage nach den Besitzverhältnissen des Reinhardswaldes; er hatte da zugegeben, daß der derzeitige Zustand bis zu dem gerichtlichen Austrag gewahrt bleiben sollte, während Bernhard von Göns hiergegen protestiert hatte; s. § 4 des ersten Schiedspruches.

³⁾ Später wurde es ihm leid, und er stellte dem Landgrafen eine Urkunde darüber aus, daß er sich nur gezwungen dem Ansinnen des Obmannes gefügt habe, s. Bogt 1 Nr. 2781.

⁴⁾ Vgl. ebenda Nr. 2585. (In der Anmerkung 2 muß es hier heißen Reg. 2574 statt 2573). Es wurde neben der Ausfertigung des Obmannes und der 5 Richter noch eine Urkunde, die nur die Namen des Obmannes und der hessischen Schiedsrichter aufwies, ausgestellt, s. Nr. 2574 Anm.

⁵⁾ Vgl. ebenda Nr. 2579.

eingelegt werden von Vertretern, die die Vollmacht hätten, dem Landgrafen „zu gewinnen und zu verlieren“¹⁾).

Der letzte und entscheidende Gerichtstag fand am 2. Januar 1325 statt²⁾. Der Erzbischof hatte von dem Recht, das ihm bei dem ersten Termin zuerkannt worden war, Gebrauch gemacht und statt des Grafen von Beldenz, der aus irgendwelchem Grunde nicht erschienen war³⁾, den Ulrich von Bickenbach als Vorsitzenden bestellt⁴⁾. Das Gericht ließ den Erzbischof angeben, welche niederhessischen Güter, Schlösser und Festen er als heimgefallen verlangte, und nachdem man vergeblich bis zum Sonnenuntergang gewartet hatte, ob kein hessischer Vertreter erscheine, und nachdem der Landgraf noch dreimal laut vorgefordert worden war, kam man zum Ende. Verhandlungen, auf die sich der Erzbischof durch Zeugenverhöre, besonders über die Teilung von 1296, wohl vorbereitet hatte⁵⁾, fanden also überhaupt nicht statt. Der Landgraf wurde in contumaciam verurteilt. Der Vorsitzende sprach dem Erzbischof in feierlicher Weise die verlangten Güter ohne irgendwelche Einschränkung zu. Es waren die Grafschaft und das Landgericht Hessen, gen. das Gericht zu Maden, Burg und Stadt Gudensberg, die Vogteien von Hasungen und Breitenau, Stadt und Schloß Felsberg, Burg und Stadt Melungen, Burg und Stadt Wolfhagen, Burg Schartenberg, Stadt Bierenberg, Burg und Stadt Immenhausen, Burg und Stadt Grebenstein, die Hälfte von Haus Ziegenberg, das Gericht zu Ditmold, sowie die Patronatsrechte in Wildungen, Wenigenzennern und Reichenhagen. — Das Urteil sollte dem Landgrafen schriftlich zugestellt werden, wenn er aber nicht aufzufinden sei, sollte auch eine öffentliche Verkündigung ausreichen, und wenn die Boten des Gerichts Scheu trügen, das Instrument dem Landgrafen persönlich zu über-

¹⁾ S. Bogt 1 Nr. 2585.

²⁾ S. ebenda Nr. 2588.

³⁾ Dafür, daß sich der Graf nicht in Unfrieden von dem Erzbischof trennte, s. Nr. 2750.

⁴⁾ Seinen Dank für Ulrichs Mühewaltung stattete Mathias am Tage darauf ab, Nr. 2589.

⁵⁾ Vgl. Nr. 2575, 2577, 2578. — Auch die zweiten Ausfertigungen dieser Urkunden blieben in dem Mainzer Archive, wurden also nicht an Hessen übergeben. — Von der einzigen, für den Landgrafen abgegebenen Zeugenaußsage, der des Wenzel von Kleen, wurde eine Ausfertigung dem Erzbischof übergeben, doch war diese Urkunde schon vor dem Schiedsspruch ausgestellt, s. Nr. 2571. — S. auch oben S. 23.

bringen, so sollte es genügen, wenn die Urkunde an das Thor des Hauses, in dem er wohne, befestigt oder darunter geschoben werde. Im Falle, daß der Landgraf sich nicht fügen wollte, war der Erzbischof nach der Entscheidung des Gerichtes befugt, binnen 14 Tagen die Bürgen, die bei der Verabredung vom 12. Juli 1324¹⁾ gestellt worden waren, zu mahnen, daß sie das übliche Einlager hielten, bis der Landgraf sie daraus löste.

Es war nicht zu erwarten, daß der Landgraf gutwillig nachgeben und die wichtigsten Teile von Niederhessen ausliefern werde; es war nur die Frage, ob Mathias es wagen würde, die ihm zugesprochenen Rechte mit Waffengewalt durchzusetzen.

Für kurze Zeit verknüpften sich nun wieder diese territorialen Streitigkeiten mit dem großen Gegensatze, der das politische Leben Deutschlands damals beherrschte²⁾.

Mathias verließ die Partei des papstfeindlichen Wittelsbachers und ging zu dem Habsburger über³⁾, dessen Sache damals überhaupt einen erneuten Aufschwung zu nehmen schien. Die Folge war, daß sich der Landgraf um so enger mit Ludwig verband⁴⁾, der ihm seine Hilfe gegen Mainz mit Bestimmtheit zusagte. Mathias hat daher erst, als Ludwig über die Alpen gezogen war, den Kampf zu beginnen gewagt.

Mit einer starken Zahl von Helfern⁵⁾ überzog der Erzbischof oder vielmehr sein Feldhauptmann, der Graf Johann von Nassau, die Landgrafschaft, und die Landeschronik weiß viel von der furchtbaren Verwüstung zu erzählen und den Grausamkeiten, die das feindliche Heer in Hessen verübte⁶⁾. Die Hessen wurden am 24. Mai 1327 bei Amöneburg geschlagen, und nach einer langen Belagerung

¹⁾ S. oben S. 41.

²⁾ Eine ausführlichere Dargestellung der folgenden Kämpfe s. bei Vogt, Erzbischof Mathias 43 ff.

³⁾ Vogt 1 Nr. 2609 vom 18. März 1325.

⁴⁾ Vgl. Vogt 1 Nr. 2628 vom 20. Mai 1325. — Freilich tat Otto dies in einer Weise, daß er sich den Papst nicht zum Gegner machte, und bei der Erledigung des Magdeburger Erbstiftes hat er es durchgesetzt, daß nicht ein von Mathias gewünschter Kandidat, sondern sein Sohn Otto vom Papste zum Erzbischof ernannt wurde, s. Vogt, Mathias 56.

⁵⁾ Der Erzbischof von Trier, Bischof von Speyer, Graf von Württemberg, Markgraf von Baden und andere; daneben gewann er am 22. November 1326 den Ritter Otto Hund mit seinen Söhnen zu Erbburgleuten in Raumburg; Orig. im Buttlarischen Archiv zu Elberberg.

⁶⁾ Vogt 1 Nr. 2830.

wurde im September das hartnäckig verteidigte Gießen erobert. Einige Monate später¹⁾ starb Landgraf Otto, mitten in einer Krise, die den Erfolg der Lebensarbeit seines Vaters, aber auch den Erfolg seiner eigenen Mühen in Frage stellte. Er erlebte nicht mehr den völligen Umschwung der Dinge, den sein Todesjahr mit sich brachte.

Der neue Landgraf, Ottos ältester Sohn Heinrich, eroberte nämlich Gießen zurück, machte in der blutigen Schlacht bei Wehlar am Laurentientag 1328 auch die Niederlage von Amöneburg wieder wett²⁾, und als im September Mathias die Augen schloß, war die Situation für Mainz ebenso ungünstig, als sie 8 Monate zuvor, bei Ottos Tod, für Hessen gewesen war.

Der Streit um das Erztstift, der nach dem Tode des Mathias folgte³⁾, hat dann vollends den Landgrafen von der Mainzer Gefahr auf Jahre hinaus befreit. Das Mainzer Domkapitel wählte den Trierer Erzbischof Balduin, der Papst ernannte den Neffen des Kölner Erzbischofs, Heinrich von Birneburg, zum Erzbischof, und da keiner von beiden dem anderen weichen wollte, kam es zu einem lange dauernden Kampf um die Herrschaft, der die Mainzer Macht lahm legte.

Der Landgraf erkannte in richtiger Einschätzung der Stärkeverhältnisse den Trierer Erzbischof an, und Balduin schloß, als einstimmig erwählter „Herr und Beschirmer des heiligen Stuhles von Mainz“, am 8. November zur Schlichtung aller Feindseligkeiten zwischen Mainz und Hessen einen Vertrag, und sie vereinbarten ein Schiedsgericht, in das der Landgraf seinen Oheim, den Bischof Ludwig von Münster, Balduin den Grafen Gerlach von Nassau entsandte, und zu dessen Obmann König Johann von Böhmen, Balduins Neffe, bestimmt wurde⁴⁾.

Daß der Landgraf dem Erzbischof für irgendwelche Besitzungen, auch nur für die oberhessischen, den Lehenseid geleistet hat, ist in dem Vertrag nicht erwähnt. Dem Papste aber wurde so berichtet, und er hat am 18. Dezember 1328 den Landgrafen in der eindring-

¹⁾ Am 17. Januar 1328, s. Diemar, Zeitschr. f. hess. Gesch. 37, 15.

²⁾ Bogt 1 Nr. 2939.

³⁾ Vgl. darüber Bogt, Die Reichspolitik Erzb. Balduins von Trier, und Schroebe, Beiträge zur Gesch. des Erzb. Heinrich III. von Mainz (Bensheimer Programm 1902).

⁴⁾ Vgl. Kommel 2, 119. — Der Satz, daß die zu Eisenach getroffenen Bestimmungen eingehalten werden sollten, weist auf Bemühungen um Herstellung des Friedens hin, die von dem thüringischen Hofe ausgingen; so schon Wendt, Zeitschr. f. hess. Gesch. 35, 174.

lichsten Weise ermahnt, nur Heinrich anzuhängen; er erklärte alle Verpflichtungen, die er gegen einen anderen, das hieß gegen Balduin, als Herrn von Mainz eingegangen war, für ungiltig und eröffnete ihm auch die Aussicht auf eine günstige Regelung seines Streites mit dem Erzstift¹⁾.

Aber der Landgraf ließ sich nicht irre machen, er blieb auf der Seite Balduins und hatte es nicht zu bereuen. Die Bürger von Amöneburg, denen, wie es scheint, ein Kampf zwischen Mainz und Hessen nicht so unlieb war, richteten vergeblich an Erzbischof Heinrich, den Gegner Balduins, das Ersuchen, den Leuten, die aus hessischen Städten nach Amöneburg kommen wollten, dies zu gestatten, und offen für sie einzutreten²⁾. Auch wenn Heinrich bereit gewesen wäre, eine so hessenfeindliche Politik zu beginnen, hätte er nicht die Macht dazu gehabt.

Denn Balduin war trotz der Gegnerschaft der Stadt Mainz der stärkere, er hatte sehr bald das Heft vollkommen in Händen, und er hat dann auch die hessische Frage zu einer vorläufigen Lösung geführt. Die Schiedsrichter waren an dem festgesetzten Termine zu keinem Resultat gekommen, und der Obmann, König Johann, erklärte am 20. Juni 1329, er werde bis zum Martinstag die Entscheidung treffen, bis dahin sollten die Parteien in den Rechten und Besitzungen verbleiben, wie in der Zeit, bevor Erzbischof Mathias seine Ansprüche erhoben hatte. Der Waffenstillstand wurde dann am 30. Oktober von Balduin noch einmal verlängert, und endlich am 11. Dezember 1329 verbündete er sich mit dem Landgrafen zu gegenseitiger Unterstützung³⁾. Der Landgraf versprach ihm, daß er ihn in Mainz werde gewähren lassen und daß er sich um päpstliche Sentenzen gegen Balduin nicht kümmern wolle. Schiedsrichter wurden bestimmt, die jeden Konflikt beseitigen sollten, Bestimmungen getroffen über die Kündigung des Friedens nach Ablauf der ersten drei Jahre, für die er un kündbar war, auch auf den Fall

¹⁾ Auszug: Riezler, Vatik. Akten Nr. 1101.

²⁾ Quia quidam ex opidis domini landgravii ad nos declinantes nullum adhuc sensissent sibi affuisse ab ecclesia Maguntina remedium, flagitamus fideliter consulendo, quatinus ipsis nobis et omnibus ad nos declinare volentibus vestras consolationis litteras destinatis, quia extunc plures ad nos accedunt, per quos ecclesia Maguntina partim exaltabitur et nos cum ea incrementum recipiemus honores et profectus, si taliter per vos cum effectu fuerint consolati. Orig. (ohne Datum) München, Reichsarchiv (Mainz, fasc. 182).

³⁾ S. Beilage II.

Rücksicht genommen, daß Balduin das Erzstift verlasse, — der neue Herr von Mainz gewann gegen seine näheren und ferneren Feinde die Unterstützung des Landgrafen, und die Gegengabe, die er bot, bestand darin, daß von den Forderungen auf Niederhessen überhaupt nicht die Rede war.

Beilagen.

I.

Urkunde König Adolfs über die hessische Landesteilung.

Frankfurt 1298 Juli 4.

Wir Adolf von Godes gnaden ein Romechs kunig, al[le]wege ei[n] merere, dun kunt allen den, die disen breif sehen oder horen lesen, daz Heinrich[e], lantgrave [von] Hessen, unsereme fursten, unde Heinrich[e], sine sune, deme jungen langraven, ein dag vor uns wart gegeben mit urteile an den dinstdag vor sancte Ulriches dage umme die deilunge unde deu mütscare, also her mit sinen kinden h[ab]t gedan, des sint sie beiderentalp mit gesamenter urteile son gerithe gescheiden, also daz sich Heinrich der junge lantgrave hat verschizzen des deiles zu Hessen, wande her daz deil zu Marcpurg, Grünemberg, dar zu der walt zu Ulrichstein horet, Geyzen, Merlowe, Hohemburg, Nordecken, Weidencap, Frawemberg, Wettere, dar zu daz burchhülz horet, und allez daz zu den vorgesprochenen festen horet, iz si man, manlehen, lehen oder anderes, waz dar zu horende ist, gecoren hat an der vorgenanten mütscare unde deile, iz en were dan also vile, daz ime daz deil zu Hessen anderwerbe von erbescap anegevele. Iz ist aug vor uns irdeilet, daz der alde lantgrave sol incruden unde incummeren siner ersten kinde deil, von weme oder wa iz becummeret ist oder viranderet. Auch wart for uns irdeilet, von wilichen sachen daz deil, daz Otten, des jungen langraven Heinriches bruder, werden sulde, ledig würde, daz daz zu bezerenne rethe werden sulde unde gevallen ufse Heinrichen, den vorgesprochenen jungen lantgraven, sinen brüder, dan anderes uf iemannen, want iz ein sament güt ist; daz selbe sol geschehen den lesten kinden mit der deile zu Hessen. Aug sol der alde lantgrave schaffen, daz frome Mezethederich, sin husefrome, unde ir kint, sementlich verschizzen uf daz deil zu Marchburg unde waz dar zu benennet ist an der deile unde mutscare, also do vor gescriben ist. Diser

breif ist gegeben zu Frankensfurt an sancte Ulriches dage, do man
szalte von Godes geburte thusent zweihunderet nunzech unde in
dem festen jare, unferes riches in deme wnfsten jare.

Original-Pergament: Marburg, Samtarchiv (75 Nr. 1). Siegel fehlt.
— Druck usw. s. Grotensend, Regesten Nr. 362.

II.

Friedensvertrag zwischen Mainz und Hessen.

Münzenberg 1329 Dezember 11.

Wir Baldewin, von Gotes gnaden herre und beschirmer des
stiftes zu Menze, tûn kûnt allen den, die diesen brief sien oder
horen lesen, daz zwîschen deme hochgebornen fûrsten, hern Henriche,
lantgreven, herren Hessen landes, zu eyner / siten und uns und un-
serne vorgeanten stifte von Menze uf die andern siten eyn friede
geret ist von nû sante Walpurgis tage, der aller nehst kûmet über
drû jar und zwîschen hie und dem selben sante Walpurgis tage /
also, daz unser beider frunde, phaffen und leyen, geistlich und wert-
lich, edle und unedele, und alle unse underdanan beider siit, wie
sie genant sint, icklicher zu sine rechte, in allen eren, gûden, eygen
oder lehen, friheit, / gerichte, geistlich oder wertlich, gerûweliche sîzen
sûllen, als sie von aldere und nemeliche vor deme criege gesezzen
sin, und sal ye der man fûren und tragen zu steden und zu dorfen
nacht und tag, alz iz von / aldere her gehalten ist in deme vorge-
nanten ziele des friedes. Dûch ist geredet, daz die straze frii sal sin,
als sie von aldere geweset ist und sal gen, als sie von aldere ge-
gangen hat. Me ist geredet under / uns, daz wir binnen der vorge-
nanten zît des friedes unser eyn deme andern sal behûlfen sin
in gûden truwen, ane argelist, als hie nach geschriben stet. In
dem lande, wo is unser eyn bedorste, da sal yme der ander be-
hûlfen sin mit alle siner macht unser ickweder ufse sine kof und vor-
lust; uzwendig landes sal unser icklicher deme andern behûlfen sin
mit funfzig helmen zwelf mile weges von deme lesten slozze eines
landes, der den / dienst tûd al umme und umme, uf des vorlûst,
der den dienst tûd, und des kost, deme der dienst geschicht, wieder
allermenlichen, als dicke wir des beyder siit bedûrfen und unser eyn
den andern ane sprichtet. Dûch / ist geredet, gewûnnen wir mit eyn
ander dreyne vesten, die unser eynes geweset were, is sie des stiftes
geweset von Menze, so sal die vesten an deme stifte bliben, is sî
aber des lantgreven oder siner altforderen gewe- / sen, so sal sie

des . . lantgreben bliben. Gewünne wir aber keyne andere vesten mit
eynander, die sullen wir beide gemeyne behalden oder zubrechen,
ob wir beide wellen, und ob wir oder unser . . amptlude striden^a
oder habe / gewonnen mit eynander, so sullen wir die gevangenen
und den frumen oder nûz teilen nach manzal der lude, die unser
iflicher da bi hat. Uz disme vorbuntnisse sint genomen^b uf beide
siten daz rîche und der koning / von Beheim, und von unser wegen
sunderliche der . . margreve von Misnen, unser . . suffraganien,
die zû deme stifte von Menze gehören, der von . . Wyrttemberg . .
greve Gerlach von Nassow, der von . . Eppenstein, die / . . von Isen-
burg, und die von . . Falkenstein, und dar nach . . man und . .
burgman . . dienstman und unser . . underdenigen, si sin herren
oder arme lude. Von des . . lantgreben wegene sint uzgenomen
sunderlichen bi / chof Otte von Meydeburgh, bysschof Lud[wig] von
Münster, der margrave von Misnen, greve Heinrich von Hennen-
berg, der . . von Wittigenstein, der . . von Falkenstein, der von Liebes-
berg und dar nach alle sine . . man, / . . burgman, dienst man und
underdenigen, also uf beide siten, wilcher rechtes gehorsam sin wil;
wilcher aber rechtes nicht wil gehorsam sin, so sal unser iflicher
deme andern behulffen sin wieder den, der rechtes uz get, / als da
vor^c geschriben stet, ane wieder daz rîche und den koning^b von Be-
heim. Auch neme wir uz den lantfrieden, den wir han gesworn
mit den steden in der Bedereiben, die zît und mit der zal der
lude, als hie / geredet ist. Auch ist geredet, daz der vorgeante . .
lantgreve, ob dkeyn han in daz lant queme mit deme banne nicht
zû schaffene sal han oder mit dkeyme geistlichem gerichte, wan her
sal eyn glich man sin und sal / uns mit den . . phaffen in unserme
bischdome zû Menze lazen geworden, als wir von rechte sullen.
Auch ist geredet, daz wir beider siit in unser sloz noch anderswo,
da wir iz beider siit geweren mogen, unser keyner wieder den an- /
dern . . amptman, . . burgman oder dienere edele oder unedele, wie
sie genant sint, nicht entphan sal, mit criege oder zû criege in deme
vorgenanten friede; und wolde irr keyner mûtwîllen und rechtes uz
gen, so sal iz / unser eyn deme andern oder unser amptlude vier-
zenacht vore^c vorkunden ane geverde, und sal unser eyn dem andern
behulffen sin wieder den als vore^c geschriben stet. Auch ist geredet
umme die gevangen uf beide siten, / die bi zû den mandag vor

^a Über dem i ein e.

^b " " o " u.

^c " " o " e.

aller heiligen dage, der nehst was, unvorgeben und ungeschēhet waren, und die wir oder unser amptlute uf beide siten in unsern handen hatten, tag und frist han sullen in deme vorg. ziele des / friedes. Me ist geredet umme die . . . gevangen, die wir beider siit nicht in unsern handen han, daz unser iflicher die zū sinen handen gewinnen sal, so her erste mag uf sine ere und bescheidenheit, und mit namen die greve / Henrich von Nassow und die von . . . Falkenstein hant, die wir Bald[ewin] vorg. zu unsern handen gewinnen sullen, glicher wiis, als sie in unsern nūcz horen ane argelift, und sullen die selben dage und frist han als vorgenant ist. Um= / me b[r]ant= schatzunge ist geredet, waz uzze stet uf beide siten, iz sii vorbürget oder unvorbürget, daz sal bliben stende in deme vorg. friede, als iz stet. Dūch ist geredet, manne unser eyner des andern helfe bedarf, / so sal unser iflicher innemendig landes, wan her des gemanet wirt von deme andern oder sinen amptluden mit alle siner macht zū hant behūlfen sin ane argelift, uzwendig landes mit funfzig helmen binnen vier= / zendagen, wan her gemanet wirt ane geverde, als hie vorgeschrieben steit. Dūch ist geredet, were daz yman^a, wer daz were, unser eynen ane griffe binnen sine lande, so balde is des andern amptlude geware werdent / oder iz irwaren, so sullen sie daz beschūden und weren zū glicher wiis, als iz eres selbes herren ane gienge. Wir sullen ouch uf beider siit alle unser . . . amptlude darzū halden, daz sie geloben und sweren zū den hei= / ligen alle diese stücke zū haldene stede und veste, als hie vorgeschrieben steit, und wilch amptman abe gienge, des nakome sal das selbe tūn binnen vierzendagen. Dūch ist geredet, daz wir beider siit mit eynander / nach dieseme uzzenden frieden eyn vorworte^b oder eyn ursage sullen han eynen mant vorzū sagene ane argelift mit des offenen brieven, der die vorworte^c uf wil sagen und in diesen vorworten, die wile die we= / ren, so sal unser iflicher deme andern behūlfen sin nach alle den dingen, als hie vore geschrieben steit. Were ouch, daz wir den stift von Menze begeben wolden, daz sullen wir nicht tūn, wan also, in wes hant wir den / stif[t] begeben, daz der alle diese vorgeschriebenen stücke gelobe und swere zū haldene, als hie vorgeschrieben stet ane geverde. Und daz dirre friede stede und veste blibe, so han wir beider siit ratlude zū Hessen obene und / nidene und uf der Wirra geforn, unser iflicher drii uf sine siten

^a Über dem y ein e.

^b " " " o " u.

^c " " o " e.

und eynen überman, den strengen, edelen man Thilmannen von Ittere, und der hat gelobet in gûden truwen und zû den heiligen gesworn eyn ge- / meyne man zû sine uf beide siten. Die . . ratlude han ouch gesworn zû den heiligen und in guden truwen gelobet gliche lude zû sine uf beide siten ane argelist ye deme manne zû sine rechte. Und wilcher unserme / finer . . ratlude eyner abe gienge, der sal eynen andern seczen binnen vierzendagen. Were aber daz der oberman abe gienge, so sullen wir beider sît innewendig eynem mande eynen andern überman geben uf unsern eyt. / Dedem wir des nicht, so sullen die ratlude uf beide siten dar nach inwendig vierzendagen riden zû Minzenberg in die stat und nummer dannen komen^a, sie enhaben eynen überman gegeben, des sie macht haben sül / len, der sie aller best dänket eyn glich man zû sine uf iren eyt. Alle diese vorgeschrieben stücke han wir gelobet mit gûden trûwen und gesworn, als eyn bischof zû rechte sal, unser illicher dem andern stede unde / veste zû haldene, in alle der wiis, als hie vorgeschrieben stet, ane allerleye argelist, und han des zû eyne urkunde unsers erzbischdomes von Triere ingesigel an diesen brief gehangen, des wir gebrochen zû / diesem male. Dirre brief ist gegeben zû Minzenberg do man zalte von Cristes gebûrte druzenhundert iar dar nach in deme nunun[b]zwenzigstem iare an deme nehsten mandage nach sante / Myclaus dage.

An demselben Tage wurde dieser Urkunde das folgende Transfix hinzugefügt:

Wir han ouch von uns zû ratluden irkorn hie obene in deme lande Lûdewige von Selheim, unsern man, und der . . lantgreve Johannen / Riedeselen, rittere. In deme lande zû Hessen Steben von Halbessen und der . . lantgreve Thilmannen von Elben, rittere. An der Wirra Her / mannen von Bulzingesleben und der . . lantgreve Hermannen Dyeten, rittere. Aber diese vorgeschrieben ses . . ratlude is eyn dritte man / über al der edele man Thile von Ittere vorgeant, also, were, daz keyne brûche oder uflouf geschehn binnen dieseme friede und / vormorten vorgeanten zwischen uns umme keyne der vorgeschriebener stücke oder under unsern amptluden, frunden oder underdeni- / gen, von wilcherhande stücken daz is were, daz sullen die . . ratlude dazû landes, da der brûch oder uflouf geschehe, mit deme vor- / genanten dritten manne scheiden und wîsen, wie man daz richten sûle, an alle den steden, da man in den

^a Über dem o ein u.

landen von rechte und / gewonheit tage leisten sal, als dicke sie des gemanet werden und iz an sie bracht wirt von der partigen, die da claget, binnen / vierzendagen, und des dinges oder clage ende geben dar nach binnen den nehten vierzendagen uf ir bescheidenheit und iren eyt, / den sie dar uber gedan han. Und ob die zwene . . ratlude nicht über trügen mit deme dritten manne, wilcherme der dritte / man bestet, des bescheit und sprechen sal vorgank han. Und wilch amptman von beider siit besaget wirt von den ratluden / eynes brüches oder ufloufes, den her gedan habe, oder under yme sii geschen, den sal der besagete amptman richten oder tün rich- / ten, als her besaget wirt von den ratluden binnen achte tagen nach der ratlude sage. Endede her des nicht, is her unser / amptmann und in uber lande, so sal her in riden zu Gronenberg^a, ist her des . . lantgreven amptman, so sal her in riden zū / Ameneburg; daz selbe sullen unser amptlude zū Hessen dūn in die stat zū Homberg und des lantgreven amptlude da selbes zū Fricz- / lar und unser amptlude an der Wirra zū Eschenewege und des . . lantgreven ampt- lude zū Heiligenstad und sal ye der / amptman, der besaget wirt, da leisten und daz richten binnen eynem mande dar nach, endede her des nicht, so sal der herre, / des der amptman ist, die brüche selbe richten, dar nach binnen eynem mande, also, als die ratlude besaget han, und sal darzū des amptmannes fient sin und eynen andern amptman an sine stat seczen. Alle diese stücke, die in diesem cley- / nen brieve geschriben stē, die geloben wir stede und veste zū haldene bi unserme eyde, den wir gedan han, umme den vor- / genanten frieden zū haldene und ouch die vorworte, als der groze brief sprichet^b, mit deme dirre gegenwortige brief / besigelt ist mit unserme vorgenanten ingesigele. Des jares, tages und an der stat, als in deme vorg. grozen brieve / geschriben stet.

Original-Pergament: Marburg, Staatsarchiv (Verträge mit Mainz). Siegel des Erzbischofs Balduin von Trier (ohne Rückfiegel), die linke Hälfte der Siegelinschrift fehlt. (Am rechten Rande des Blattes der Haupturkunde ist auf die Bestimmung über die Gefangenen durch Notandum de captivis hingewiesen).

^a über dem o ein u.

^b " " i " e.

Drei zeitgenössische Quellen aus den Tagen der Gießener Schwarzen.

Von

Dr. Friedrich Arndt.

In die Zeit, aus der die hier mitgeteilten Quellen stammen, führt Herman Haupts Buch „Karl Follen und die Gießener Schwarzen“¹⁾ trefflich ein. 1816 hatten Karl Follen und seine Freunde den „Ehrenspiegel“, die Gießener Burschenschaftsordnung, entworfen; dieser Entwurf stand im Dezember in einer allgemeinen Studentenversammlung zur Durchberatung; dabei kam es zum entscheidenden Bruche. Die Landsmannschaften Hassia und Constantia²⁾ verließen mit ihren Anhängern den Saal³⁾, die Zurückgebliebenen, sechzig bis siebzig an der Zahl, konstituierten sich auf Grund des Ehrenspiegels noch im Dezember 1816 als „christlich-deutsche Burschenschaft“⁴⁾ und kamen der Aufforderung der Landsmannschaften, sich

¹⁾ In dieser Zeitschrift, N. F. Band 15; Festgabe zur dritten Jahrhundertfeier der Universität Gießen. Gießen 1907. (Im folgenden zitiert: Haupt, S. . .)

²⁾ Fabricius, Die deutschen Corps, Berlin 1898 spricht S. 313 vom „Constantistenorden“ zu Gießen; Flegler, Die Anfänge des Gießener SC., Academ. Monatshefte VI. S. 389, rechnet die „Constantia gerade infolge dieses ihres Namens in die Klasse der Orden“, und auch in der Geschichte seines Corps „Die Hassia zu Gießen“ spricht er S. 11, 14, 20, 24 u. ö. vom „Constantistenorden“; bei Haupt aber erscheint die Constantia, im S. S. 1815 gegründet, von vornherein (S. 9 u. ö.) als Landsmannschaft; ich schließe mich dieser Ansicht an, obgleich auch die „Kösener Corpslisten“ Starnberg [1910] die Constantia nicht, wie andere alte Landsmannschaften aufführen.

³⁾ Vgl. Flegler „Die Hassia“ S. 20; die ebenda S. 26 im Anschluß an Münch geschilderte Versammlung ist wohl die vom Dezember 1816 gewesen und hat nicht erst im Februar 1817 stattgefunden, als schon der Bruch infolge der Versteckung der Schwarzen durch die Landsmannschaften vom Januar 1817 (i. u.) zunächst ein vollständiger war.

⁴⁾ Vgl. das Zitat bei Flegler „Die Anfänge“ S. 388.

ihnen zu fügen, nicht nach. Die Landsmannschaften erklärten, „allein das Recht zu haben, die Burschenangelegenheiten zu leiten“, verhängten über die Burschenschafter im Januar 1817 den Berruf und teilten diese Maßnahme den anderen Universitäten brieflich mit¹⁾. Einer dieser nach auswärts versandten Briefe ist in den Akten des Corps Bremensia zu Göttingen erhalten, den ich hier auf Grund einer mir von Herrn Rgl. Universitätsbibliothekar Dr. Fabricius²⁾ in Marburg freundlichst zur Verfügung gestellten Abschrift mitteilen kann; er lautet:

Gießen, den 20. J.³⁾ 1817.

Dem Senioren-Convent an der Universität Göttingen.

Da Mehrere hier Studierende, welche in der Beylage benannt sind, erklärt haben, daß sie den Comment nicht mehr anerkennen, und ein von ihnen neu entworfenes Gesetz, Ehrenspiegel genannt, geltend machen wollen, so wurden sie von den Landsmannschaften⁴⁾ in Verschiß gethan.

Man macht dieses dem Senioren-Convent der Universität Göttingen bekannt und ersucht denselben, wenn Einer oder der Andere der Verschißenen nach Göttingen kommen sollte, denselben als Solchen zu behandeln.

Der Convent der Repräsentanten von Hassia und Constanzia:

Im Namen der Hessen:

L. Knorr⁵⁾

Wagner⁶⁾

Ellenberger II.⁷⁾

Im Namen von Constanzia:

L. Schaumann

C. Leun

J. Soist

¹⁾ Haupt S. 28—29; auch Flegler „Die Hassia“ S. 23.

²⁾ Herrn Dr. Fabricius sei auch an dieser Stelle dafür und für seine freundliche Unterstützung bei der Identifizierung der Namen in dem unten mitgetheilten Stammbuch herzlich gedankt.

³⁾ Januar, nicht Juli, wie man im Anschluß an die zweite unten mitgetheilte Quelle angenommen hat; vgl. Haupt S. 29; demnach kann auch nicht der 17. Februar 1817 der Tag gewesen sein, „an dem es zum Bruch zwischen dem Anhang Tollens und der übrigen Studentenschaft kam“, wie Flegler „Die Hassia“ S. 24 annimmt.

⁴⁾ Hieraus geht wohl auch hervor, daß Constantia nicht als Orden, sondern als Landsmannschaft anzusehen ist; vgl. dazu die unter ²⁾ auf der vorigen Seite genannten Stellen.

⁵⁾ Korpslisten 51, 41.

⁶⁾ Korpslisten 51, 36.

⁷⁾ Ein Ellenberger gehörte zu den Stiftern der Hassia; Flegler „Die Hassia“ S. 13; hier hat wohl der in den Korpslisten 51, 32 genannte unterschrieben.

[Anlage].

Namen der Verschiedenen.

Westermann	Braun	Sartorius
Snell	Bender	v. Buri ¹⁾
Schulz	Schmitz ¹⁾	Rosenfranz
Beyer	Emmerling	Rahl ¹⁾
Ohly	Ulbrich	Jäger ¹⁾
L. Otto	Gwinner	Follenius
Baur	Langhans	Möller
Gregens	Röhler	v. Autenried
Weber	Rüchler	A. Müller
Melsheimer	Klipstein	Siener
Machenhauer	Winter	Engel
Hirsch I.	Schmall	F. Müller
Hirsch II.	Münch ²⁾	A. Frieß
Simon	Pfaffenberger gen.	W. Müller
Fresenius sen.	Hoffmann ¹⁾	Rehorn
Heinzerling ¹⁾	Balser	Düring
Seebold I. ¹⁾	G. Müller	Binger
Seebold II.	Welfer	Koch
Kraus	Eigenbrodt	Köster
W. Frey	Kayser	van der Hoop
Kümmel	Frank	

[äußere Adresse:]

Dem Senioren-Convent zu Göttingen.

Das war im Januar 1817. Trotz aller bis zum Sommer 1817 eintretenden Ereignisse ³⁾ muß es aber in Gießen wohl noch einmal zu einer, wenn auch noch so geringen Beruhigung der gegeneinander aufgeregten Gemüter gekommen sein ⁴⁾. Das schließe ich aus folgendem:

Im Juli 1817 ertrank in der Lahn bei Gießen der Student der Theologie Ludwig Fabricius; seine Beerdigung fand unter

¹⁾ Vgl. Flegler „Anfänge“ S. 388. 2. Sp. und „Die Passia“ S. 26.

²⁾ Ueber F. C. W. Münch aus Niedergemünden, der auch in der unten behandelten zweiten Quelle genannt ist, vgl. die biographischen Angaben bei Flegler „Anfänge“ S. 386.

³⁾ Haupt S. 29–35.

⁴⁾ Flegler „Die Passia“ S. 25.

großer Beteiligung der Studentenschaft statt. Ueber diese Leichenfeierlichkeit berichtet, wenn auch nur durch ein beigelegtes Namenverzeichnis der Teilnehmer, ein aus 3 Blatt Folio bestehendes Heft, das zunächst ein, Wilhelm Otto¹⁾ unterzeichnetes Trauergedicht²⁾ enthält, woran sich das Teilnehmerverzeichnis anschließt, das 222 Namen umfaßt. Unter diesen 222 Namen finden sich nicht weniger als 40 von den 61, die die Berufsliste vom Januar 1817 aufzählt; selbst unter den 26 Chargierten, die bei der feierlichen Beisetzung fungierten, sind zum mindestens 6 als Schwarze nachweisbar.

Die 26 Chargierten waren folgendermaßen eingeteilt:

Burschenanführer: F. Soist, aus Werl

Zugführer: L. Göbel, aus Niederroßbach

Zugbeschließer: C. Sues, aus Gießen (so!)

Leichenredner: W. Köhler, aus Darmstadt

MarSchälle:

L. F. Hofmann, aus Braunfels F. Müller, aus Wehlar

F. L. Klipstein, aus Darmstadt Ph. Zoppi, aus Mainz

Ehrenbegleiter:

A. Baur, aus Beedenkirchen G. Hofmann, aus Hungen

C. Becker, aus Darmstadt Fr. Klein, aus Bingen

A. Berghelmann, aus Darmstadt³⁾ C. Knorr, aus Friedberg

Ch. v. Buri, aus Gießen C. Schmidt, aus Willmerode

Generaladjutanten:

G. D. Engel, aus Dornheim W. Weidig, aus Buchbach

Adjutanten:

P. Follenius, aus Gießen³⁾ H. Schmitz, aus Darmstadt

A. v. Phul, aus Alzei G. Textor, aus Grosgerau

C. L. Schmalkalder, aus Reichelsheim Ph. Walther, aus Gießen

G. A. L. Schmidtborn, aus Wismar F. Winheim, aus Gießen

Hieran schließt sich die alphabetische Liste aller übrigen Teilnehmer an. Unterziehen wir nun die Liste der Chargierten einer Prüfung in Bezug der Zugehörigkeit der Einzelnen zu der Partei

¹⁾ Wilhelm Otto (1800—1871) aus Weilburg, später Universitätsprofessor zu Herborn.

²⁾ „Ode an dem Grabe unsers Bruders und Freundes Ludwig Fabricius, Studiosus der Theologie, aus Trippstadt, von dessen sämtlichen akademischen Brüdern. Gießen im July 1817“. Auch die Remmis dieses Stückes verdanke ich Herrn Dr. Fabricius zu Marburg; vgl. Flegler „Die Passia“ S. 24.

³⁾ Vgl. Flegler „Die Passia“ S. 25.

der Landsmannschaften und der Schwarzen, so lassen sich zunächst folgende als Landsmannschafter feststellen:

I. als Constanzen:

1. der „Burschenanführer“ stud. med. F. Soist¹⁾
2. der 1. „Marshall“ stud. jur. L. F. Hofmann²⁾
3. der 5. „Ehrenbegleiter“ stud. jur. Gustav Hofmann³⁾
4. der 3. „Adjutant“ stud. jur. E. L. W. Schmalkalder⁴⁾
5. der 4. „Adjutant“ G. A. L. Schmidtborn⁵⁾
6. der 6. „Adjutant“ G. Teytor⁶⁾
7. der 8. „Adjutant“ F. Winheim⁶⁾

II. als Hessen:

1. Der 4. „Marshall“ stud. jur. Ph. Zoppi⁷⁾

¹⁾ Er war ein alter Gegner der Ehrensiegler aus dem W. S. 1816/17 (Haupt S. 31 Anm. 1), hat dann die Berrufserklärung vom 10. 1. 1817 mit unterschrieben (s. o.) und wurde am 20. 8. 1817 öffentlich relegiert (Haupt S. 35 Anm. 1).

²⁾ Er unterschreibt am 30. 8. 1817 in dem nachher zu betrachtenden Stammbuch: L. Hofmann ff C (= fidelis frater Constantiae) stud. juris aus Braunfels“.

³⁾ Er unterschreibt in dem Stammbuch am 11. 9. 1817: „Gustav Hofmann ff C stud. juris aus Hungen“, nahm am Wartburgfeste teil (Haupt S. 38 Anm. 2) und gehörte im W. S. 1817/18 wohl der Jenaer Burschenschaft an (Haupt S. 57 Anm. 1).

⁴⁾ Er unterschreibt in dem Stammbuch am 29. 8. 1817: „L. W. Schmalkalder ff C DRB (= der Rechte Beflissener) aus dem Nassauischen“ vom 11. 9. 1817 findet sich ein Eintrag von L. Schmalkalder aus Reichelsheim in dem Stammbuch eines Gießener Studenten Schmidt, das L. Müller, Aus der Blütezeit des Handwerksburschenlebens und des Kunstwesens, Marburg 1910 S. 65 veröffentlicht hat. Im Herbst 1817 zog er nach Heidelberg.

⁵⁾ Er zeichnet auf sein Stammbuchblatt vom 13. 2. 1817 den Constanzenzirkel und fügt ein ff C daran; er nahm am Wartburgfeste teil und soll dort sogar in den Festausschuß gewählt worden sein (Haupt S. 37 Anm. 1 und S. 38 Anm. 2); nach einem vom Besitzer des Stammbuches zu Schmidtborns Namen gemachten Zusatz zog dieser im Herbst 1817 nach Jena, wo er der Burschenschaft angehörte (Haupt S. 42—43), von wo aus er zusammen mit einem Bundesbruder über die Versöhnung der Gießener auf dem Wartburgfest berichtet (ebenda und Quellen [und Darstellungen zur Geschichte der Burschenschaft und der deutschen Einheitsbewegung Band I—IV. Heidelberg 1913] III. S. 222 f.); Haupt bezeichnet ihn (S. 42) als Hessen.

⁶⁾ Nach dem unten mitgeteilten Stammbuchbeitrag des Constanzen Oberg waren beide Constanzen und wurden beide im August 1817 relegiert.

⁷⁾ Korpslisten 51, 123. Auch er gehört zu den alten Feinden der Schwarzen (Haupt S. 31 Anm. 1), er wurde wohl im August 1817 relegiert und klagte im Herbst 1817 die Schwarzen „als politische Verbindung“ an. (Haupt S. 44 Anm. 2.) Seine Eintragung in dem gen. Stammbuch unterschreibt er am 11. 9. 1817 „Ph. Zoppi stud. jur. Großh. Hess. Lieutenant“; er mochte also wohl am Kriege teilgenommen haben.

2. der 3. „Ehrenbegleiter“ stud. jur. Andreas Berghelmann¹⁾

III. als Landsmannschafter allgemein:

1. der „Zugbeschließer“ C. Sues²⁾
2. der „Generaladjutant“ W. Weidig³⁾
3. der 2. „Adjutant“ A. v. Phul⁴⁾

Als Ehrenspiegler lassen sich feststellen:

1. der 2. „Marshall“ F. L. Klipstein⁵⁾
2. der 1. „Ehrenbegleiter“ A. Baur⁶⁾
3. der 4. „Ehrenbegleiter“ Ch. v. Buri⁷⁾
4. der 1. „Generaladjutant“ stud. theol. G. D. Engel⁸⁾
5. der 1. „Adjutant“ Paul Follenius⁹⁾

¹⁾ Korpslisten 51, 42; vgl. auch die unten gemachten Angaben aus dem Stammbuch.

²⁾ Er war einer der neun Gießener Landsmannschafter, die am Wartburgfeste im Oktober 1817 teilnahmen (Haupt S. 38 Anm. 2); vgl. auch Flegler „Anfänge“ S. 521; Korpslisten 51, 33.

³⁾ Auch er gehörte zu den neun landsmannschaftlichen Teilnehmern am Wartburgfeste (Haupt S. 38 Anm. 2).

⁴⁾ Seine Zugehörigkeit zur Landsmannschaft geht hervor aus den Stammbucheinträgen des Constanzen Eberg und des Hessen Berghelmann; er wurde im August 1817 relegiert.

⁵⁾ Aus der Verrufsliste vom 20. 1. 1817 (s. o.); er gehörte dann mit zu den Unterzeichnern der im Januar und März 1818 von den Schwarzen an die Jenaer Burschenschaft geschriebenen Briefe (Quellen III S. 224 und Haupt S. 50).

⁶⁾ Nach der Verrufsliste.

⁷⁾ Er gehörte dem 1815 gestifteten Germanenbund zu Gießen an (Haupt S. 11 Anm. 1) und war einer der Führer der Schwarzen (ebda. S. 34 Anm. 1); auf dem Wartburgfeste war er deren Wortführer (Haupt S. 37 Anm. 1, S. 38—39), und es kam hier zu einem heftigen Zusammenstoß und folgender Versöhnung zwischen ihm und dem Hessen Friedrich App (Quellen III S. 220 und Flegler „Die Passia“ S. 28); im Herbst 1817 zog er nach Jena (Quellen I S. 63), wo er und App der Burschenschaft beitraten (Haupt S. 42, Quellen III S. 220), und wo er zu den Führern der Reformer gehörte (Quellen II S. 266); 1818 finden wir ihn als Vertrauensmann des engern Vereins zu Freiburg im „Adressenbüchlein“ als in Mainz wohnhaft verzeichnet (Quellen III S. 21 und 83). Biographisches siehe bei Flegler „Anfänge“ S. 456.

⁸⁾ Nach der Verrufsliste.

⁹⁾ Ihn finden wir im Jan. und März 1817 in Gießen unter den Mitunterzeichnern der Briefe nach Jena (Quellen III S. 224, Haupt S. 50 und 55); im Sommer 1818 ist er beteiligt an der Zusammenstellung des Freiburger „Adressenbüchleins“ (Quellen III S. 21), das ihn selbst als Vertrauensmann zu Gießen nennt (Quellen III S. 83). Im April 1819 trifft er in Eisenach mit Heinrich v. Sager und anderen zusammen (Quellen I S. 171), im Sommer

6. der 5. „Adjutant“ F. Schmitz¹⁾

Nicht ganz sicher zu bestimmen ist die Zugehörigkeit zur landsmannschaftlichen Partei bei:

dem 6. „Ehrenbegleiter“ stud. jur. F. Klein²⁾ und bei dem 7. „Ehrenbegleiter“ Knorr³⁾

Die Zugehörigkeit zu den Ehrenspiegler ist unsicher bei:

dem Leichenredner W. Köhler⁴⁾ und bei

dem 3. „Marshall“ F. Müller⁵⁾

Gar keine Anhaltspunkte für die Feststellung der Parteizugehörigkeit bieten sich bei

dem „Zugführer“ C. Göbel,

dem 2. „Ehrenbegleiter“ C. Becker,

dem 8. „Ehrenbegleiter“ C. Schmidt und

dem 7. „Adjutanten“ Ph. Walther.

Wir haben also gegenüber 12 nachweislich zur Landsmannschaftlichen Partei gehörigen Chargierten nur 6 Ehrenspiegler. Haupts Annahme, „die Landsmannschaften hatten . . . offenbar die Leitung der Feier in die Hand genommen“⁶⁾ bestätigt sich demnach; immerhin aber glaube ich aus dem Umstand, daß eine beträchtliche Anzahl der im Januar in Verruf gesteckten Ehrenspiegler zusammen mit den Landsmannschaften im Juli an der

Herbst 1819 sollte er Sprecher der geeinigten Gießener Burschenschaft werden (Quellen II S. 210 Anm. 17; Haupt S. 60), aus der er auf Wunsch seines Vaters 1819 austrat (Haupt S. 60 Anm. 3); er muß ein ganz vorzüglicher Fechter gewesen sein (Quellen II S. 210; Haupt S. 71 Anm. 1).

¹⁾ Er gehörte auch dem Gießener Germanenbunde von 1815 an (Haupt S. 11 Anm. 1) und war später mit dem Gießener Schwarzen Christian Sartorius der Vorkämpfer des Jahnschen Turnens in seiner Heimat Darmstadt (Quellen II S. 307, S. 321 Anm. 23), wo er auch Vertrauensmann der Freiburger war (Quellen III S. 82).

²⁾ Er hat sich am 20. 3. 1817 in das unten behandelte Stammbuch eingeschrieben, hat also dem landsmannschaftlichen Kreise zum mindesten nahe gestanden.

³⁾ Ein Knorr unterschreibt namens der Hessen die Verrufserklärung (s. o.)

⁴⁾ Er ist wohl kaum identisch mit dem in der Verrufsliste genannten Köhler, denn kaum wird bei der Beisezung eines Landsmannschaftlers ein von dessen Partei in den Verruf gesteckter Ehrenspiegler die Leichenrede halten; im S. S. 1817 studierte außerdem noch ein C. Köhler aus Schwarz in Gießen.

⁵⁾ Welcher unter den drei damals zu Gießen studierenden F. Müller der in der Verrufsliste genannte ist, ließ sich nicht feststellen, im „Adressenbüchlein“ der Freiburger ist in Gießen ein stud. theol. Frid. Marcus Müller als Vertrauensmann genannt (Quellen III S. 83).

⁶⁾ Haupt S. 35.

Beerdigung selbst als Chargierte teilnahmen, auf eine, wenn auch nur geringe und nur bedingungsweise Beruhigung der Gemüter und Annäherung der Parteien¹⁾ schließen zu können, wenn auch der vielleicht nur durch die Gelegenheit der Leichenfeier überkleisterte Riß bald wieder schroff auseinanderklaffte; denn die Folgen dieses gemeinsamen Leichenbegängnisses²⁾ zogen scharfe Disziplinarmaßregeln der Universitätsbehörden gegen die Landsmannschafter nach sich, was wiederum ein umso helleres Auflodern ihres Zornes gegen die Schwarzen zur Folge hatte.

Das führt uns zu der dritten hier zu betrachtenden Quelle: dem Stammbuch des Gießener stud. jur. Georg Otto aus Weilburg³⁾, das Einträge vom Februar 1817 bis zum September 1818 enthält⁴⁾. Die Eintragungen, meist in Gedichtform, stammen fast durchweg aus landsmannschaftlichen Kreisen und enthalten zum Teil scharfe Aeußerungen über und gegen die Schwarzen.

Zunächst sollen die ausführlichen Memorabilien der Einträge zweier Landsmannschafter, des Constanzen Eberß und des Hessen Verchelmann, den Zusammenhang mit den erwähnten Ereignissen herstellen.

Im August 1817 fanden infolge der Vorkommnisse nach dem Leichenbegängnis Relegationen⁵⁾ und andere Bestrafungen mehrerer Landsmannschafter durch die Universitätsbehörden statt; dazu schreibt am 11. 9. 1817 der stud. theol. Joh. Wilhelm Eberß ff C aus Herborn folgende Memorabilien in das Stammbuch:

Unsere relegierten Freunde Engel, App⁶⁾, Hoffmann⁷⁾,

¹⁾ Flegler „Die Passia“ S. 25.

²⁾ Haupt S. 35; Flegler a. a. O. S. 25.

³⁾ Georg Otto (1796—1859), Bruder des Verfassers der oben erwähnten Trauerode, war später Landoberschultheiß zu Ahbach bei Wehlar. Herr Referendar Louis Adolf Tecklenburg zu Marburg, dem Enkel des Besitzers des Stammbuchs, sei für die freundliche Überlassung des Stammbuchs herzlich gedankt, von dem mir auch durch Herrn Landgerichtsrat Heer in Marburg für das burschenschaftliche Archiv in Gießen angefertigte Auszüge vorlagen.

⁴⁾ Soweit sie für unsere Zwecke in Betracht kommen; Eintragungen aus der Weilburger Pennälerzeit Ottos und von seinen Familienangehörigen interessieren uns hier nicht.

⁵⁾ Flegler „Die Passia“ S. 25.

⁶⁾ F. App aus Gießen gehörte im W. S. 1816/17 zu denen, von welchen die Anzeigen gegen die Ehrenpiegler beim Senate ausgingen. (Haupt S. 31 Anm. 1), er wurde im August 1817 relegiert (Haupt S. 42 Anm. 4), nahm dann am Wartburgfest teil, wo er mit v. Buri zusammengeriet, sich aber mit ihm versöhnte und dann mit ihm (Quellen III S. 220, 222, 225 Anm. 9) der

Arzt⁸⁾, Tector⁹⁾, Winheim¹⁰⁾, und v. Phul¹¹⁾ sollen leben¹²⁾, sterben deren Feinde. — Fiat justitia aut pereat mundus. Burschenfreiheit, unsere Mutter, wo ist sie hin!!! — Wehe der Gießler — fuit Iliana. — Mag denn weiß in schwarz sich verwandeln, Ungerechtigkeit der Gerechtigkeit Stelle einnehmen!!! Wehe der verdammten Rottel!

Zeitlich weiter zurückgreifend sind die Memorabilien beim Eintrag des Hessen A. G. C. Berghelmann¹³⁾ D. R. B. aus Darmstadt; er schreibt auf die Rückseite seines Albumblattes:

Die verschiedenen und mancherlei Commerce und Burschenversammlungen in Lynkers Garten¹⁴⁾, wo wir uns kennen lernten. — Die schwarzen Pechsuiten¹⁴⁾. Deren Erfolg. Die Burschenversammlung im Buschen Garten. Großer Verschiß¹⁵⁾. Dessen Folgen¹⁶⁾. Fabricius' Tod. Dessen Leichenbegängnis. Ich chapeau d'honneur¹⁷⁾. Uebermalige traurige Folgen. Relegation. Concilium. Carzerstrafen¹⁸⁾. v. Phul der Alzeier¹⁹⁾.

Jenaer Burschenschaft beitrug, wo er wohl im S. S. 1818 dem Ausschuß angehörte (Haupt S. 57 Anm. 1); die Korpslisten nennen unter 51, 65 im Jahre 1821 einen Fr. App als Gießener Hesse. Ueber App's Tätigkeit auf dem Wartburgfeste vgl. die Zitate aus Leo und Reil bei Flegler „Anfänge“ S. 456. „Die Passia“ S. 28.

⁷⁾ Wohl der bei Haupt S. 42 Anm. 4 genannte Hofmann; s. S. 8 Anm. 6, vielleicht auch der Hesse W. Hofmann aus Hungen; vgl. Flegler „Die Passia“ S. 15.

⁸⁾ stud. cam. A. Arzt aus Arolsen; er scheint ein besonders scharfer Gegner der Schwarzen gewesen zu sein; vgl. seinen unten mitgeteilten Stammbucheintrag.

⁹⁾ S. o. S. 58 Anm. 6.

¹⁰⁾ S. o. S. 58 Anm. 6.

¹¹⁾ S. o. S. 59 Anm. 4.

¹²⁾ Hier sind also 7 Relegierte genannt (vgl. Haupt S. 35 Anm. 1), alle lassen sich als Landsmannschafter sicher nachweisen außer Engel, der aber mit dem unter Anm. 8 S. 59 genannten nicht identisch sein wird; oder wir müssen diesen noch zu den landsmannschaftlichen Chargierten bei der Leichenfeier zählen, wodurch sich das Verhältnis der Landsmannschaften und der Schwarzen als Chargierte noch mehr zu Ungunsten der letzteren verschiebt.

¹³⁾ S. o. S. 59 Anm. 1; später Landrichter zu Seligenstadt; vgl. die bei Flegler „Passia“ S. 24 mitgeteilten Memorabilien Berghelmanns auf einem anderen Stammbuchblatt vom September 1817.

¹⁴⁾ Haupt S. 28.

¹⁵⁾ Haupt S. 29 ff., s. o. den Brief nach Göttingen.

¹⁶⁾ Haupt S. 31.

¹⁷⁾ Berghelmann war 3. „Ehrenbegleiter“

¹⁸⁾ Haupt S. 35.

¹⁹⁾ S. o. S. 59 Anm. 4.

— Suite am 18. Juni 18 auf dem Staufenberg. Fidele Kneiperei und Commers daselbst unter freiem Himmel und drückender Sommerhize. Unser Nachhauseweg, — erst Kirschen, — dann die trauliche und gar erquickliche Unterredung. Feines Hiebchen. Eine Terce. Ich schneide blos¹⁾. — Ankunft auf Badenburg. Einzug mit Musik und in geschlossenen Reihen. — Unser Prozeßcollegium bei St. . . ., dem Sauerer. Endlicher Schluß am 25ten Septbr. 18. Unsere Zwetschen Spaziergänge. Der Tatbestand. — Der sehr teure Schnaps in der Universitätsapothek. Jetzt geben sie einen Kreuzer für die Tütte, und sonstige Fidelitäten!!!

Nachdem im Januar 1817 der große Verschüß über die Schwarzen verhängt war, beginnen mit dem Februar die gegen diese gerichteten Aeußerungen der Landsmannschaften in dem Stammbuch.

Der Gießener Guestphale Carl Sames²⁾ stud. med. aus Höchst an der Ridder, schreibt am 12. 2. 1817 zu seinem Eintrag als „Symbolum“:

Dem Freund und seinem Mädchen treu.

Vivat der Comment. Pereat Nigritia.

Auffallend ist es, daß der Constanze Schmidtborn aus Wismar³⁾, der seinem Eintrag ins Stammbuch den Constanzenzirkel beifügt, den Wahlspruch des Gießener Germanenbundes von 1815⁴⁾ am 13. 2. 1817 in das Album schreibt⁵⁾:

Im Herzen Muth, / Troß unterm Hut,

Am Degen Blut, / Macht alles gut.

Der stud. theol. R. G. Ohly⁶⁾ (vulgo Kaes) aus Löhnberg bei Weilburg schrieb am folgenden Tage den Wunsch „pereant die Schwarzen“ als Symbolum unter seinen Gedenkvers. — Neben seinem Spruch schreibt am 18. 2. 1817 der stud. med. G. Geld aus Braunsfels als Symbolum die Worte:

¹⁾ Deer liest hier in seiner oben gen. Abschrift „Ich schmecke Blut“.

²⁾ Korpslisten 50, 30 (1818); vielleicht war er im Oktober 1818 Mitglied der neuen Gießener Burschenschaft (Haupt S. 58), das kann aber auch sein gleichfalls mit einem Eintrag im Stammbuch vertretener Bruder, stud. jur. Wilhelm Sames gewesen sein; ein dritter Bruder, stud. jur. Ernst Sames, war 1820 Gießener Hesse (Korpslisten 51, 54).

³⁾ S. o. S. 58 Anm. 5.

⁴⁾ Haupt S. 10.

⁵⁾ Auch der Hesse Friedrich Ellenberger (Korpslisten 51, 32) schreibt diesen Vers in das Stammbuch Ottos.

⁶⁾ Nach dem seinem Namen beigefügten Zirkel war er Gießener Nassauer.

Freiheit Ehre Vaterland!!

Untergang der schwarzen Brut!!

Der Constanze L. Hofmann, stud. jur. aus Braunfels, fügt seinem Eintrag vom 30. Juli 1817 als Symbolum bei:

Deutsche Treue,

Pereant die Schwarzen!

Während der stud. cam. A. Arzt aus Arolsen¹⁾ im Juli 1817 einschreibt:

Es verschwören sich brav und bieder

Constantias und Hassias Brüder,

Schwören bey dem Bundeshieher

Schwarzen, Euch den Untergang.

Memorab.: Pereant die Schwarzen!

drückt die gleichen Gefühle gegen die Schwarzen der Hesse Julius Scriba²⁾ etwas derber aus mit den Worten:

Dem Freunde die Brust,

dem Mädchen das Herz,

dem Feinde den Schläger,

dem Schwarzen den Stock.

Der stud. jur. L. S. Wille aus Vorsch a. d. Bergstraße, der seinem Namen ein ff B beifügt, außerdem aber einen combinirten Hessen- und Constanzenzirkel auf das Albumblatt zeichnet, schreibt unter seinen Gedeknspruch:

viv.: H. C.³⁾ p. d. Schwarzen.

Das ist zeitlich die letzte Aeußerung über die Schwarzen in dem Ottoschen Stammbuch. Bereits im März 1818 schreibt der stud. theol. G. Stannarius aus Nordenstadt im Nassauischen die Worte „Ehre Freiheit Vaterland“ in das Stammbuch, den Wahl-spruch, den die im August 1818 entstandene allgemeine Gießener Burschenschaft annahm⁴⁾. Zu den beiden von ihm auf sein Albumblatt gezeichneten Zirkeln, dem der Hessen und dem der Constanzen, schreibt dagegen der stud. jur. W. F. Hüffel⁵⁾ aus Braunfels den Wahl-spruch „Treue, Ehre, Vaterland!“ Und dem Vaterlandsge-

¹⁾ S. o. S. 62 Anm. 2.

²⁾ „Aus Reichelsheim in der Grafschaft Erbach/Fürstenau im Odenwald“; Korpslisten 51, 48. Er war einer der Mitbegründer der Hassia; Flegler „Die Hassia“ S. 13.

³⁾ Hassia. Constantia.

⁴⁾ Haupt S. 57; Flegler „Anfänge“ S. 524.

⁵⁾ Vgl. Haupt S. 58.

danke verleiht im Juli 1818 der stud. forest. C. W. Hinzpeter aus Ufingen im Herzogtum Nassau Ausdruck mit den Worten: „Gut deutsch oder an Galgen.“

Im September 1818 taucht dann, nach der freiwilligen Auflösung der Gießener Landsmannschaften, der Name der im August neugegründeten Burschenschaft¹⁾ auf in dem Wahlspruch des stud. theol. Heinrich Kühn aus Diegenbach: Germania floreat stetque virtute aeterna! und der stud. jur. C. Winheim aus Lich fügt am 9. 9. 1818 seinem Namen das ff G = fidelis frater Germaniae bei²⁾. —

Nehmen wir nach wie vor an, daß Constantia eine Landsmannschaft war³⁾, dann sind alle oben als Constanzen nachgewiesenen Chargierten der Leichenfeier für Fabricius als Gießener Landsmannschafter vom Sommer-Semester 1817 festgestellt⁴⁾; von den hier als Hessen nachgewiesenen, findet sich nicht in den Korpslisten der Name des W. Weidig aus Buzbach.

¹⁾ Haupt S. 57; Flegler „Anfänge“ S. 524.

²⁾ Er ist wohl nicht identisch mit dem in Verhelmanns Memorabilien als relegiert genannten Landsmannschafter Winheim; s. o. S. 58 Anm. 6; sofern wir es hier nicht gar mit einem Gießphalen zu tun haben sollten.

³⁾ Nach brieflicher Mitteilung vom 26. I. 1914 ist auch der Verfasser der „deutschen Corps“, Herr Dr. Fabricius „bez. der Constantia jetzt ganz anderer Meinung wie früher“, (vgl. Fabricius a. a. O. S. 313), er hält „sie für eine Landsmannschaft wie Hassia auch“ und alle Notizen, die er sich im Laufe der Jahre gemacht hat, „beweisen, daß ein Wesensunterschied zwischen den beiden — Hassia und Constantia — nicht bestanden hat.“ Selbst „daß die Constantia anfangs wirklich ein Orden gewesen sein sollte“, hält Herr Dr. F. jetzt „für ausgeschlossen.“ Die neue Auflage seiner „deutschen Corps“ wird dem allen ja wohl Rechnung tragen, wie dann allerdings auch die Mitgliederlisten der Constantia konsequenterweise in die „Kösener Korpslisten“ aufgenommen werden müßten.

⁴⁾ Für das Winter-Semester 1816/17 die drei Unterzeichner der Berrufserklärung: Schaumann aus Gießen, Leun und F. Soist.

Regesten aus dem Alsfelder Stadtfarchiv 1551—1832.

Von

Dr. Eduard Becker.

- Um 1400. Bruchstück aus einer Stadtrechnung. Papier. 1 a.
1437. Bruchstück aus der Baumeisterrechnung des Henne Steyn.
Papier. 1 b.
1478. Abrechnung des Baumeisters Nickel Eisenbach, Bruch-
stück. Papier. 1 c.
1518. Nov. 30. Die Brüder von Grebenau (von den Namen der
Brüder ist noch zu lesen: Lusseler und Smit) quit-
tieren über 8 fl. Gülte fällig auf Martini. uf sant Andree
taid des heiligen zwelfbotten. Pap. stark verwittert.
Spuren des aufgedruckten Siegels. 1 d.
1551. März 28. Philips Cronberger, Scholaster, u. das Kapitel von
St. Stephan zu Menz: Quittung über 120 fl. uf montag
nach dem heiligen palmtag. Perg. S. zerbr. 2 a.
1551. Okt. 1. Davit Lips, B. z. A., u. Könnu, verk. Wigand
Schaden, B. z. A., 1 fl. Gülte auf Martini auf Haus
in der Füllergassen an Josten Thomas Haus u. auf
ihrem Garten gelegen „zun guten Leuten“ zwischen Hen
Dizen und Hen Meuspachs Garten, für 20 fl. donnerstag
nach Michaelis. Perg. Al. S. d. St. abgef. 2 b.
1552. April 11. Johan Unckel, Dechant u. Kapitel zu St. Stephan
zu Menz: wie 2 a. uf montag nach dem heiligen palmtag.
Perg. S. zerbr. 3.
1552. Dez. 10. Appel Winolt, Verwefer u. anstatt seiner Schwäger
Milcher u. Helwig Schaufues: Quittung über 25 fl.
vom Feuerschillingsmeister Guntz Schlanhof. uf sonabent
nach Nicolaii. Pap. S. 4.
1553. Juli 12. Achim Ribe, Feldmarschalk des Herzogs Heinrich
d. J. von Braunschweig u. Lüneburgk: Von dem Kriegs-
volk des Herzogs, nämlich von Hermann Schuße, ist einer

- vom Adel, Melchior Gunzerode gefangen worden. Dagegen ist vom Kriegsvolk des Grafen Volradt von Mansfeldt der Kammermeister des Herzogs, Albrecht Haller, und einer vom Adel Christoffer vom Hauß bestrickt worden. Der Herzog hat den von Gunzerode seiner Gefängnis so ledig gezählt, daß innerhalb eines Monats die andern auch erledigt werden. Sonst hat er sich wieder einzustellen. Uff der Walfstatt bei Siverßhaußen, Mittwoch nach Kiliani anno etc. liij. Papier. S. aufgedr. 5.
1553. Nov. 11. Heinz Naring zu Eyff (Eisa) u. Elsa verk. Jörg Rhimen u. Junghansen Kellern, Vorstehern der Armen zu Mtsfeldt 1 fl. Gülte auf Martini auf eine Wiese gelegen unter Planroden, da die Straß durchgeheth u. die Kinderwiese genannt ist, für 20 fl. ipso die Martini Perg. Kl. S. d. St. 6.
1554. Apr. 26. Hen Thomas, B. z. A., u. Anna verk. d. Stadt Mtsveldt 3 $\frac{1}{2}$ fl. 10 Ab. Gülte auf Walpurgis auf ihre Erbwiese uf der Jff, herab bis auf das Wehr (stützt unten an Gottschalgt Stam Wiesen u. auf der Seiten an Michell Anüttells Acker) für 78 fl. laut Hen Thomas Baubuch u. Rezeß. Perg. S. von Apell Winolt abgef. 7.
1554. Okt. 28. Gerlacus Schnider, Pfarrer zu Romenrodt: Quittung über 25 fl. Kapital, die Bürgermeister Dieß Hoetz u. Baumeister Wylheim Voewe bezahlt haben. montags nach Simonis et Jude. Pap. Autograph. 8.
1554. Nov. 15. Jörg Goetz, B. z. A., u. Engell stiften 30 fl. Gülte aus 600 fl., über die einer von den Vieren von der Gemeinde, der kein Stadtamt hat, Rechnung legen soll. Testamentsbestimmungen: a) Für 10 fl. ist alle Herbstjahrmartt wollen Tuch irgend einer Farbe außer weiß rot u. gelb zu kaufen u. unter die Armen zu verteilen. b) 10 fl. den Armen. c) 5 fl. den Stiftern auf Lebenszeit, dann auch den Armen. d) 5 fl. dem Rat für die Verwaltung. e) Im Fall die Stifter durch Krieg oder Brand verderbt werden oder sonst verarmen, ihnen 25 fl., die andern 5 fl. dem Rat. Stadt Mtsfeldt u. der Schultzeiß Beltin Schalhart nehmen die Stiftung an. Donnerstags nach des heiligen s. Martini tag. Perg. Kl. S. d. St. 9.

1554. Nov. 15. Jörg Gohz u. Engel setzen als ihre Erben nach Stämmen ein: a) Gude, Gyla u. Engel Spangenberg's. b) Josten Wagners ersteheliche Kinder mit Jung Krein erzeugt. c) Krein Stalpen im Schnuppenhein u. Schmincken ersteheliche Kinder mit Annen erzeugt. d) Cunz Schadt. e) Alder Hens Kinder Catharina, Anna u. Dilge. f) Geißeln Heinz zu Hattendorf. g) Henczen Krebs Tochter Eva. h) Herne Jorgen Stiefgeschwister Catharina, Anna u. Elisabeth. i) Cunz Gohz zu Rhumerodt. k) Cunzen Gohzen Kinder zu Breidenbach unterm Hirzbergk. e) Mez Mathes u. Clos Gohz. m) Heinrich Gohzen genannt Hesse sel. zu Elsas Zabern Kindern, wo sie noch am Leben wären u. den Fall erlebten. Der überlebende Gatte hat bei Verheirathung freie Verfügung über alle Habe. Testamentsvollstrecker die fürstlichen Beamten. Vor sitzendem Gericht usm Rathhaus zu Alsveldt. uf donnerstag nach des heiligen Bischofs S. Martini tag. Perg. Al. S. d. St. 10.
1555. Apr. 6. Johan Urdel: wie 2a. uf samsttag nach dem sonntag Judica. Perg. S. zerbr. 11.
1555. Mai 30. Johannes Hartman, wohnh. zur Altenburgk, u. Catharina verk. für 30 fl. der Stadt A. 1 $\frac{1}{2}$ fl. Gülte auf Pfingsten aus ihrer Wiese unter der Altenburgk usm Penzler gelegen (stößt oben an Heinz Lipparten, unten an Michel Bezen Wiese, einer seits gegen der Schwallm an Hans Mohren Wiese, anderseits an den Mollnwegk. donnerstag nach dem sonntag Oculi. Perg. S. von Junfer Helwigk Schaufuß, Burgmann zu Alsveldt, verl. 12.
1555. Dez. 28. Thoma Raibe gt. Droimpter u. Loidwig Streller, Vormünder der Kinder Hen von Lautterbachs: Quittung über 12 fl., die Georg Psaffner überbrachte. Pap. S. von Thomas. 13.
1556. März 30. Johan Urdel: wie 2a. auf montag nach dem heiligen Palmtag. Pap. S. zerbr. 14.
1556. Nov. 11. Gottschalk Stöer, B. z. A., u. Barbara verk. für 20 fl. 1 fl. Gülte auf Martini aus ihrem Garten an der hoherportten zwischen Herman Kempfen u. Seyll Drzells Garten an Andres Engman u. Clos Mezler, Testamentarien von † Hern Heinrich Hültcher. am tag Martini. Perg. Al. S. d. St. 15.

1557. Jan. 20. Thoma Raibe gt. Droimpter u. Loidwig Streiller, B. zu Nauwenkirchen: wie 13. die Sebastiani. Pap. S. von Thomas. 16.
1557. Juni 24. Johan Karver, B. zu Alsfeldt, u. Immelud vertauschen an David Frihen, B. z. A., u. Elisabethen ihr Haus und Hofraite mit Scheuer u. Garten dahinter u. einer ganzen Länge gegen Josten Freieslebers Haus, 2 Gartenstriche (die 7 Alb. dem Stam Razman zinsen) dahinter an dem Pfad gelegen u. auf die Lieberbach stoßend (daran Curdt Acker den Zaun neben dem Pfad zu machen hat), für deren Haus in der Hohergassen neben Hen Grefzmöllers Haus, gegen Aufgabe von 190 Talern. am Tag Joannis baptistae. Pap. Kl. S. d. St. abgef. Rückseite: Vermerke über Einreichung der Urkunde beim Gericht zu Marburg 1618 u. 1620. 17.
1557. Dez. 15. Landgraf Philipp verspricht der Stadt Alsfeldt, sie schadlos zu halten, weil sie für 40000 fl., die er von Herzog Christoph von Württemberg geliehen u. zur Kontentierung der von Nassau verwendet hat, Bürge wurde. Zu Spangenberg am 15. tag des Monat decembris. Perg. Sekretfiegel. Unterschrift. 18.
1558. Apr. 4. Johann Undell: wie 2a. montag nach dem heylgen Palmtag. Perg. S. 19.
1559. Jan. 23. Die Bürgermeister der armen verbrannten Stadt Suntera (Contra) quittieren über 34 $\frac{1}{2}$ fl. Beisteuer zu ihrem großen Brandschaden. Pap. S. 20.
1559. März. 20. Johan Undell: wie 2a. Datum dsogl. Perg. S. zerbr. 21.
1559. Mai 2. Johannes Gemmerer zu Obernbreitenbach u. Barbara verk. an Gunzen Schlanhausen, B. z. A., u. Elisabeth für 40 fl. 2 fl. Gülte auf Michaelis aus ihrem Garten auf dem Radstuck zur Breitenbach gelegen. Perg. S. von Georg Gerick, Rentmeister zu A., verl. 22.
1559. Mai 7. Gertraudt, Maus Hansen Wwe zu Schwabenrodt, verk. an Johannes Scheubelhüt zu Alsfeldt ihr Haus zu A. ufm Hobe gelegen zwischen Gunzen Strübern u. Elßen Scheubelhüts Haus, das sie von ihrer Tochter Annen lu. Hen Behör, ihrem Eidam, ererbt hat (zinst Stam Razman 5 Alb. u. ein Huhn), für 14 $\frac{1}{2}$ fl. Sonntags Graudi. Perg. Kl. S. d. St. 23.

1559. Juli 17. Jorge Baldamar, B. z. A., u. Barbara haben mit ihrem Schwager Ruel Gohzen u. Eyllen in Streit gestanden wegen eines Ackers von $2\frac{1}{2}$ Morgen im Pfenisch zwischen Jorgen Meisters u. Cunz Schlidden; dabei wurde Ruell anstatt seiner Hausfrau der Näherkauf zuerkannt. Jorg Gergt, Rentmeister, u. Beltin Schalhart, Schultheiß, u. Jost Fischer, Bürgermeister, haben nun dahin vermittelt, daß der Schwager 21 fl. herauszahlt. montags nach Margarethen. Perg. Al. S. d. St. verl.

24.

1559. Sept. 29. Heinz Rigt, B. z. A., u. Margretha verk. der Stadt A. 2 fl. 1 Ort Gülte auf Michaelis aus Behausung, Hof, Scheuer u. Garten vor der Hoherpforten zwischen Alsmus Graveln u. Rhun Kleinschmidts Behausung für 45 fl. am tag Michaelis. Perg. S. von Jorg Gergt, Rentmeister zu A., abgef. (Rückseite: an Jorg Goezen Testament).

25.

1560. Jan. 8. Pfarrherr, Bürgermeister u. Rastenmeister samt den vier Mann von Zünften u. Gemein: Landgraf Philipp will, daß die Summe, die sie jedes Jahr zur Unterhaltung u. Auferziehung gelehrter Leute geben wollen, fest bestimmt werde. Sie wollen aus den Benefizien u. Matarien der Präsenz Divae Catharinae u. aus Hern Joh. Mattheß Stiftung 60 fl. geben. Abschrift des 17. Jhdt. beglaubigt von Johannes Jbachius senior.

26.

1560. Juni 24. Valerius Blaeß u. Margretha erkaufen von Wilhelm Apell u. Enderß Ganß, Vormündern der Kinder ihres Bruders u. Schwagers Jacob Blaeßen, deren Erbge- rechtigkeit am Hause zwischen der Follerpforten u. Jorg Ortlinß Haus für $22\frac{1}{2}$ fl. unter Übernahme aller Schulden. Der Kaufpreis soll mit 1 fl. 1 Ort auf Joh. Bapt. verzinst werden. am tag Joannis baptistae. Perg. Al. S. d. St. abgef. Rückseite die Hälfte, 11 fl. 1 Ort, ist an Wolfgang Bleesen auf Viti 1574 (Juni 15) bezahlt, quittiert durch Jeremias Bücking, Stadtschreiber.

27.

1560. Nov. 30. Catarin, Cunz Hattermans Wwe. zu A., verk. an Heinrich Mollern, B. z. A., u. Catharina ihre Wiese in der Wehelnbach neben Beltin Leuckels u. Caspar Wards Wiese für 20 fl. am tag des Aposteln Andreeae. Perg. Al. S. d. St.

28.

1561. Febr. 14. M. Justus Vietor, Pfr., Bgstr. u. Rat zu Melselt. samt den 4 Mann von Zünften u. Gemein leihen nach Landsiedelsgebrauch Herman Bezen zu Iffa u. Margretha ihren Hof, der etwan zu St. Cathrinaltar gehörte, nunmehr aber ihnen zur Erhaltung von Kirche u. Schule von Vdgf. Philipp zugelassen ist. Lehenszins auf Martini 12 Viertel Frucht halb Korn halb Hafer, 1 Huhn, 1 Gans, 4 Mesten Obst, 4 Mesten Rüben. Perg. Al. S. d. St. 29.
1561. März 27. Johann Undel: wie 2 a. uf donerstag nach Judica. Perg. S. zerbr. 30.
1561. Juli 14. Jochem Wennzell zur Altenburgk u. Anna verk. an Hannß Kranzen in der untersten Holzmolen u. Barbara 3 Morgen Acker vor Melsfeld uf'm Rienfelt zwischen Gotschalck Stams u. Gotschalck Finden Ackern (geben 6 Alb. in die Pfarr u. Stadtgerechtigkeit) für 40 Taler zu 31 Alb. Montags nach Kiliani. Perg. Al. S. d. St. 31.
1561. Okt. 29. Wolf Birkenstock u. Rath. verk. für 40 fl. an die Stadt Melsfeld für den Katharinenaltar (zur Unterhaltung der Schule u. Stipendiaten) 2 fl. Gülte auf Martini aus 3 Morgen Acker am Zöllnerwege beim Zehentstein u. 1 $\frac{1}{2}$ Morgen uf der schwobenroder Hohe. Perg. Al. S. d. St. verloren. (Rückseite: 1563 Aug. 28 statt der veräußerten 1 $\frac{1}{2}$ Morgen werden 2 Morgen am Münch-Leusler Wege eingesetzt). 32.
1562. März 23. Johann Undel: wie 2 a. uf montag nach dem heiligen Palmdag. Perg. S. verl. 33.
1562. Okt. 1. Henn Bonnhart zu Wallenn (Wahlen) u. Catharina verk. Cunzen Schlannhoff, B. z. A., 3 Taler Zins auf Michaelis aus einem Garten einerseits an Begker Walthern, anderseits an Engels Cuerten Garten gelegen, einem Acker vom finstern Strauch von 2 Morgen an Kyrcchen Gerharts zu Gleymen (Gleimenhein) Acker einerseits, anderseits am Lauchenstügg gelegen, einem Acker von 2 Morgen unter dem Gleymer Wege an Enders Rössers Acker einerseits u. anderseits an Sohmmmer Curts Acker gelegen, für 50 Jochemstaler. Donnerstag nach Michaelis. Perg. S. von Daniell Heydttwolff, Rentmeister zu Melselt, verwißt. Unterschrift von Reiz Voerber, Forst- u. Gerichtsschreiber. 34.

1563. Juli 27. Joannes Schaupach u. Caspar Kieck, † Klaus Diennspachs Kinder Vormünder, verk. an Hen Apeln, B. z. A., für 68 fl. der Kinder Behausung in der Hersfoller Gassen samt dem Garten dahinter zwischen Davit Diennspachs Behausung gelegen, stößt der Garten vorn an die Straße, hinten an Else Schorpachs Garten. Sonabents nach Jacobi. Perg. Al. S. d. St. verl. 35.
1564. März 20. Johannes Listingk, Dechan, u. Kapitel zu St. Steffan zu Meinz: wie 2a. uff montag nach Judica. Perg. S. verl. 36.
1565. April 16. Johannes Listing: wie 2a. uff montag nach dem heiligen Palmdag. Perg. S. 37.
1565. Okt. 31. Landgraf Philipp d. Ältere schenkt eine vormalis den Finden gehörige, aller bürgerlichen Dienste u. Beschwernissen gefreite, allernächst beim Augustinerkloster linker Hand gelegene, mit dem Kloster dem Spital überwiesene steinerne Behausung, deren Unterhalt dem Spital zu teuer kommt, dem Pfarrer Justus Vietor. Doch soll er nach seiner Vereinbarung mit Bgfr., Rat u. Spitalmeistern dem Spital 35 fl. zur Besserung der Spitalbauten geben. zu Romrodt den letzten tag Octobris. Perg. Sekretiegel u. Unterschrift. (Rückseite D. Jeremias Vietor bestätigt am 30. Mai 1594, daß Maria, die Wwe. Mag. Justus Vietors dies Haus für 410 fl. auf Cantate 1593 (Mai 13) an die Stadt verkauft hat.) 38.
1566. Apr. 8. Johann Hoglin, Dechant, u. Kapitel zu St. Steffan zu Meinz: wie 2a. uff montag nach dem heiligen palmdag. Perg. S. 39.
1566. Mai 11. Stadt Alsfeldt verk. für 100 fl. 5 fl. Gülte auf Martini an Engel, Georgen Goezen Wwe; nach ihrem Tod fällt die Gülte an die Schule zu Alsfeldt. uff sancti Martini tag. Perg. Al. S. d. St. zerbr. 40.
1566. Juni 24. Landgraf Philips der Ältere hat früher das Augustinerkloster zu Alsfelt samt seinen Bauen, als er die päbstliche Religion u. geistliche Orden abschaffte u. dagegen die heilsame reine Lehr des Evangelii anrichtete, den armen gebrechlichen u. unvermöglischen Leuten zu einem Hospital verordnet u. gegeben; da darüber s. 3. keine Verschreibung ausgefertigt wurde, geschieht dies jetzt zu Romrodt. Perg. Sekretiegel verl. Unterschrift. 41.

1567. März 24. Johan Heglin: wie 2 a. uff Montag nach dem heiligen Palmdag. Perg. S. 42.
1567. Juli 25. Hanns Meßerschmidt, B. zu A., u. Cathrin verk. an Jörg Goezen sel. Testament 2 fl. u. 1 Ort Gülte auf Jacobi aus ihrer Scheuer bei der Batstuben u. ihrem Morgen Acker am Münchenbergk zwischen Jheremiae Stams u. Alßman Gramels Acker für 45 fl. uff Jacobi. Perg. Al. S. d. St. verl. 43.
1567. Aug. 24. Stadt Alsfeldt verk. 10 fl. Gülte auf Bartholomäi an Heinzen Stumpfen u. Caspar Bardtman, Vormünder Johannes Hoepen sel. Sohns Lorenzen für 200 fl. uf Bartholomei. Perg. Al. S. d. St. verl. 44.
1568. März 16. Menges Hen zu Arneschain u. Catharina verk. Conradt von Leiß u. Anthonius Stoern, Rastenvorsteher zu A., acht Viertel 6 Mesten Frucht partim Korn u. Hafer, Gülte auf Michaelis, aus einem Acker vorm Passenbergk u. einem Acker an der Trifft, stößt an Klein Herman, für 110 fl. Perg. S. von Daniel Heidtwolff, Rentmeister zu A., zerbr. 45.
1568. Apr. 1. Landgraf Ludwig IV bestätigt der Stadt Alsfelt nach Einnehmung der Erbhuldigung ihre Freiheiten u. Rechte. Zu Marpurgk am donnerstage den ersten aprilis. Perg. Sekretziegel verl. Unterschrift. 46.
1568. Apr. 12. Johan Höglin: wie 2 a. uff montag nach dem heiligen Palmdag. Perg. S. 47.
1569. März 20. Johannes Schlannhoiff u. Klaus Schaupach, Rastenvorsteher, verk. 10 fl. Gülte auf Lätare aus den Spitalsgefällen für 200 fl. an M. Justus Vietor, Pfr. zu A. Das Geld ist verwandt zum gemeinen Vorrat, Pferde, Viehe u. Schafe für das Spital. Sontags Laetare Perg. Al. S. d. St. verl. (Rückseite Quittung von D. Jeremias Vietor, Pfr. zu Gießen: 100 fl. hat der Rentschreiber zu Marburg, 100 fl. M. Johannes zu Goddelau empfangen. 1600 Apr. 20). 48.
1569. Apr. 4. Johannes Höglin: wie 2 a. uf montag nach Palma- rum. Perg. S. 49.
1569. Juli 29. Vergleich vor Ranzler u. Räten zu Marpurg zwischen der Stadt Alsfelt u. Stam Rogman, Burgman zu Alsfelt. Die Stadt befreit gegen Zahlung von 40 fl. die Güter Stam Rogmans von allen Beschwerden. Perg.

- S. des Burdhartt von Gram, Statthalter des Oberfürstentums Hessen. 50.
1569. Nov. 11. Stadt Alsfeld verk. 5 fl. Gülte auf Martini an Johannes Schlanhoiffen, B. z. A., u. Katharina für 100 fl. am Tage Martini episcopi. Perg. Al. S. d. St. abgef.; durch Schnitte entwertet. 51.
1570. Jan. 31. Mag. Justus Vietor, Pfr. Bürgermeister u. Rat zu Alsfeldt, 4 Mann von Zünften u. Gemein leihen Heintzen Beken zu Jffa u. Anna wie 29. Perg. Al. d. St. 52.
1570. Febr. 22. Stadt A. verk. 10 fl. Gülte zu 20 Ab. auf cathedra Petri an Sittich Zitter, Schultheiß zu Schwarzenbornn, u. Annen für 200 Taler zu 31 Ab. uf cathedra Petri. Perg. Al. S. d. St. verl., durch Schnitte entwertet. (Rückseite: Quittung vom 13. Okt. 1581). 53.
1570. Mai 1. Heinrich Hill, B. z. A., u. Margretha verk. Joist Stumpfen u. Joist Jörgenn, Spitalsvorstehern, 1 fl. Gülte auf Walpurgis aus ihrem Haus in der Hirßfollergassen, einerseits an Heinrich Heuns, anderseits an ihrem von Henn Kressen erkauften Haus (zinst 1 Tornos zum Immichenhain) gelegen, für 20 fl. uff Walpurgis. Perg. Al. S. d. St. verl. (Rückseite: modo Curtt Stumpff; modo Heinrich Hahns Wwe. 1581). 54.
1571. März 25. Landgraf Ludewig IV. erneuert das Privileg des Weinapfs; doch soll die frühere Abgabe geleistet und jährlich Rechnung abgelegt werden. Von dem Erlös sind die Mauern, Türme usw. zu erhalten. Zu Marpurgf. Perg. Sekretiegel zerbr. Unterschrift. 55.
1571. April 16. Adam Scheyffeler zu Badennrodt u. Riina verk. für 25 fl. an Dyetherych Gsellern u. Hardtmann Haßenn, Vorstehern des Spitals, eine Gülte von 2 Viertel Frucht, partim Korn u. Hafer, auf Michaelis aus ihrer Wiese im Hopfingarttenn beim Steynn, dsgl. bei der Hoffmölln, die Döhrwiesen genannt, u. einer Wiese zum Maßmes gelegen. Perg. S. von Dangell Heydtwollff, Rentmeister zu Alsfeldt. 56.
1571. Nov. 11. Churt Blumenstill zu Wahlen u. Margreta verk. 1½ fl. Gülte auf Martini an die Stadt Alsfeldt für 30 fl. Unterpand Acker vorm finstern Strauch an Bonnerts Heintzen Erben u. an Henn Rökkeln stoßend, Acker im nassen Strauch an jung Debes Rökkels Erben

- u. Reiz Engeln stoßend, uf S. Martini tag. Perg. S. von Daniel Heytwolff, Rentmeister zu A. 57.
1571. Nov. 15. Stadt A. verk. für 100 Taler an Balthin Schaller, Schulteis zu A., u. Annen 5 Taler Gült auf Martini. Perg. Al. S. d. St. verl. 58.
1572. Febr. 22. Hen Thomas zur Altenburgk u. Elße verk. Enndres Gannßen u. Johannes Junngkman, Rastenvorstehern zu A., für das Spital eine Gülte von 2 Viertel Korn u. 2 Viertel Hafer auf cathedra Petri aus 4 Morgen Acker zur Altenburg an der Gemein gelegen, an Balthin Schallerts u. Bennß Gannßen Acker stoßend, für 50 fl. am Tag Petri ad cathedram. Perg. S. von Daniel Heytwolff, Rentmeister zu Alsf. 56.
1572. Mai 5. Stadt A. verk. für 100 fl. an Claus Mehlern u. Enderß Eugman, Testamentariern Heinrichs Hültfers sel., 5 fl. Gülte auf Philippi Jacobi. Montag nach Philippi Jacobi. Perg. Al. S. d. St. zerbr. 60.
1572. Dez. 23. Stadt A. verk. für 400 Taler zu 31 Alb. an Sittig Bittern, Schulteis zu Schwarzeborn, u. Annen 20 fl. zu 27 Alb. Gülte auf Bartollimä. Dinstag nach Thomae apostoli. Perg. Al. S. d. St. abgef. Durch Schnitte entwertet. (Rückseite Quittung vom 13. Okt. 1581). 61.
1573. März 12. Hans Bauer, B. z. A., u. Catrina verk. für 16 fl. der Stadt A. 20 Alb. 10 Str. Gülte auf Jacobi aus 1 Morgen Acker im Dyrsroder Feld, beiderseits an Heinz Stumpfen Acker stoßend, oben an die Straß. Perg. S. von Christopher Eckhard, Rentmeister zu A. abgef. 62.
1573. Juli 1. Pavell Grumpell, B. z. A., u. Elisabeth verk. für 20 fl. an Heinz Stumpfen u. Jörg Bückingen. Rastenvorsteher zu A., 1 fl. Gülte auf Pfingsten auf ihre Behausung vor der Jollerpforten zwischen Ditterich Eßlerß Garten u. Johanneß Sellzerß Behausung. Mitwochen nach Petri Pauli. Perg. Al. S. d. St. verl. 63.
1573. Nov. 17. Wilhelm Apell u. Dittrich Schwindelant, B. z. A., Vormünder der Kinder David Kellers, verk. für 20 fl. Heinzen Stumpfen u. Jörgen Bückingen, Rastenvorstehern zu A., 1 fl. Gülte auf Martini aus deren Garten aufm Anspan an der Schwallm bei dem See. Dinstag nach Martini. Perg. Al. S. d. St. 64.

1573. Nov. 29. Herman Kleindopfen, B. z. A., u. Margretha verk. für 5 fl. den Rastenvorstehern Heinzen Stumpfen u. Joergenn Bugkingenn 6 Alb. 6 Sch. Gülte auf Purificacionis Mariae aus ihrem Haus usm Anspan an Seilen Birckenstogks Behausung. Perg. Al. S. d. St. abgef. 65.
1575. Febr. 12. Bitth Hen u. Elisabeth, Caspar Stumpff u. Gehla zu Wahlen verk. für 60 fl. dem Pfr. u. den Vorstehern der Armen zu A. eine Gülte von 4 Viertel Frucht partim auf Stephanitag aus ihren Ländereien auf dem Rodern, u. ihrer Forderung u. Zugang vorm Jundernstrauch. Bürge Curdt Fidler, B. z. A. Perg. Reste des Siegels von Christoff Eckhart, Rentmstr. zu A. 66.
1575. Aug. 22. Claus Finc uf der Brucken, B. z. A., u. Cathrina verk. für 32 fl. ihren Wieslappen neben dem Bohngarten (stoßend an des Spitals Wiese) an Johan Leistern u. Christoffero Zuegrieffen, Rastenvorsteher. Perg. Al. S. d. St. 67.
1576. Jan. 1. Ludovicus Selzer, B. z. A., u. Konna schulden den testamentariis 20 fl., mit 1 fl. auf Neujahr zu verzinsen. Pfand: Bleichgarten hinter ihrer Behausung an Philipp Stammen Garten stoßend. uffs Neujahr. Perg. Al. S. d. St. verl. 68.
1576. Juni 24. Johannes Rind, B. z. A., u. Konna, verk. für 65 fl. an Johann Kroppen, B. z. A., u. Catharinen einen Acker usm Rotenberg uf der alten Sandkauten, zwischen Herman Kempen u. Wilhelm Lobern. uf den tag Johannis Baptistae. Perg. Al. S. d. St. 69.
1576. Juni 24. Hans Krank, B. z. A., u. Anna verk. für 30 fl. an Elias Messerschmiden u. Herman Bransen, Rastenvorsteher des Hospitals, 2 fl. Gülte auf Joh. Bapt. aus ihrem Hause in der Undergasse an Heinz Rimen Haus, 3 Morgen Land am Zeller Weg an Eckart Grauels Acker, 5 Morgen Lands am Zeller Weg an Wolf Birckenstocks Ackern, aus der Erbbesserung ihres Gartens am Diersroder Weg an Johannes Junghenn Garten, der den Messerschmiden zu Idorff jährlich 10 Alb. zinst. uff Johannis Baptistae. Perg. Al. S. d. St. 70.
1577. Juni 3. Heindell Schwarzh, B. z. A., u. Anna haben von Martin Obermann u. Anna deren Haus vor der Hirsch-

feller Pforten ubig der Pfarrwiesen zwischen Peter Glitschen u. Enders Eigmans sel. Scheuer gekauft. Die darauf ruhende Schuld an die Rastenvorsteher, z. J. Elias Messerschmidt, Ratsverwandter, u. Hermann Brannß, wollen sie mit 30 fl. auf Mich. verzinsen. Perg. Al. S. d. St. verl. 71.

1577. Dez. 25. Johannes Holzmoller, B. z. A., u. Emilia verk. für 30 fl. der Stadt A. 1 $\frac{1}{2}$ fl. Gülte auf vincula Petri aus ihrem Acker am Ziegenpfadt u. ihrer Wiese im Hombergk, der gelb Acker genannt, an Enders Eygmanß Erben gelegen. in die natalis domini. Perg. S. von Christofer Eckardts, Rentmeister zu A. 72.

1578. Jan. 5. Michael Nicksell, B. z. A., u. Anna verk. für 10 fl. den Rastenvorstehern zu A. einen Ortsgulden Gülte auf trium regum u. einen auf Michaelis aus ihrem Haus bei der bloen Pfußschen zwischen Anthonii Gließschen u. Jost Nickselß Haus. in die trium regum. Perg. Al. S. d. St. verl. 73.

1578. Febr. 2. Gottschalt Weber, B. z. A., u. Gula verk. für 10 fl. dem Hospital 13 Alb. auf purificationis Mariae aus ihrem Haus in der Steinnbornngassen an Johannes Schilß Garten. in purificationis Mariae. Perg. Al. S. d. St. verl. 74.

1578. Febr. 9. Johannes Moller, B. z. A., u. Catharina verk. für 10 fl. Curtt Eigmann u. Jorg Plangen, Spitalvorstehern, 13 Alb. Gülte auf Estomihi aus ihrem Haus bei der Badstuben zwischen Abell Struders beiden Häusern. in die Estomihi. Perg. Al. S. d. St. verl. 75.

1578. Febr. 23. Johannes Holzmoller u. Emilia verk. für 5 fl. Curtt Eigmann u. Jorg Plangenn 6 $\frac{1}{2}$ Albus Gülte auf Reminiscere aus ihrem Acker uffem Santt zwischen Johan Karweßschen u. Hans Herbstenn Acker. in die Reminiscere. Perg. S. d. St. zerbr. 76.

1578. März 4. Daniel von Werda genant Rodingk u. Magdalena schulden Curtt Eigmann u. Jorg Plangen, Vorstehern des Gotteshauses u. Rastens zu Alsfeldt, 100 fl. zu 26 Albus, die zuvor bei Nathanael Crafft, Pfarrherrn zu Kirtorff, auf der Mühle zum Camberg gestanden haben, die sie nun gekauft haben. Papier. S. von Cristoffel Eckhardten, Rentmeister zu Alsfeldt. 77.

1578. April 6. Curdt Bierman, B. z. A., u. Gula verk. für 25 fl. Curtt Eigmann, Kastenvorsteher, 13 Alb. Gült auf Quasimodogeniti u. 19 Alb. 6 Hlr. auf Martini aus ihrem Hause u. Hofraite vor der Menzer Pforten zwischen Hans Rebentischen u. Melchior Falcken. in die Quasimodogeniti. Perg. Al. S. d. St. 78.
1578. Sept. 11. Johannes Rueffer, B. z. A., u. Anna verk. für 94 fl. an Paull Grumpellen, B. z. A., u. Elisabethen ihre Behausung vor der Foller Pforten (giebt den Schauffuß-Erben 20 Pfd. Unschlitt) zwischen Dietrich Eßlers Garten u. Jost Lingen Haus, u. ihren Garten. Perg. Al. S. d. St. war abgefallen, ist durch Bindfaden wieder befestigt. (Rückseite: Dies Unterpfand ist von Jost Böckings W. dem Hospital in anno 1644 übergeben anstatt 20 fl. Capital, welche Paull Graumeln auf dies Unterpfand geliegen worden; steht auf Pfingsten zu verzinzen). 79.
1578. Sept. 29. Curdt Acker, B. z. A., u. Engell verk. für 20 fl. Curt Eigmann u. Jorg Plangenn, Kastenvorstehern, 13 Alb. Gülte auf Mich. aus ihrem Haus in der Hierschfoller Gassen zwischen Deiß Hessenn u. Hannß Obermannß Haus u. ihrem Garten dahinter. in die Michaelis. Perg. Al. S. d. St. verl. 80.
1578. Nov. 11. Abel Strüder, B. z. A., u. Emilia verk. für 8 fl. dem Spital zu A. 8 Alb. Gülte auf Martini aus ihrem Haus bei der Battstuben zwischen Jeremiae Stammen u. Ludwig Winholts Scheuern. in die Martini. Perg. Al. S. d. St. 81.
1579. Jan. 1. Herman Kempff, B. z. A., u. Barbara verk. für 100 fl. dem Bgstr. Heinz Stumpfen u. Hartman Haesen, Baumeister zu A., 5 fl. Gülte auf Neujahr aus ihrem Garten uf der Niederbach zwischen Cunz Wolffen u. Stam Razmans Garten, aus ihrem Acker uf dem Rodenberg zwischen Cunz Wolffen u. Johannes Gerharts-hayns Acker. in die circumcisionis Christi. Papier mit angehängtem zerbr. Siegel von Christopher Eckhart, Rentmeister zu A. 82.
1579. Ept. 29. Johan Riem von Bernsburg u. Cloer verk. für 50 fl. Johannes Schlanhoiffen u. Sylvester Greßmöllern, Kastenvorstehern zu A., 3 Viertel 2 Meßen partim Gülte auf Michaelis aus ihrer Wiese zu Bernsburg, der Kroidten-

- pfuell genannt. uff den Dag Michaelis. Papier. Die angehängten S. von Christopher Eckharts, Rentmeister zu A., u. Johan Heß, Schultheis zu Schweinsburg (von wegen gemeiner Scheinden) abgef. 83.
1579. Nov. 11. Wehr^I Gurd zu Bernsburg u. Hedta verk. für 50 fl. Joh. Schlanhoiffen u. Sylvester Grefzmollern, Kastenvorstehern zu A., 3 Viertel 2 Meßten partim Gülte auf Martini aus 2 Morgen Acker am Leidenberg an Joh. Riemen, ihrem Garten an der Drießft an Gurdt Guibenern, ihrem Garten vorm Sehell an Paul Schefern, 2 Morgen Acker usin Stuckbaum an Voß Schwarzen, ihrer Wiese in der Großwiese an Peter Cappeßen. in die sancti Martini. Papier. S. von Christofer Eckhart, Rentmstr. zu A., hängt an; das von Johan Heß, Schultheis zu Schweinsburg, verl. 84.
1582. Dez. 24. Heinrich Gerhartshain, B. z. A., u. Barbara verk. für 20 fl. den Testamentarien 1 fl. Gülte auf Martini in Georg Goeßen Testament aus ihrem Acker hinter dem alten Galgen zwischen Henns Kellers Wiese u. Acker. Perg. Al. S. d. St. 85.
1583. Juni 29. Heinrich Hülfscher, Caplan zu Alsfeldt, u. Christina verkaufen an Elias Messerschmittenn, Ratsverwandten, u. Gertraud ihre Behausungen, Hofraiten, Stallung u. Scheuer dahinter in der Follergassen unter dem Sterne, hinten an Hans Möllers Scheuer stoßend, mit sampt einer freien offenen u. erblichen Einfahrt unter dieser Behausung, über Gabriel Schmitten's Haus „heinker“ die unterste halbe Pforte zur Einfahrt an Gabriel Schmitten's Eckband. Sie erhalten dafür Wiesen der Käufer unter den Heßeln zwischen der landgräflichen u. Schau- fußwiese, ihren Acker an der Grünbergerstraßen zwischen Gerloch Leußlern u. dem Rottwege, und 12¹/₂ Albus u. ¹/₂ Hahn Jahrzins, mit 12¹/₂ fl. abzulösen auf Bastian Dauenroden's Garten über der alten Schwalme. in die sancti Petri. Perg. Al. S. d. St. verl. 86 a.
1583. Sept. 14. Hans Wittich, B. z. A., u. Margrethe verk. für 20 fl. der Stadt A. 1 fl. Gülte auf Petri ad cathedram aus Haus u. Hofraite in der Hierschfollergassen zwischen Wolff Knottels u. Wolff Schußlers Häusern (ist dem Chuer [Chor] mit 10 fl. verpfändt). in die exaltationis

- s. crucis. Perg. S. des Rentmeister Christofer Eckharts verl. 86 b.
1584. Mai 22. Sylvester Stegt, Pfr. zu Moß, quittiert dem Baumeister der Stadt Elsfelt Dongs Welz über 6 fl. uff freitag nach Cantate. Papier. Autograph. 87.
1584. Nov. 19. Georgius Schlanhoff, Pfr. zu Merlam, quittiert der Stadt A. über 5 fl. Papier. Autograph. 88.
1584. Nov. 25. Balthasar Garth, Pfr., quittiert dem Baumeister Anthonius Welz über 10 fl. Pap. Autograph. 89.
1586. Juli 7. Johannes Weismoller, B. z. A., u. Margretha verk. für 15 fl. dem Hospital 19 Alb. Gülte auf Joh. Bapt. aus Haus u. Garten in der Jollergassen zwischen Balkar Ruppels u. Gung Weckenmilchs Wwe. Perg. Al. S. d. St. zerbr. 90.
1587. Sept. 9. Henn Stalpff, B. z. A., u. Anna verk. für 20 fl. den Vorstehern des Testaments 1 fl. Gülte auf Jacobi von 2 Strichen Garten auf dem Hoisacker zwischen des Spitals u. Eckhardten Dienzbachen Garten. Perg. Al. S. d. St. 91.
1587. Nov. 4. Caspar Weckenmilch, B. z. A., u. Catharina verk. für 50 fl. den Vorstehern der Testamente 2 fl. 13 Alb. Gülte auf Natalis Domini in Joh. Schwindellandts Testament aus ihrem Haus in der Jollergassen zwischen Jost Biengen u. Ehr Claus Schwerden, u. ihrem Garten in der Hoertgassen zwischen Gung Schrumpfen u. Wilhelm Opels Garten. Perg. Al. S. d. St. zerbr. 92.
1588. Dez. 8. Davidt Dienzbach, B. z. A., u. Elisabeth verk. für 95 fl. Jost Rieppen u. Guerdt Schlainhoiffenn, Vorstehern des Hospitals, ihre Wiese uff der Gisse zwischen Philieps Stammen u. Georg Thomaßenn Wiese, vorn an die Drieft stößend. Perg. Al. S. d. St. 93.
1589. Juni 21. Johannes Holzmoller, B. z. A., u. Anna verk. für 50 fl. Heinrich Wieden u. Guerdt Schlainhoiffenn, Raftenvorstehern, 2 $\frac{1}{2}$ fl. Gülte auf Joh. Bapt. aus 1 Morgen Acker am Schwobenroder Wege, zwischen Heinzen Stumpfen u. Johannes Boeckings Acker. Perg. Al. S. d. St. zerbr. 94.
1589. Juli 21. Curt Bohesind, B. z. A., u. Anna verk. für 10 fl. den Hospitalvorstehern 13 Alb. Gülte auf Ostern aus 2 Strich Garten bei dem Sichenhaus, zwischen Jost

- Nickeln u. Davidt Knotteln, u. dem Garten hinter ihrem Haus in der Hirschfoller Gassen zwischen Heinrich Diezen u. Jacob Finden. Perg. Kl. S. d. St. 95.
1590. Mai 7. Katharina, Wwe. Johannes Kropfen, zu A., verk. für 32 fl. Balthin Steutzen, B. z. A., und Gelen einen Strich Garten an dem Mohlnwege zwischen Beltin Leußlers u. des Hospitals Garten, der den vierten Teil von 15 Albus u. 1 Huhn dem Kasten zinst. Perg. Kl. S. d. St. zerbr. (Spatium: Diesen Gartenstrich hat Johannes Kempff dem Hospital verkauft.) 96.
1591. Juli 12. Claus Weiß, B. z. A., u. Margreth verk. für 10 fl. den Vorstehern der Testamente 13 Alb. Gülte auf Joh. Bapt. aus ihrem Haus u. Garten in der Follder Gassen zwischen Claus Finden Haus u. Johannes Schlainhoiven Garten. Perg. Kl. S. d. St. 97.
1591. Okt. 5. Heinrich Gerhardshein, B. z. A., und Barbara verk. für 20 fl. den Vorstehern der Testamente 1 fl. Gülte auf Martini in Cunz Schmirers Testament aus 2 Morgen Acker hinter dem alten Galgen zwischen Hansen Kellers beiden Ackern u. einem Strich Garten am Steinwege zwischen Jost Jorgen beiden Strichen. Perg. Kl. S. d. St. verl. 98.
1594. Mai 15. Joist Hill u. Catharina, Heinz Hauff u. Catharina, Jost Feyer u. Christina, alle zu Ohmes als Bürgen anstatt Hensell Merlens u. Annen, Heizen Wiecken u. Barbaren (diese beide gestrichen), u. Johan Ringelers u. Elsgenn: Schuldbrief über 330 fl. auf cathedra Petri mit 13 fl. 13 Alb. zu verzinsen, an Johannes Freybleben, Ratsverwandten, u. Balten Leußlern, B. z. A., Vorstehern des Hospitals. Unterpfänder: a) Wiese in der Gemein zwischen Heinz Hauffen u. Hans Heimbachen zu einem Wagen Heu (Joist Hill); b) 1 Morgen Acker in der Opfelgassen zwischen Joist Hoillen u. Joist Feyen, ein Wieslappen in der Awe zwischen Joist Hoillen u. Joist Feyen (Heinz Hauff); c) 1 Morgen in der Opfelgassen zwischen Heinz Hauffen u. Ludwig Lingners Acker, ein Wieslappen uf der Awe zwischen Heinz Hauffen u. Friedrich Hauffen (Jost Fey); d) 1 Garten am Alsfelder Pfad zwischen Joist Hiln u. Ludwig Lingnern (Hensell Merle); e) 2 Morgen Acker am Seybelsdorffer Pfad, beide an

- Ludwig Vingners Acker (Johan Vingeler); f) 4 Morgen am Eysenberge zwischen Joist Feyen u. Johannes Struttern, 2 $\frac{1}{2}$ Morgen vor der Kezeln zwischen Lenz Jochims u. Joist Hocken Wiesen, 1 Morgen am Seybelsdorffer Wege zwischen Johan Vingenern u. Joist Hiln, 1 Morgen am Rulfkircher Pfad zwischen Michel Feyen u. Hans Dampf, 1 Morgen am Wiespersfeld zwischen Michel Walpern u. Gunz Hauffen, 1 Morgen u. 1 Meste am Mißberg an Joist Feyen u. Joh. Vingenern, 1 $\frac{1}{2}$ Morgen daselbst an der gemeinen Drifft u. Johann Vingern, 2 Morgen 1 Sester uf der Heyde zwischen Dollen Heitzen Wiesen von Obernglein u. Joist Feyen Acker, 3 Mesten uf dem Hallenacker zwischen Johannes Struttern u. Turdt Feyen, $\frac{1}{2}$ Morgen zwischen Albrecht Leuzichen Wiese u. der gemeinen StraÙe, 1 Wiese im Willers zwischen Jorg Ludwigen u. der StraÙen zu 2 Wagen Heu, 1 Wiese am Passenberg zwischen Kilz Hennen u. der Rodenbach u. 1 Wiese in der Gemein zwischen Johannes Vingern u. Hans Walpers Garten. Perg. S. des Mainzischen Kellers Burghard Creuder verl. Rückseite Quittungen von 1649. 1671. 1676. 1690. 99.
1594. Aug. 13. Hans Reiffe, B. z. A., u. Barbara verk. für 24 fl. Claus Hartmannen, B. z. A., u. Claren einen Morgen Acker uf den hoichen Steinen zwischen Stam Rohmans u. Herman Dedelingens Acker. Perg. Kl. S. d. St. verl. 100.
1605. März 12. Landgraf Ludwig V. bestätigt der Stadt A., nachdem sie ihm u. s. Brüdern Philips u. Friederich gehuldigt hat, alle Privilegien u. Freiheiten. Gießen. Perg. Sekretfiegel verl. Unterschr. von Johannes Pistorius Niddanus. 101.
1611. März. 22. Auf Befehl Landgraf Ludwigs V. verleiht Joh. Weitßell, Landschreiber, der Stadt A. den Branntweinschant auf 8 Jahre gegen 14 fl. jährlich. Darmstadt. Papier. S. Unterschrift. 102.
1612. Nov. 1. Landgraf Ludwig V. verleiht der Stadt A. das Weinzapfen auf 10 Jahre für 3 fl. auf das Fuder, zur Unterhaltung der Tore, Mauern, Stege, Wege u. a. gemeiner Bäu. Darmstadt. Pap. S. 103.
1619. März 22: wie 102. 104.

1619. Juni 1. Landgraf Ludwig V. verspricht der Stadt Alsfeld, sie wegen der für ihn am gleichen Tage von Wilhelm Balthasar von Schütz, genannt von Görz, Erbmarschall des Stiftes Fulda, geliehenen 1000 Dukaten, 500 Goldgulden u. 500 spanischen Talern aus seinen Einkünften in Al. schadlos zu halten. Darmstadt. Perg. Sekret-siegel in Holzkapsel u. Unterschrift. 105.
1619. Dez. 31. Joist Keller, B. z. Al., verk. für 28 fl. den Kastenvorstehern des Hospitals ihren Acker uf der hintersten Hainsbach 1½ Morgen an des Hospitals Acker gelegen (giebt dem Unterkastenvorsteher 3 Alb.). Perg. Al. S. d. St. 106.
1629. (?) Aug. 25. Bruchstück eines Geburtsbriefs ausgestellt von der Stadt Neustadt für Clemens Zinzer. Perg. S. verl. 107.
1629. Sept. 27. Pfarrer, Älteste u. Vorsteher, Bürgermeister u. Rat der Stadt Al. stiften auf Ansuchen des Landgrafen ein jährliches Stipendium von 70 fl. zu 30 Alb. zur Universität Marburg. Perg. Al. S. d. St. verl. 108.
1636. Juni 10. Landgraf Wilhelm V. erteilt der Stadt Alsfeldt eine schriftliche Salvam guardiam, „geben in unserm izigen Feldlager bey Kirchain“. Pap. (teilweise Vordruck). S. Unterschrift. 109.
1637. Febr. 22. Stadt Alsfeldt verk. für 550 fl. an Christoph Ohrten, Borratschreiber zu Romrodt, u. Dorothea 26½ fl. auf Petri cathedra aus dem Weinzapfen; die Stadt ist ihnen dies im Namen ihres Schwagers Dietrich Böckingen, früheren Weinwirts, bei der Rechnung schuldig geblieben. Perg. Al. S. d. St. zerbr. Rückseite: Joist Bückingf quittiert über 605 fl. (Kapital u. zweijährige Zinsen, die ihm in Obligation des Kornregisters gegeben wurden. 1642 D₃. 14). 110.
1639. Febr. 6. Nicolaus Wigelius, der Rechten Dr. u. Kammermeister, verleiht auf Befehl des Ldgf. Georg II. der Stadt Al. den Wein- u. Branntweinsauf auf 9 Jahre, von 1637 an; vom Branntwein jährlich 8 fl. Marburg. Papier. S. Unterschr. 111.
1644. Sept. 23. Landgräfin Amelia Elisabetha ordnet das Verfahren bei Eintreibung (Exekution) von Lieferungen. Signatum Cassell. Pap. S. Unterschrift. 112.

1645. Dez. 1. Johannes Fleischhaumer, bürgerlich zu Schweinßberg, Haus- u. Turnmann der Residenz Darmstadt, u. Gerbraute: er hat in Alsfeld musicam erlernt u. war 7 Jahre Haus- u. Turnmann daselbst, hat noch 23 fl. zu fordern. Er stiftet diese, daß auf Ostersonnabend für 1 fl. Weck oder Weißbrot gekauft u. diese auf das Osterfest nach gehaltener Morgenpredigt, Communion u. Segen in oder vor der Kirche unter die bürgerlichen Hausarmen, Witwen u. Waisen ausspendiert werden. Darmstadt. Perg. S. u. Unterschrift von Adam Fabricius, Oberbreidenbacensis, notarius imperialis in Holzkapsel. Unterschrift des Stifters. 113.
1647. Mai 29. Landgräfin Amelia Elisabetha willigt auf Bitten von Bürgermeister, Rat u. ganzer Bürgerschaft der Stadt Alsfeldt ein, daß die Stadt als neutral betrachtet u. nur von 30 Mann als *Salva guardia* besetzt wird, nachdem Landgraf Georg II. zugesagt hat, daß er die Stadt Kirchheim ebenfalls als neutral behandeln will. Signatum Cassell. Pap. S. Unterschr. 114.
1650. Jan. 31. Landgraf Georg II. verleiht der Stadt A. das alleinige Recht des Bierbrauens, verbietet in Nebenkesseln, die der Rentmeister u. des alten Rentschreibers Erben haben, für andere Bier zu brauen, u. gebietet das Aufstellen eines kleinen Kessels durch die Stadt. Darmstadt. Papier. S. Unterschrift. 115.
1650. Jan. 31. Landgraf Georg II. verleiht der Stadt A. im Hinblick auf ihre Treue im Krieg u. zur Wiederaufbringung der fast ruinierten Stadtmauern u. Bäume folgende KonzeSSIONen: a) Wein- u. Brauntweinschank zu Lehen; b) auf 10 Jahre von den 4 S. von der Maß 2 S.; c) Holz zur Reparierung der Stadt- u. Privatbauten; d) Erlaß der Hälfte des Mastgeldes im Wald. Darmstadt. Papier. S. Unterschr. 116.
1650. Sept. 20. Landgraf Georg II. befreit die Stadt A. in Ansehung ihrer Treue und devotion von den Wolfsjagddiensten. Romrodt. Perg. Sekretziegel in Holzkapsel u. Unterschrift. 117.
1656. Aug. 4. Landgraf Georg II. empfiehlt die Kollekte zum Aufbau von Kirche u. Hospital. Großen. Papier. S. Unterschr. 118.
1656. Nov. 12. Stadt Alsfeld bittet um Beiträge zur Wiederher-

- stellung der Kirchen u. öffentlichen Gebäude. Ausweis für den Kollektor Johann Friederich Stamm. Perg. Gr. Siegel der Stadt verl. 119.
1657. Febr. 28. Wie 119 für den Kollektor Georg Reichwein. 120.
1658. Juni 3. Landgraf Georg der Mittlere, schwedischer Oberst, empfiehlt die Kollekte für Kirche u. Hospital besonders den schwedischen Offizieren. Gottorf. Papier. 8. Unterschrift. 121.
1658. Okt. 4. Landgraf Georg II. erlaubt der Stadt Alsfeld 10 Jahre lang auf jedes Gebräu Bier 2 Reichstaler zu setzen, wovon sie die Schulden für das kleine Brauhaus abtragen u. die Erbauung der Stadtmauer vornehmen soll. Ein Viertel soll sie zur Tilgung der Görzischen Schuld verwenden. Auch die Adligen und u. Befreiten haben den Aufsatz zu zahlen. Gießen. Papier. 8. Unterschr. 122.
1660. Febr. 5. Stam Volkmar vermachte a) seiner Magd Anna Maria die Barschaft u. Mobilien, b) dem Hospital zu Alsfeld sein Haus zu Lauterbach, sein Gütlein zu Maar, seine Kapitalien 1580 fl., wofür die Magd in die Verpflegung der Armen aufzunehmen ist, c) der Augustinerkirche zu A. als Gehalt für den Pfarrer seine Äcker, Wiesen u. Gärten, d) seinem Better Erasmus Koch 300 fl., wenn er es erlebt, sonst auch dem Hospital. Lauterbach am fünften Sonntag nach Epiphan. Papier. 8 S. und 7 Unterschriften des Stifters, des Inspektors Happel u. von Zeugen. 123.
1660. Febr. 26. Kodizill zu Stam Volkmars Testament. Das jus praesentandi zur Augustinerkirche soll Bgft. u. Rat haben. Bis zur Eröffnung der Augustinerkirche sollen die Einkünfte der Stiftung zu ihrer Erbauung verwandt werden. Sollten der Ueberführung der Leiche nach Alsfeld Hindernisse bereitet werden, so fallen die dem Siechenhause zu Lauterbach vermachten 2000 fl. aus den Hersfelder Gütern auch an das Spital zu A. Lauterbach. Papier. 8 S. 8 Unterschr. 124.
1661. Juni 24. Johs. Finck, B. u. Mitratsverwandter zu A., u. Catharina stiften durch Zahlung von 145 fl. an die Stadt und 100 fl. an das Hospital jährlich 7 fl. 1 Ortsgulden u. 5 fl. zusammen 12¹/₄ fl. a) 2 fl. dem Hauptprediger, 1 fl. dem Kaplan, b) 3 fl. dem Rat u. den Bieren von Jünften, c) 5 Ortsgulden dem Stadt-

- schreiber; d). 3 fl. den Praeceptoribus der Stadtschule, alles auf Joh. Bapt. e) 2 fl. den Hausarmen auf Katharinentag. Auf den Tag Johannis Baptistae 1661. Perg. Das anhängende S. des Ausstellers verloren; aufgedrucktes Siegel von M. Georg Eberhard Happel, Pastor primarius et Inspector; beider Unterschriften, nicht aber, wie im Text angegeben, die des Bürgermeisters Henrich Heydelbach u. des Obervorstehers des Spitals Christoph Stamm. 125.
1661. Okt. 26. Landgraf Ludwig VI. nimmt die Erbhuldigung der Stadt A. an u. bestätigt ihre Privilegien u. Freiheiten. Gießen. Perg. Sekretsiegel in Holzkapsel. Unterschrift. 126 a.
1661. Okt. 26. Landgraf Ludwig VI. befehlt die Stadt A. mit dem Weinschank und Branntweinschank. Gießen. Perg. Sekretsiegel in Holzkapsel. Unterschrift. 126 b.
1661. Okt. 30. Bittschrift der Stadt Alsfeld, von Landgraf Ludwig VI. jedesmal durch Unterschrift am Rand bewilligt, am Schluß Siegel. Er a) will die Privilegien der Stadt bestätigen; b) erläßt das Leihgeld von 50 fl. für Wein- u. Branntweinschank zum Bau der Stadtmauer; c) läßt der Stadt zum gleichen Zweck auf 10 Jahre die Hälfte der Bierpfennigsgelder (s. 116); d) will die Straßen durch den hohen Wald wieder in Stand setzen; e) will bei den Ständen die Görzische Schuld in die verwilligten Gelder einstellen lassen; f) will den Alsfeldern die Biergelder lassen zur Bezahlung der Advokaten wegen der Görzischen Schuld. Gießen. Papier. S. 127.
1664. Mai 30. Landgraf Ludwig VI. läßt sich bei der Einweihung der Augustinerkirche durch Amtmann Berghofer vertreten u. verleiht der Stadt Alsfeld das Jus praesentandi zu der Augustinerkirche. Darmstadt. Papier. S. verl. Unterschrift. 128.
1668. Sept. 18. Landgraf Ludwig VI. erlaubt den Aufsaß von 2 Reichstalern auf jedes Gebräu Bier, solange es zur Reparierung der Stadtmauern, Wege u. Stadtbäue nötig ist. Niemand ist davon ausgenommen. Rheinfels. Papier. S. Unterschrift. 129.
1668. Sept. 18. Landgraf Ludwig VI. macht die unfreien Märkte zu Pfingstdienstag u. Kiliani zu freien Märkten u. ge-

währt 2 offene Viehmärkte, auf die Tage vor Fastenmarkt u. vor Kilianimarkt. Es sind nun 4 offene, freie Jahr- u. Viehmärkte 1) vor dem Fastenmarkt, 2) auf Pfingstdienstag, 3) auf Kiliani u. 4) am Tag zuvor. Reinfels. Berg. Secretsfiegel in Holzkapsel. Unterschrift. Dabei Abdruck. 130.

1670. Dez. 30. Ludwig Adolff Seipp, seit 1667 Amtmann u. Richter über das Amt Alsfeld u. die zugehörigen Ämter, stiftet zur Kirche der h. Dreifaltigkeit 100 fl. zu 27 Albus zu 8 Pf., ausgeliehen an Hans Urz, Bürger u. Koch, Die Zinsen, 5 fl., sollen am 11. Sonntag nach Trinitatis (wenn vorher das Evangelium vom armen Zöllner u. Sünder gepredigt u. das h. Abendmahl gehalten worden) an barem Geld (nicht in Brot oder Weck) an bresthafte, notleidende Arme, als Blinde, Lahme, Taube, Stumme, Ausfällige, auf dem Siechbett liegende, die der Lutherischen Religion zugetan u. daneben gottesfürchtig leben, ausgeteilt werden. Das Kapital darf nicht angegriffen, anderwärts verwandt, noch gar veräußert werden, bei Vermeidung aller Fluche, Strafen u. Plagen, so in Büchern Moses zu finden. Papier. Unterschriften des Stifters, des Inspektors M. Georg Eberhard Happell, des Diaconus Andreas Schwarzenam, u. L. Georg Wyck. 131.

1674. Jan. 10. Bürgermeister u. Rat der Stadt Alsfeld mit Vorbewußt der Geistlichen quittieren über 20 fl., die Johann Bartholomäus Schleyermacher, Stadtmedicus, der Kirche zur h. Dreifaltigkeit vermacht hat, u. räumen ihm ein Erbbegräbnis in dieser Kirche ein, hinter dem Altar auf der Seite des Kirchenstands von Schultheis Frank, bis auf die Hälfte u. Anwand des Erbbegräbnisses von Amtmann Dr. Seipp. Gleichzeitige Abschrift auf Papier. 132.

1674. März 28. Anna Elisabetha Kornmännin, geb. Stenzelin, Ehefrau von Jost Kornmann zu Grandfurth, stiftet 200 fl. zu 30 Albus zu 8 Pf., die die Stadt ihrem Ehemann schuldet u. dieser ihr abgetreten hat. Die Zinsen (10 fl.) sollen am Elisabeth-Tage (19. Nov.) in der Spitalskirche an Arme aus Alsfeld u. Umgegend von M. Georg Eberhard Happel, später von einem durch den Rat zu wählenden Austeiler verteilt werden. Pap.

- Unterschr. der Stifterin u. ihres Ehemanns; S. des letztern u. der Stadt. 133.
1679. Sept. 29. Heinrich Reß, Bürger u. Hafner u. Totengräber, stiftet, 70 Jahr alt geworden, den Pfarrern u. Predigern der h. Dreysaltigkeitskirche seinen bey dem Müinchenberg auf der Eyßenkauten gelegenen 1 $\frac{1}{2}$ Morgen Acker, der erbeigien u. zehntfrei ist (stößt oben auf den Behndstein, unten auf meine Wiese, einer Seite an Jost Recken, Leineweber, anderseits an einen Steinrücken). Pfarrer Dr. Haberforn soll ihn von dato in Benutzung nehmen. auff S. Michaelistag. Papier. Unterschrift des Stifters u. dreier Zeugen. 134.
1679. Nov. 27. Landgräfin Elisabetha Dorothea im Namen ihres Sohnes Landgraf Ernst Ludwig: wie 126 a. Darmstatt. Berg. Sekretsiegel in Holzkapsel. Unterschrift. 135
1679. Nov. 27. Landgräfin Elisabeth Dorothea: wie 126 b. Darmstatt. Berg. Sekretsiegel in Holzkapsel. Unterschrift. Dabei Abschrift des 18. Jhdts. 136.
1715. März 11. Landgraf Ernst Ludwig erlaubt der Wollenweberzunft zu A., den Burgplatz am Grabborn, den sie in Bestand hatte, an Geh. Rat Gg. Berghöfer von Wasserburg zu verkaufen u. einen anderen Platz an der Walkmühle aufzutragen. Eingefügt Dekret vom 9. Febr. 1715. Darmstadt. Pap. S. Unterschrift. 137.
1717. April 10. Landgraf Ernst Ludwig verleiht der Stadt A. das Recht alleinigen Brantweinbrennens auf 3 Jahre. Papier. S. Unterschrift. 138.
1720. Aug. 11. Dasselbe. Papier. S. 139.
1723. Juli 20. Dasselbe. Papier. S. Unterschrift. 140.
1726. Aug. 16. Dasselbe. Papier. S. Unterschrift. 141.
1729. Okt. 31. Dasselbe. Papier. S. 142.
1732. Juli 1. Dasselbe. Papier. S. 143.
1735. Nov. 11. Dasselbe. Papier. S. 144.
1738. Okt. 6. Dasselbe. Papier. S. 145.
1740. April 11. Carolus Casparus Honkamp, Dechant zu St. Stephan in Maynz, quittiert über 120 Reichstaler, die nach dem Vertrag vom 21. April 1661 an die Stelle der 120 Schillinge guter alter Tornose von 1370 getreten sind. uf Montag nach dem heyligen Palmtag. Gleichzeitige Abschrift auf Papier. 146.

1741. Febr. 13. Landgraf Ludwig VIII. erneuert die Wein- u. Branntweinschankgerechtsame. Darmstadt. Papier. S. Unterschrift. 147.
1744. Jan. 29. Landgraf Ludwig VIII. erlaubt die Verlegung des Vieh- und Krammarkts von der Woche nach Vätare auf die Woche nach Oculi u. giebt dreijährige Zollfreiheit. Darmstadt. Papier. S. Unterschrift. 148.
1762. Sept. 29. Ferdinand, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, General en Chef der Armee Sr. Königl. Majestät von Großbritannien in Deutschland, erteilt den Einwohnern zu Alsfeldt eine Sauve-Garde zu Fuß und einen Sauve-Garde-Brief. Signatum Haupt-Quartier Kirchhain. Pap. (Vordruck). S. (eingedruckt). Unterschrift. 149.
1793. Sept. 4. Landgraf Ludwig X. erneuert die Wein- u. Branntweinschankgerechtsame. Darmstadt. Papier. S. Unterschrift der Räte. 150.
1797. Mai 6. L. Hoche, général en chef der Armée de Sambre et Meuse befreit das Oberamt (baillage) Alsfeld von weiteren Requisitionen, nachdem es den vierten Teil der dem Lande d'Armstadt auferlegten Kontribution übernommen hat. au quartier général à Friedberg le 17. floréal 5. année. Pap. S. Unterschr. (Umschlag mit Aufschrift: Befreiungsurkunde vom General Hoche, kostet 200 Carolins). Abgedruckt: Mitteilungen des Geschichts- u. Altertumsvereins der Stadt Alsfeld. III 187. 151.
1808. März 7. Großherzog Ludwig I. erneuert die 3 Viehmärkte auf Dienstag nach Oculi, Dienstag nach Kiliani u. Tag vor Michaelis u. erteilt Zollfreiheit auf 2 Jahre. Darmstadt. Papier. S. Unterschrift. 152.
1818. Nov. 20. Großherzog Ludwig I. erteilt der Stadt vorläufig ein Privileg auf einen wöchentlichen Frucht-, Heu- u. Strohmarkt und erteilt dazu Nachlaß von Zoll usw. Darmstadt. Papier. S. Unterschrift. 153.
1832. März 6. Großherzog Ludwig II. erneuert die Wein- u. Branntweinschankgerechtsame. Darmstadt. Papier. S. Unterschrift des Ministers du Thil. 154.

Von Mainzer Quittungen befinden sich noch die von 1577, 1585, 1592, 1605, 1615, 1623 auf dem Staatsarchiv zu Darmstadt, die von 1707, 1747, 1748, 1758 auf dem Germanischen Museum zu Nürnberg.

Alphabetisches Verzeichniß.

Das Verzeichniß enthält die Personen- und Ortsnamen aus sämtlichen Regesten der Urkunden des Alsfelder Stadtarchivs, und zwar nach den von Ebel in Band V der Mittheilungen (1330—1396) und Band VII (1402—1499) veröffentlichten Regesten, nebst den von mir in Band XIX gegebenen Ergänzungen (1327—1500) und den in Band XX und XXI gelieferten Fortsetzungen. Die Zahlen hinter den Namen weisen auf die Jahreszahl der Urkunde, ein * dahinter unterscheidet die Ergänzungen zu Ebel's Regesten in Band XIX, zwei ** bezeichnen zwei nachträglich gefundene Urkunden in Band XX S. 22 und 23, drei *** Ergänzungen in diesem Bande. Bei einigen Jahreszahlen des beginnenden 16. Jahrhunderts gibt eine Klammer hinter der Zahl die Nummer des Regestes.

E und R, D und T, J und V sind zusammengeworfen. Dehnungs-E und S u. dergl. sind meist nicht berücksichtigt.

Personenverzeichnis.

A.

Acker, Hs., Rath., Anna, Dilge 1554.
 Kurt 1557. 1578. Engel 1578
 Aldehen, Peter 1503 (24)
 von Altenburg (Altdinburg, Aldenburg),
 Winter 1349. Byngelin 1355.
 Andres (Andrevis, Anders) 1361. 1375;
 Balt. 1533
 Angerspach, Joh. 1458. 1472*. 1472*
 Ansprecher, Kurt. 1491. 1502
 Apel s. Opel.
 zum Aren, Balt. s. A. g. v. Fronhufen
 1435. Gertrud 1435
 Arzt (Arcze, Ark), Henne 1528. Hans
 1670
 Auler (Awler, Awweler), Toilde 1441.
 1444

B.

Baldamar (Baldemar), Hartm. 1365.
 Bele 1493. Konr. 1502(14). 1516. 1517.
 Hen u. Balt., Söhne Hens 1507(72).
 Peter 1517. Georg 1559. Barb. 1559

Bapst (Bobist), Henze 1476. Else 1522
 Barringer, Konz, Marg. 1494
 Bart (Bardt), Henne 1470*. Kaspar 1560
 Bartman (Bardtmann), Joh. Kopper-
 schmeth g. B. 1514 (147). 1516. 1517.
 1521 (+). Kaspar 1567
 Bauer, Hans, Rath. 1573
 Bebenna, Konz 1470*
 von Beben, Henne 1437
 Bechte (Bichte), Henne, Else 1473
 Bechtold, H. 1386
 Becker (Begfir, Begfer), Henne 1453.
 Heinr. 1453. 1504 (35). 1506 (52).
 1508 (74). 1509 (88). 1511 (113).
 Roenne 1453. Joh. 1453. 1504 (35).
 1506 (52). 1508 (74). 1509 (88). 1510
 (105). 1511 (113). Klaus 1509 (99).
 Walter 1562
 von Bevern, Werner 1534
 Behör, Anne, Henn 1559
 Beymer, Henne 1478. Wenzel 1480
 von Bellersheim (Beldirshenn), Kraft,
 Sanne 1332*. Joh. 1386. Werner 1386.
 Lile 1431

Benß (Benß), Kath. gt. Korßnerin 1502
(15). 1508 (85). 1509 (90. 95). 1511
(120). 1515 (164. 165). 1516 (171). Hs.
1572
Berenbach, Hartung 1446* (35 h)
Berff, Emelud 1379. 1379
Bergheim, Heinr. 1454 (+)
Berghöfer, Amtmann 1664
von Berka, Ulrich 1393
von Bernsburg (Bernhardisborg, Bern-
hasburg), Joh. 1352. 1357
Berthold (Bechtolt), Henne 1479. 1482
Beze, Fritz u. Himmel 1515 (159). 1518.
Michel 1555. Herm., Marg. 1561. Heinz,
Anna 1570
von Bycheligen, Albert 1368
von Biedenfeld (Bydensfelt) 1451
Biel, Heinr. 1431
Bieng, Jost 1587
Bierman, Kurt, Cule 1578
von Bimbach (Byenbach), Eckart 1369.
Weigant, Else 1421*
Birkenstock (Birkenstog), Wolf 1561.
1576. Kath. 1561. Seil 1573
von Bischofsheim (Bischoffsheim), Heinr.
v. B. g. v. d. Tanne 1346
Bisenrode 1355
Bitth, Hene, Else 1575
Bla, Heinrich 1383
Blaselt, Heinr., Imelud 1360
von Blankenwald, Henchen, Nege 1349.
Die von B. 1349
Blankwalt, Joh. 1510 (109). 1511 (120).
1512 (128). 1514 (152). 1515 (163)
Blaß (Blaß), Valerius, Marg., Jacob,
Wolfg. 1560
Blum, (Blume, Blym, Plume), Fritz
1362, Hen 1516 (173) (+). Peter, Elif.
Blumenstill, Kurt, Marg. 1571
Bonhart (Bonar, Bonnarth, Bonner,
Bonnhart, Bonnert), Eckart 1460. Do-
minicus B. gt. Pappirer 1516. 1517.
Kunz 1516. 1517. Michel, Barb. 1545.
Henn, Kath. 1562. Heinz 1571 (+)
von Borja, Else 1466*
Botenstein, Enders 1510 (109)
Brandensteyn 1386

Brans, Herm. 1576. 1577
Braun (Brun), Nickel 1447. 1466*
von Brede, Hs. 1385
von Breidenbach (Breydinbach), Konr.
1364. Joh. 1371*
Breythart, Joh. 1526. 1528. 1529. 1530.
1531. 1532. 1534. 1535. 1536. 1537.
1538. 1539. 1540. 1541. 1542. 1544.
1545. 1546. 1547. 1548
Brombeer, Konr., Greda 1491
Brückenmulner, Herm. Helmburg 1375.
1382
Brüß, Nickel, Luderde 1370
Brumme, Agnes 1466*
von Buchenau (Buchinowwe, Buche-
nouwe, Buchenaume), Wigand 1371.
Ludwig 1383. Hermann 1421*. 1421*.
Apel 1446*. Jorge 1470. 1472**
Buchner (Buchener), Henne, Bigfil 1433,
der B. 1450
Bücking (Bucking, Bugling, Böcking),
Conz, Cila 1480*. Georg 1511. (123
= 1588). 1573. 1573. 1573. Jeremias
1560. Jost 1578 (= 1644 +). Joh. 1589.
Dietr. 1637 (= 1642). Jost 1637 (= 1642)
Burgenet (Burgenicht), Henne 1503 (29).
Kunz 1517
Burdreger, Wigil 1407
von Busck (Buchsecke), Herm. 1452

C. K.

Kaldenschnee, Hans, Kath. 1545
Czappe s. Zapfe
Kangießer (Kangiffir, Kangisser) 1450.
Wolfg. 1473. 1499
Kantzer, Henze 1522
Cappus (Cappuz, Cappel, Cappel), Else
1379, Konz 1502 (9). 1503 (24). 1504
(32). 1514 (147). Peter 1579
Karver, Joh., Immelud 1557
Carpentarius, Wigand 1330
Karweisch, Joh. 1578
von Käsich, Heinz, Else (+), Heinz 1529
Kaufmann, Gele, Joh. 1522
Kefer, Hen 1446*
von Kelberg, Wigant 1381
Kelberg, Konz 1470*

- Keller, Junghans 1553. David 1573 (+).
 Hans 1582. 1591. Joisl 1619
 Kempf (Kempe, Kempf, Kempff), Kunz
 1379. Henne 1414. Heinr. 1487 (+).
 Herm. 1533. 1556. 1576. 1579. Herm.,
 Barb. 1579. Joh. 1590
 Cerdo, Konrad 1350
 Keffeler, Eckard 1437
 von Kesterich, Heinr. 1355
 Kette (Kete, Koethe), Henne 1450. Joh.
 1473. 1484 (+). Else 1473. 1484
 Kief (Kide, Kigke, Kyck, Kigk, Kieck, Kieck),
 Else 1461. 1467*. Herm. 1467* (+).
 Herm. 1484. Johs. 1521. Heinz, Marg.
 1559. Kaspar 1563. Henr. 1679. Jost 1679
 Kinde, Henz 1482*
 Kyp (Kype, Kype), Lyle, Gele 1419. Joh.
 1452. 1467. 1473 (+). 1479 (+). 1499 (+)
 von Kirchberg; Joh. von K., Priester,
 hieß nach 1362* u. 1391 (1351) Kufer.)
 1352. 1357. 1358. 1361. 1362*. 1364.
 1366. 1367. 1367. 1369. 1391 (muß
 heißen: 1351)
 Kyrche, Gerh. 1562
 Kirchhayn, Konz 1424
 Clause, Bernh. 1536
 Klauer (Cluer, Kluyr), Konr. 1447*
 (Nr. 35, f). Barb. 1505 (49). 1508
 (75 a). 1509 (91). 1511 (116). 1512
 (127). 1514 (146). 1515 (157). 1516 (174)
 Claus, Heinz 1508
 Klein, Herm. 1568
 Kleindopfen, Herm., Marg. 1573
 Kleynegedand, Seifried 1374
 Kleinschmidt (Kleynschmeth), Henne,
 Kyne 1508 (76). Kune 1559
 Knabenschuh, Jorge 1504 (32)
 Kneling, Wigand 1343*
 Knottel (Knüttel, Knüttel, Knöttel),
 Friedrich 1437. 1444. 1446. 1467. Georg
 1489* (17. Jhdt.). Michel 1554. Wolf
 1583. David 1589
 Kobel, Ludwig 1488*
 Koch (Koch), Heinr. 1357. Pechin 1357.
 Else 1367. 1369. 1382 (1365). Joh. 1429.
 Konz, Gele 1493. Jakob, Gertr. 1515
 (162). Erasmus 1660
 Koylse, Ludw. 1330
 Komell (Kömmel), Junghen 1516. Henn
 1571. Debes 1571 (+)
 Companz, Käthe 1502 (20). 1503 (30).
 Hans 1503 (30)
 Kompenhans (Torfnacht) 1480
 Concelin 1364
 von Korbach (Cornbach), Elis. 1470.
 1478. Dietmar 1478. Ernst 1470*.
 1478 (+). Marg. 1501. 1505 (41). Barb.
 1501
 Kornygil, Eberh. 1337
 Kormann, Anna Elis., Jost 1674
 Corper, Herm. 1443*. 1444. 1466*. 1467.
 1472*. 1476
 Korfner (Korchnner, Kurchnner), Kath.
 1509. 1509. 1511. 1512. 1515. 1515.
 1516. Henz 1510
 Krafft, Adam Kr. v. Fulda 1533. Na-
 thanael 1578
 von Crainfeld (Creynfeld), Reinh.
 14. Jhdt.
 von Cram, Burkh. 1569
 Kranz (Crancz, Kranz, Krannz, Krenz),
 Heinz 1522. 1534. 1538. Grethe 1534.
 1538. Hans, Barb. 1561. Hans, Anna
 1576
 Krebs (Kreß), Hoppel 1447. Henne 1487.
 Klaus 1480*
 Kredenphul 1374
 Krege, Bingel 1379
 Kreyß, Heinr., Else 1454*
 Kregel, Emrich, Else 1431. Albrecht
 1434. 1451. 1451. Embrecht 1434. Grete
 1451
 Kresse, Henn 1570
 Creuder (Cryder), Sterz 1522. Burg-
 hard 1594
 Cristian, Joh. 1446*
 Cronberger, Phil. 1551
 Cronenbach, Phil. 1550
 Kropf (Kropp), Joh. 1576. 1590 (+).
 Kath. 1576. 1590
 Krug (Krug, Krueg), Heinz 1488*. Joh.
 1533. Marg. 1533.
 Kruje, Kurt, Kath. 1532. 1537.

Rüchenmeister (Roch Meynster, Ruch-
meister, Rochmeister), Henchen 1362.
1446*. Susanne 1507 (62)

Rultauwe, Rath. 1388. Heinze 1388 (+)

Rummer, Runne 1379

Rumpel, Jost 1536

Rün, Konrad 1358

Rupferschmied (Koppersmed, Copper-
smedt), Eckard 1449. Joh., Mecht. 1502
(14). gen. Bartmann 1516. 1517.

Rupil Gerlach, Konr. 1330

Rurlin, Ludwig 1476. Kurt 1482. Joh.
1499. Konr. 1502 (22)

D. T. Th.

Damm (Thamme), Konz 1472*. 1472*

von der Tanne, Heinr. 1346

Davorn, Henr. 1502 (19). 1504 (36)

Daugenrod, Bastian 1583

Dempff, Hans 1564

Denje, Nic. 1437

von Dernbach (Derenbach), Röne 1337

Thewus (Thewuß), Henne 1445*.

(Nr. 35 c). 1447

Textor, Wolpert 1350

Deckenbach (Dickenbach), Henne, Hede
1450

Dienstbach (Dinzenbach, Denczebach,

Diennspach, Dienzbach), Fritz 1490.

1517 (+). Rath. 1490. Else 1517. Klaus

1563 (+). David 1563. 1588. Eckart

1587. Elif. 1588

Dieppel, Konz 1491 (+). Else 1491. Kurt,

Kunz, Jost, Heinr. 1522.

Dieß, Henne 1542. 1551. Henr. 1589

Du Thil, Minister 1832

Dymppfeler, Joh. 1514 (150)

Dirlam (Dyrlam), Peter 1449. Egfel 1450

Doll, Heinz 1594

Thomas (Thomes), Friedr. 1529. Hen

1532/41. 1554. Anna 1554. Heinze

1532/41. Jost 1551. Hen 1572. Georg 1588

Döring (Doringh), Alsmus 1473

von Dörnberg (Doringenberg) 1488*

von Trimberg (Trymperg, Trimpergh)

Konrad 1370. Konrad 1370. Conrad

1431 (+)

Dringfelt, Michel 1502 (10)

von Trohe (Trahe), Henne, Helfrich 1412

Droimpter, Thomas Raibe g. D. 1555.
1557

von Trubenbach, Loze, Hartrad 1383

Tunfeld, Heinz 1367

Thuwenyl, Herm. 1330

Twern, Heinr. 1479

E.

Eberhardi, Herm. 1509 (92)

von Ebersberg, Herm. v. E. u. von
Weiher 1421*

Ebert (Eberth, Eberhart, Ebbert), Michel

u. Giffel 1490. 1502 (16). 1504 (40).

1505 (48). 1506 (61). 1507 (63). 1508

(84). 1510 (110). 1512 (126). 1514

(150). 1521. 1522 (ohne Giffel)

Eckhard (Eckhardus), Emanuel 1548.

Christoph 1570. 1575. 1577. 1578.

1579. 1579. 1883

Eg Jus (Egüß), Conze 1438. Henne 1449

von Ehringshausen (Eringizhusen, Erin-

gishusen, Dringizhusen), Herbord 1355.

Heinr. 1383. Sittich 1517. 1521. 1532/41

von der Eich (Eych), Tylo 1364. 1365.

1366. 1374. 1376. Vinkel 1364. 1365.

Milcheling 1386. 1386

Eyginkern, Wyzel, Eyle 1434

Eigmann (Eygman, Eugmann, Eugman)

Enders 1540. 1544. 1556. 1572. 1577 (+).

1577 (+). Kurt 1578.

Eyppe, Henne 1383.

Eyseler, Johann 1444

Eisenbach (Eysenbach, Eysenbach), Joh.,

Rath. 1479. Nickel 1478*** 1482. Henze

1488

von Eisenbach (Eysenbach), Joh. 1343.

1362*. Rörich 1362*. 1384*. 1385.

Henne 1385. Henr. 1362*. Grede 1384*.

Joh. 1384*. Grede 1384*

Engauge (Engoge, Engaugin, Engouge),

Joh., Meze 1463. Hans 1484. Joh.

1491. 1491. 1493

Engel, Kurt 1562. Reiz 1571

Engelbracht, Rath. 1494. Herm. 1494 (+)

von Eppenstern, Gottfr., Eberh. 1430.

Walter 1444*. Eberh., Werner 1462.

Eberh. 1487. 1498*. Phil. 1476*

Erbe, Jolprecht, Heinr. 1407
 von Erbenhausen (Erbinhusin), Wi-
 gand, Hede 1391 (muß heißen 1351)
 Erhardt, Frewein 1544
 Eschenbrocker, Gottschalt 1506 (57)
 Eschenburg, Werner 15. Jhdt.
 Eschenwege, Werner 1450
 Esell (Eßel), Kurt 1536. 1544. Marg.
 1536. Kunz 1532/41
 Eseller (Eßler), Dietrich 1571. 1573. 1578
 Etling (Dedeling), Herm. 1594
 Eugenbrod, Heinr. 1407

F. B.

Faber, Ludw. 1330
 Fabricius, Adam 1645
 Falck, Melchior 1578
 Bach, Joh. 1446* (Nr. 35 h). 1506 (+).
 1508. 1509. 1511
 von Falkenberg (Falkinberg), Werner,
 Konr., Hartrad 1383
 von Falkenstein, Herr zu Münzenberg
 (Falkinstein, Minzingen), Runo 1332.
 1332*. 1461 (+)
 Farch (Varich, Varg), Eberh. 1348*.
 Wigand 1367. 1381
 Fey, Jost, Christine, Michel, Kurt 1594.
 von Felba (Felle), Rule, Reiperate, Lu-
 karie 1355
 Fell (Fell, Felhen), Henne 1473*. 1473*.
 Else 1473*
 Fende 1362*
 Fiedeler (Videler, Fietler) 1391 (muß
 heißen 1351). Kurt 1575
 Wigelius, Nic. 1639
 Fink (Winke, Fincke, Fynck, Finck), Wy-
 dekint 1349. Konr. 1364. 1367 (+).
 Heinze 1367. 1367. Kunz, Heinz, Joh.
 1367. Hans 1511 (113). 1527 (+).
 Enders 1511 (114). 1514 (154). 1527.
 1536. Hedwig 1527. Heinr. 1511 (114).
 1527. Die Fyncke 1540. 1565. Gottschalt
 1561. Klaus 1575. 1591. Rath. 1575.
 Jakob 1589. Johs., Rath. 1661.
 von Fischborn (Fyschborn, Bysburnen,
 Whisporn, Whysborn, Whisporn, Fis-
 burn, Fiszborn, Byschburn, Byschborn,

Fischeborne, Byßburnen, Fystboin),
 Johann 14. Jhdt. 1332. 1332*. 1349.
 1360. 1361. 1362*. 1367. 1373. 1407 (+).
 1461 (+). Sanne 1332. 1332*. Konrad
 1352. Ermengard 1352. Jutte 1369.
 Hans 1373. Heinr. 1373. 1375. 1382.
 Albrecht 1375. 1382. 1387. 1394. 1407.
 1419 (+). 1424 (+). Hans 1373. 1382.
 1387. Henne 1385. Amelie 1385. Lysse
 1386. Byßel 1407. Henne 1407. um
 1410*. 1421. 1424. 1430. Eckard 1407.
 um 1410*. 1421. 1424. 1432. 15. Jhdt. (+)
 1446* (+). Hans 1419. 1421. Johann
 1432. 1434. 1437. 1444* (+). 1464* (+).
 Heinrich 1434. Henne 1423*. 1437 (+).
 1446* (+). Erwin 1437 (+). Henne 1444.
 1444*. 1457*. 1464*. 1476* (+). Heinrich
 1451 (+). Jorge 1451. 1461. Johann
 1451. 1461. Henne 1462. Philipp 1476*
 1487. 1489*. 1491. 1494. 1494*. Daniel
 1476*. 1487. 1489*. 1491. 1494. 1494*.
 1534. Walter 1476*. 1487. 1489*. 1491.
 1491. 1494. 1494*. Lise 1494*
 Fischer (Fyscher, Bischer), Henne 1349.
 Diel 1415. 1432. Rath. 1415. Henne
 15. Jhdt. 1472*. 1472*. 1473*. Eybel
 1472*. Jost 1559
 Vitant, Joh. 1444. 1447* (Nr. 35 m). 1449
 Vietor, M. Justus 1561. 1565. 1569. 1570
 Marie 1565 (1593). Jeremias 1565
 (1593). 1569 (1600). Joh. 1569 (1600)
 Flegel, Jaf. 1454
 Fleischhauer, Joh., Gertr. 1645
 Fleming (Fleming), Joh. 1391 (muß
 heißen 1351), Hans, Byßel 1431
 Fleischard (Blaschard), Martin. 1330. 1331.
 1331*
 Bogelin, Nic. 1365
 Voit, Henn 1503 (29)
 Vollenand, Sohn des Bruno 1330
 Volkmar, Stam 1660. 1661
 Folle (Foyl), Klaus 1422. Herm. 1447
 Formhals, Konz 1527
 Frankenberg (Frangenberg), Joh. 1449.
 1451
 von Frankenberg (Frandinberg), Heinrich
 1346, die v. F. 1365
 Frankenger, Elle 1546

von Francfurt, Irmele 1457*
 Franz, Henne 1415. Schulzeis 1674
 Frebinus, Rektor, 1507 (68)
 Freche, Eytle, Gele 1395
 Fried, Rath. 1502 (20). 1503 (30)
 Friling, Syfried 1448
 Friessleben (Freiesleben, Freysleben),
 Heinz, Elij. 1542. Jost 1557. Joh. 1594
 Fritze (Fritzsche), Heinze, Ronne 1424.
 Gele 1473. Hen 1476. David, Elijab.
 1557
 von Fronhufen, Valt. zum Aren g. v. F.
 1435. Gertr., Stephan, Eilheid 1435
 Früeleib (Früleib, Fruleyp), Wiegand
 1361. 1405. Cyne 1361. Loze 1386.
 Hebe 1405
 Fundeling 1358

G.

Gans, Enders 1521. 1536. 1560. 1572
 Garth, Balth. 1511 (123; 1588). 1584
 Gebuer, Henne 1470*
 von Geynhufen, Seyfried 1375. Warbe
 1441
 von Geisa, Elj. 1466*
 Geißel, Heinz 1554
 Gelman, Fritz 1540
 Gemmerer, Heinz 1491. Johs., Barb.
 1559
 Gerewigheyn (?), Conze 1465
 Gerhart (Gerhartz), Konz 1450. Herm.
 1479. Joh. 1446* (1489)
 Gerick (Gerck), Georg 1559. 1559
 Gering, Henne, Gele 1428
 Gerlach, der schöne G. 1355
 Gernand, Schreiber 1364
 Gerstung, Friedr. 1393, Henne 15. Jhdt.
 Gerwig (Gherwig), Herm. 1451. 1454.
 1460 (+). 1466* (+). Heintr. 1451. 1454 (+).
 1460 (+). 1466* (+). Barb., Rath. 1451.
 1466*. Simon 1451. 1460. 1463. 1466*.
 Rath. 1454. Gredede 1460. 1466*. Herm.
 d. J. 1460
 Giel (Biel?), Heintr. 1431
 von Gilsa (Gilsse, Gielße), Gute 1434.
 Werner 1494*
 Gise, Wenzel 1396 (+). Else 1396. Werner,
 Lise 1428

Giselbrach, Sohn des Hartmud 1330
 von Gleimenhain (Glymenhain), Ditmar
 1330
 Glitsch (Gligsch), Peter 1577, Anton 1578
 Goldener, Herm. 1473*. 1473*
 Goltmann, Eibel 1472*
 Gorge, Prior 1451
 Goring, Conze 1480*
 Görzhain (Gerhardtshain, Gerharzhayn,
 Gherharzhayn, Gerharzhsein, Ger-
 hartshayn, Gerharzhayn), Joh. 1460.
 1463. 1473. 1479. 1491. 1499. Joh. 1476.
 Joh. 1579. Heintr., Barb. 1582. 1591.
 Göze (Gocze, Güz, Goh), Joh., Barb.
 1451. 1454. Ludw. 1506 (57. 59). 1514
 (147). Georg 1554. 1554. 1566 (+).
 1567 (+). Engel 1554. 1554. 1566.
 Kunz, Clos, Heintr. G. g. Heffe 1554.
 Ruel, Eytle 1559
 Gradis, Lynne 1381
 Gram, Hans 1432. 1435. 1449. 1480 (+).
 15. Jhdt. Eytle 1432. 1480 (+)
 Grauel (Grawel), Nsmus 1567. Eckart
 1576. Paul 1578
 Grave, Kaspar 1500*
 Grebe (Grabe), Kurt, Ludw., Rath., 1352.
 Konr. 1463. Joh. 1438*. Lenz 1509.
 Greffe, Wiegand 1394
 Grem, Kurt, Heinz 1508 (84). 1509 (96)
 Grehmüller, Hen 1557. Sylvester 1579.
 1579
 Grympe, Wig. 1343*
 Gros, Hedwig 14. Jhdt. Heinz 1483
 Grumpel, Paul, Elise 1573. 1578
 Grünewald (Gronewald), Konz 1473*
 von Grussen, Joh. 1503 (28)
 von Gudenberg, Heintr. 1461
 Gudenheyn, Criston 1533. Konz 1533 (+)
 Gulder, Heinz 1514 (153)
 Güllot, Henz 1490
 Gumprecht, Ronne 1430
 Guntrum (Contrum), der alte G. 1500*.
 1516 (+). Conz 1514 (148)
 Günzerode (Günzelrod, Ganczelrait,
 Gangelrod, Gungerrait, Gungzerodt,
 Gunczerrait), Jorge v. Langenstein g.
 G. 1507. 1509. 1510. 1512. 1513. 1514.
 1515. 1519. 1522. 1528. Melchior 1553

H.

Haberborn, Dr. 1679
 Hahn, Henr. 1570 (+)
 Hainfrat, Herm. 1509 (89)
 Haller, Albrecht 1553
 Halpfnecht, Joh. 1447* (Nr. 35 e). 1449.
 1452. Loze, Gyle 1446* (Nr. 35 e)
 Haltuffderheiden, Joh. 1550
 zu Hanau, Graf, Philipp 1491
 Happel, Konze, Konze, Else, Magd. um
 1446* (Nr. 35 i). Gg. Eberh. 1660. 1670.
 1674
 Hartleib (Hartleip, Hartlieb, Hartlyeb,
 Hartleyb, Hartleub), Henne 1419. 1428.
 Eckard 1435. 1437. 1438. 1444. 1449.
 1450. Wasmud 1464*. 1482 (+)
 Hartmann, Priester, s. Gleschard
 Hartmann (Hartman), Kastellan 1371.
 Joh., Rath. 1555. Klaus, Klara 1594
 Harttrot, Bert., Bise 1452
 Hase (Hoes, Hoes, Hoes, Haes), Joh.,
 1514 (148). Diez 1536. 1540. 1554.
 Anna 1536. Gerlach 1515 (158). 1518.
 1519. 1521. 1523. 1525. Wiegand 1522.
 1527 (+). Henne 1527. Joh. 1567 (+).
 Lorenz 1567. Hartmann 1571. 1579
 Hattermann, Konz 1560 (+). Rath. 1560
 von Hattinbach, Konr. 1349
 Hattinborff, Henne 1451. Else 1451 (+)
 Hauff, Heinz, Rath., Friedr., Kunz 1594
 von Hauf, Christoph 1553
 von Hausen (Husin), Jurge 1361
 Hawichur, Wigand, Meckel 1438
 von Hebel (Hessel), Sophie 1527. die v. H.
 1527. 1537
 Heyde, Wilh. 1362*
 von Heidelbach (Heydibach, Heydelbach),
 Joh. 1405. Michel 1433
 Heydelbach, Henr. 1661.
 Heydtwolff (Heydtwolff), Daniel 1562.
 1568. 1571. 1571. 1572
 Heylgans, Rasp. 1508 (83)
 Heylos (Heylis, Heylus, Heyles), Henze
 1366. Hen 1473*. 1473*. 1498. 1502
 (Nr. 14 +). Ronne 1473*. 1498
 Heimbach, Hans 1594
 Heimershausen (Heymirshusen, Heymerk-
 husen), Heinz 1422. Hen 1540

Heinze (Heyncz), Klaus 1508 (84).
 1509 (96). Rume 1516.
 Heynuß (= Heylos?), Henniche 1488*
 Helingf, Michel 1449
 Helner, Herm. 1447* (Nr. 35 g)
 Henchen, Hen 1533
 Hengel (Hängfil, Hängfel, Hāfel), H.
 Kinder 1379. Kurt, Gyle 1422. Gele 1447
 Hepe, Heinrich 1487
 Herbst, Hans 1578
 Herner, Alheyd 1381
 von Herzberg (Hirzberg), Sophie, Friedr.
 1349
 von der Heruldin, Ortwin 1348*
 Hesse, Heinrich Göz g. H. 1554. Diez 1578
 Hez, Joh. 1579. 1579
 Heun, Heinrich 1570
 Hill (Hyl, Hoill), Hen 1507 (72). Henr.,
 Marg. 1570. Jost, Rath. 1594
 von Hirzenhain (Herczinhayn), Werner,
 Gilheid 1435
 Hoche, Lazare 1797
 Hochgemud, Wieg. 1364
 Hocke, Jost 1594
 Hoffgarten (Hoffgarte, Hoipgarten, Hoif-
 garten, Hoffegarte), Henr. 1449. Kon-
 rad 1473. Loze 1473*. Kunz 1501.
 Peter 1503 (28). Werner 1540
 Hofmann (Hobeman, Hoyman, Homann,
 Hoffman), Henne 1424. 1435. Egil H.
 g. Diez 1437. Rath., Henne 1473.
 Heinze 1464*. 1503 (Nr. 24). Rasmus
 (Rasmus) 1502 (19). 1505 (42). Michel
 1502 (23)
 Hoglin (Höglin), Joh. 1566. 1567. 1568.
 1569
 von Hohenberg (Homberg (?), Hoinberg),
 Eckart 1358. Wasmud 1388. 1391. 1395
 von Hohenburg, Gerlach 1404
 Hohenstein (Hoenstein), Heinze, Else 1449
 Hölischer (Holezschurwer, Hultschur, Hult-
 schwer, Hültscher), Meze, Konz 1423.
 Heinz d. A. u. d. J. 1464*. Heinrich
 1507 (68). 1521. 1522. 1526. 1527. 1533
 (223. 224). 1540. 1542. 1547. 1556 (+).
 Nikol. 1521. 1540. 1545. 1550. Else
 1540. Heinrich 1511 (123 = 1588), 1583.
 Christine 1583

Holzappel (Holzappil, Hoilczappel), Ritter 1337. Brüder 1412. 1413
 Hölzer, Heinrich 1517
 von Holzhausen (Holzhusen), Joh., Siegfried 1436*
 Holzjuster, Albrecht, Rath. 1425*
 Holz Müller (Holzmöller, Holzmoller), Joh. 1491. 1493. Joh. 1577. 1578. 1589.
 Emilie 1577. 1578. Anna 1589
 Homann s. Hofmann
 Homberg (Hoenberg), Henne 1379. 1386. 1403
 Hönde, Heinze, Konne 1394
 Honkamp, Karl Kaspr. 1740
 von Honseß, Rath. 1511 (116)
 Honstadi, Herm. 1454
 Hollich (Holleich, Holeich), Joh. 1463. 1467. 1476. 1476. 1483 (+). Kurt. 1476. 1483
 von Hopfgarten (Hoffgarten), Lohse 1414
 Horrer, Heinrich 1352
 Horver, Henze 1379
 Huibener, Kurt 1579
 Hul (= Hill (?), Hulle, Hull), Henne 1422. Heinze 1433. 1435. Else 1435
 Hultzirnecke, Siegf. 1355
 Hummel, Heirr. 1375
 von Hüne (Hune), die v. H. 1361
 Hußteder, Konz 1449
 Hußstufil, Henne, Immelud 1403
 von Hutten, Henchen 1431

I. P.

Hubach, Joh. 1560
 Ide (Yde), Heinz 1527, die Y. 1540
 Jenchin (Jenchin, Jenche, Jaiche, Joiche, Jouché, Jöche), Henne 1428. Joh. 1428. 1434 (1435). 1444. 1454. 1461. 1463. 1467. 1476, 1476 (+)
 Jfflandt, Joh. 1516
 Im Hobe, Ludwig 1441
 Jochim, Lenz 1594
 Johannes, S. d. Hartmud 1330
 Jordan, Orte 1364
 Jorje, Jost 1570. 1591
 Jung, Rath. 1554
 Jungmann, Joh. 1572. 1576

Junker, Herm. 1512 (132). 1513 (142). 1514 (151). 1515 (161)
 Jupp, Gottschalk 1442

I.

Lamm (Läm), Peter 1414. Heirr. Meze 1423
 Landauer, Heinz, Els 1537
 Lang, Gele 1509 (99)
 von Langenstein (g. v. Gunzelrod), Jorg 1491. 1507 (73). 1509 (100). Jorg d. J. 1507 (73). 1509 (100). 1510 (111). 1512 (129). 1513 (143). 1514 (155). 1515 (163). 1519. 1522. 1528
 von Lanstein, Peter 1404
 von Lare, Herm. 1404
 von Lauterbach, Hen 1555 (+)
 Ledenther (Ledenthur), Bechtrud 1435. Herm. 15. Jhdt. 1446* Nr. 35 e)
 von Lehrbach (Loubirbach), Henne 1435
 von Leibolds (Leybuldis, Leyboldis, Leybolds, Leubolz, Leumalk, Leubolts), Walter 1364. 1382 (1365). Else 1460*. 1501. 1504. 1507 (+)
 von Leisse, Konr. 1568
 Leister, Joh. 1575
 Lesche, Rath. 1443
 Leuckel, Bal. 1560
 Leupich, Albr. 1594
 Leusler (Lufeler, Lüffeler), Henn 1483. Joh. 1512 (132). 1513 (142). 1514 (151). 1515 (161). 1518***. Kurt 1537. Gerlach 1583. Beltin 1590. 1594
 Lerne (Loerne), Joh. 1473. Wilh. 1554
 Lybermann, Konz 1465. 1491 (+). Meze 1465. 1491
 von Liederbach (Lyderbach), Dietmar 1362. Herm. 1472*. die v. L. 1478* Gottschalk 1502 (19). 1503 (29). 1506 (52. 59). 1507 (69. 70). 1508 (84). 1509 (97). 1510 (107. 108). Anna 1507 (70). Hans 1511
 von Linden (Lynden, Lyndin, Lindin), Eckart 1343*. 1352. 1365. 1365. 1367. Kurt 1352. Friedr. 1367. Eckart 1367. 1371. 1379. Konz 1371. 1379. Joh. v. L. g. v. Lenrode 1383. Else 1389. Henne 1463 1463. 1464*. 1464* 1465. 1472*

Lindener (Lyndener), Kunz, Rath. 1421*.
 L's Hof 1540
 Ling, Jost 1578
 Lingel, Nik. 1502
 Lingeler (Lingener), Joh., Else, Ludwig
 1594
 Lins (Lynse, Linß, Lynße, Seanß, Leinß.
 Linße, Lenß), Herm. 1450. Wigel
 15. Jhdt. Herm. 1502 (12). 1504 (34).
 1505 (45). 1506 (58). 1507 (65). 1508
 (81). 1509 (95). 1510 (109 †). Gele
 1502. 1504. 1506. 1507. 1508. 1509.
 1510. 1511 (120). 1512 (128). 1514 (152).
 1515 (163)
 Lipp (Lype, Lip, Liepp), Wigand 1532/41.
 Jost 1588
 Lippart, Heinz 1555
 Lips, David, Konne 1551
 von Lisberg (Lieberberg, Liesberg), Ber-
 told 1346. Mehe 1349. Friedr. 1362.
 1387
 Lye, Heinz, Gele 1445* (Nr. 35 c)
 Listing, Johs. 1564. 1565
 Lohesinck, Kurt, Anna 1589
 von Löwenstein (Leywenstein), Gerlach
 1461
 Löwer (Louvir, Lowir, Lewir, Lober,
 Leber, Loiber), Bechtrade 1352, Alheid
 1382 (1365). Herm. 1388. 1392. Henne,
 Mehe 1424. Joh. 1502 (10). 1504 (32).
 1517. 1546. Barbe 1514 (153). Wigel,
 Konne 1544. Reiz 1562. Wilh. 1576
 von Lüder (Luder, Luter, Luthier, Lütter),
 Heinz 1394. Karl 1432. 1446*. Hen
 1446* Heinz 1538.
 Ludwig, Jörg 1594
 Luffeler, Henn 1493

M.

Madilnheubit, Gerlach 1362*
 von Manspach, Henze 1346
 von Marpurg (Marppurg), Heinrich
 1449. 1451
 Mathis (Mathes), Joh. 1507 (71). 1508
 (86). 1511 (123. 125). 1513 (139). 1516
 (170. 176 b). 1520. 1522. 1525. 1526.
 Joh. d. J. 1521. Kunz 1522. 1540.
 Heinz Gertr. 1537. Meß 1554

Maus, Gertr., Hans 1559
 Meister, Georg 1559
 Menges, Hen 1568
 Merfer, Hans 1394
 von Merlau (Merlaume, Merlaun),
 Anna 1437. Simon 1437. 1446*. Verlt
 1437. Heinrich um 1410*. 1437 (†).
 15. Jhdt. (†). die v. M. 1446*
 Merle, Henjel, Anna 1594
 Merzin, Nickel 1379
 Messerschmid (Messerschmidt), die M.
 1532/41. 1576. Hans, Rath. 1567.
 Elias 1576. 1577. 1583. Gertrud 1583
 Mezler, Klaus 1540. 1556. 1572. Else
 1540
 Meusebach (Meuspach), Heinz 1536. Hen
 1551
 Mohr, Hans 1555
 Monich, Basnud, Else 1376. Mut 1419.
 Henne 1432
 Münch v. Busch (Monich von Buch-
 secke), Henne 1412
 Mulich, Wigel, Else, Albrecht, Dizel 1348*
 Müller (Müller, Molner, Moller), Kun-
 fel 1379. Eckart 1389. Joh. 1502 (11).
 1504 (33). 1505 (44). 1506 (56). 1507 (65)
 1508 (80). 1509 (94). 1510 (104). 1512
 (131). 1513 (138). 1514 (149). Lorenz
 1536. Heinr., Rath. 1560. Joh., Rath.
 1578. Hans 1583.
 Mulnbach, Emelud 1463
 Münzer (Münzgir, Monczir). 1379.
 Heinz 1437
 Muß, Heinz 1449
 von Muschenheim (Mosschinheim, Moe-
 schenheyne), Werner 1332. Ritter
 Werner 1332. 1461 (†). Richard 1332.
 1332*. 1461 (†)
 Mudt, Joh. 1488. Heinz 1501. 1506 (57).
 Joh. 1503 (29)

N.

Naring, Heinz, Elsa 1553
 Nydeling 1450
 Nickell (Nuckell), Joh. 1550. Mich., Anna
 1578. Jost 1578. 1589
 Noyt, Heinz 1449

von Nordeck, Adolf 1373. Adolf v. N.
zu Odenhausen 1386. Ludwig v. N.
zur Rabenau 1478*. 1477*.
Noß (Noiß), Joh. 1444. 1467
Nubeler, Rupel 1360
Nummoller (Nimmoller), Eckart, Else 1473
Nuwenheyn (Nuwenheyn), Heinrich 1386.
1395. Heinrich 1423. Gele 1423

P.

Obermann (Oberman, Oppermann),
Wig. 1487. 1492. 1493. 1498. Else 1498.
Happel 1540. Martin, Anna 1577.
Hans 1578
Odenbach (Oglinbach), Konz 1403
Odeker, Konr. 1550
von Ohmes (Omese), Jorg 1405
von Omen, Konr. 1449
Opel (Apil, Apel, Apell), Egius (nicht
Egius) 1391. Hille 1391. Heintz. 1407.
Kurt 1444. Heintz. 1444* (Nr. 35 b)
Jorg, Eile 1509 (99). Konze, Kath.
1528. Wilh., Kath. 1528. 1535. Wilh.
1560. 1573. 1587. Hen. 1563
Orgeler, Henne 1482 (+)
Ort (Orth), Konz 1425*. Ludwig 1488*.
Christoph, Dorothea 1637
Ortlin, Jorg 1560
Osperti (Disperti), Joh. 1505 (50). 1508
(86). 1510 (111). 1512 (133). 1513 (141).
1515 (167)

P.

Panfuche (Phenfuche, Panfuche), Konr.
1327*. 1343*. Joh., Gelude 1355. Hap-
pel 1358. Konr., Konz, Alheid 1358.
1365. Henne, Kath. 1381
zum Parðiße, Ludwig 1488*
Patbergel, Konr. 1503
Peg, Else, Joh. 1473
Pfefferjack (Peffirsag, Peffirsack, Pfeffer-
sag, Pfeffirsag, Pfefferjag, Pfefferjagl),
Joh. 1355. 1362*. 1365. Konr. (Kurt)
1364. 1365. Tyle 1365. Henne 1422.
1451. Kath. 1422. Helwig 1521

Pfeifer (Phyffer, Phiffer, Pfaffner) Wig.
1473. 1484. Gele 1484. Georg 1555
Pfister, Wolf 1502 (16). 1503 (30). 1504 (40).
1505 (48). 1506 (61). 1507 (63). 1508
(84). 1509 (90). 1510 (110). 1512 (126)
Pnyll (Phyll), Paul 1447. 1455 (1456)
Pistorius, Johs. P. Niddanus 1605
Planz (Plang), Georg 1578. 1578. 1578.
1578
von Plettingberg, Marg. 1501
Plugischer (Plugschir, Plugischerer), Kurt
1424. 1430. 1444. 1454 (+)
Plume (i. Blum), Konz, Elsa 1478
Pugnower, Loege 1364

R.

Rabe (Raibe), Kath. 1540. Thomas R.
g. Droimpter 1555. 1557.
Rau von Frauenberg (Rume v. Frauen-
berg), Gernant, Heiderich 1386
Rauche, Jak. R. g. Scheyrer, Else 1524
Rebentisch, Hans 1578
Recke (Rock), Reinhart 1521. 1522
von Reckerode 1361
Reicharts, Konz, Kath. 1532 (+). 1537 (+).
Eva, Ella, Heinz, Hans, Baltin 1532.
1537
Reichwein, Georg 1657
Reiffe, Hans, Barb. 1594
von Reyna, Eile 1506 (60). 1507 (64)
Reinhayn, Peter 1463
Reinhard (Reinhart), Henne 1445*
(Nr. 35 c). Hans 1463
Reispach, Mergel 1532/41
Reyte, Germ., Henne 1464*
Rengfer, Lorenz 1502 (19). 1512 (132).
1513 (142). 1514 (151). 1515 (161)
Rent, Kaspar 1506 (54)
Refe (Rose), Konze, Tyle, Woyzel 1442.
Eibel 1447. Heinz, Else 1458. Konz
1465. 1476*. Konz, Else 1516 (173)
Ribe, Achim 1553
Riedesel (Rietesjel, Rytjesel, Rietesil, Ryd-
esjel, Rytsefile), Joh. 1396. Henne d. J.,
Almalie 1402. Germ. 1421*. 1421*.
1423*. 1424. 1431. 1432. 1454*. Eckard
1431. Marg. 1432. Joh. 1514 (154).
Germ. 1523

Rilz, Henne 1594
 Rieme (Reyme, Rhime, Rime), Eyle
 1516. 1521. Georg 1553. Heinz 1576.
 Joh., Alara 1579. 1579
 Rimpach, Kunz, Else (†) 1507 (72).
 Germ. 1535. 1537 (237. 239). Elle 1535
 Rynn, Heinz 1447
 Rind, Joh., Konr. 1576
 Rysener, Nicolas 1458
 von Rockingen, Adelh. 14. Jhdt.
 (von) Rode, Joh. 1361. Dietr. 1412.
 Peter 1428
 von Rodeman, Johan 1361
 Rodenberg, Henne 1470*. Peter 1473*.
 Tile 1450. 1473*
 von Rolshausen (Rulshusen), Friedr.
 1412. 1413
 von Rommershausen (Rommershusen,
 Romershusen, Rumershusen), Gerlach
 1362. 1370. 1396. Kunzel 1396
 von Romrod (Rumerode, Rumerode,
 Romroid), Apel 1346. Germ. 1349.
 1369 (†). Ludwig 1355. 1391 (muß
 heißen 1351). Joh. 1355 (†). Mehe
 1355. Albrecht 1355. 1369. Joh. 1355.
 1367. 1369. 1379. Else 1362*. Sophie
 1365. Bechte 1379. Wilh. 1434. Mel-
 chior, Anna 1534
 Rosenfranz, Fritz 1458. Joh. 1490
 von Rosßdorf (Rosdorf, Rosßdorff, Roß-
 dorff, Rostdorff), Joh., Gerdr. 1330.
 Rajpar, Wolf 1476. Hans 1502 (9).
 1503 (24). 1504 (32). 1505 (43). 1508 (79).
 1509 (93). 1510 (102). 1511 (118). 1512
 (130). 1513 (137). 1514 (147). 1519.
 1522. 1523. Ludw. g. Hans 1508 (79)
 Rösser, Enders 1562
 Rosphe, Mehe 1396, Henr., Sette 1396 (†)
 Rotenstein, Enders 1510
 Rotha, Bened. 1508 (77)
 von Rotsmann (Roczmul, Roczmul,
 Roczmüle, Raßmul, Raßmul, Racz-
 mul, Rußmule, Raßman, Roßman),
 Gille 1358*. Konr. 1358*. 1360. 1365.
 Bertold 1358*. 1388. Siegfried 1358*.
 Emelud 1365. Kunz 1369. Sybold 1385.
 Henne 1430. 1443. 1449. 1460. 1463.

1473*. Johan 1473*. Rasp. 1515 (159).
 1521. Anna 1521. Stam 1557. 1559.
 1569. 1579. 1594
 Rüfer (Rufere, Rueffer), Seyfried, Johan
 1391 (muß heißen 1351) (s. auch von
 Kirchberg). Vylgen 1362*. Joh., Anna
 1578
 von Rückershausen (Ruckershusen, Rut-
 tirshusin, Ruckirshausen, Rugtirshu-
 sen), Helwig 1364. 1365. 1365.
 Engelbrecht 1451
 Ruschenberg 1432
 Ruppel, Balzer 1586
 Ruthmul (Ruchmul), Henne 1449. Joh.
 1473
 Ruzze, Wölflin 1358

S.

Sälzer (Sellzer, Selzer), Joh. 1573. Lud-
 wig, Ronne 1576
 Sartor (Schroder), Konr. 1502. 1506.
 1508 (78). 1509
 von Sassen (Seffin, Saffin, Sachßin),
 Agnes, Heinrich (†), Wig., Henne,
 Rath., Else, Konr. (†) 1335. Otto 1403.
 Rath., Otte, Daniel, Balzh. 1416. Else
 Ludw., Rath., Heiderich, Gertr. 1441.
 Otto (†), Rath. 1442. Dilsman 1473*
 Sauer, Mudt, Anna 1537
 Schade (Scheide, Schadt), Wig. 1472*.
 1472*. Wig. 1551. Kunz 1554
 Schaffeluczel, Heinr. 1367
 Schalhart (Schaller, Schallert), Baltin
 1554. 1559. 1571. 1572. Anna 1571
 Scharrer, Konz 1470*
 Schaufuß (Schoufusse, Schauwenfuß,
 Schouwnynfuß, Schouwnynfuß, Scha-
 wenfuß, Schouffuß, Schauptfuß, Schau-
 winfuß, Schoufuß, Schwaumefuß,
 Schaufues, Schaufuß, Schaffuß),
 Nikol. 1343*. 1358* (†). Doppel 1355.
 1379. 1380. 1381. 1382. Demude 1355.
 Konz 1374. Kurt 1433. 1448. Konz
 1434. Else 1448. Henne 1451. 1463.
 1464*. 1465. 1466*. 1466*. 1470*.
 1472*. 1476*. 1484. Rasper 1473.
 1499. 1508 (84). 1509 (96). 1510 (103).

- 1511 (114. 117). 1515 (162). 1517. 1518.
 1521. 1527. 1537. 1545 (255. 256).
 1547. Milcher 1549. 1552. Helwig
 1549. 1552. 1555. Jorg (Komtur) 1507
 (68). 1511 (114. 117). Sch. Erben 1578
 Schaupach (Schoupach, Schoubach),
 Henne 1449. 15. Jhdt. Henchin d. J.
 1450. Joh. 15. Jhdt. Anton 1548. 1549.
 Joh. 1503 (29). Joh. 1563. Klaus 1569
 Schechteler, Wigand 1463
 Scheffe (Sceffin), Erwin 1337
 Scheffer (Schefer), Joh. 1450. 1472*.
 Elij. 1449*. Hoppel 1449* (+). Paul
 1579
 Scheideman (Scheydeman), Stephan,
 Fie 1364. 1382 (1365)
 Scheyffeler, Adam, Rünne 1571
 Scheyrer, Jakob Rauche g. Sch., Else 1524
 Schelmenhusin, Kurt, Ymmel 1430
 Schenir, Heinz, Eyle 1403
 Schenk (Schengfe), Henne, Heiderich 1461
 Schenk zu Schweinsberg (Sweinsberg,
 Sweinsperg), Wolf, Ruprecht, Wolf
 1373. Konr. 1386. Eberh. d. J. 1412.
 1413. Die Sch. 1579
 von Schenkwald (Schengwalt, Schengf-
 walt), Henr. 1394. Eckenbrecht 1432.
 1446*
 Scherir, Elche 1422
 Schickenrod, Folprecht, Henne, Else,
 Konr. (+), Gele (+) 1392. Henne 1484
 Schil, Joh. 1578
 Schimmelpfennig (Schymmelphegin),
 Henne 1378 (+)
 Schirger, Barthel, Brigitte 1535
 Schivelhuyth (Scheubelhut), Henne 1500*.
 Joh., Else 1559
 Schlanhof (Slanhauffe, Schlanhoiffe,
 Schlanhoeff, Schlanhaufe, Schlamm-
 hoiff, Schlanhoive), Kunz 1532/41.
 1546. 1552. 1559. 1562. Kurt 1511
 (123 = 1588). Hen 1522. Rath. 1546.
 Elij. 1559. Joh. 1569. 1569. 1579. 1579.
 1591. Rath. 1569. Georg 1584. Kurt
 1588. 1589
 Schleyermacher, Dr. Joh. Barth. 1674
 Schleifras (Schyfrage, Sleyfras), Rupr.
 1361. Heinr. 1362*
 Schlierbach (Schreibache), Heinr., Wechin
 1376
 Schlyß (Sclieffe), Wig. 1500*. Clos 1540
 Schliffer, Gerlach 1533
 Schlitt (Schlidde), Kunz 1559
 Schliß (Sliß), Henne 1487. 1490
 von Schliß (Sliße), Konrad 1362. die
 v. Sch. 1383
 von Schliß genannt von Görz (Sliß
 Gourze, Gorze, Gürze), Werner 1432.
 Heinr., Stamm 1458. 1461. Berner,
 Marg. 1461. Wilsb. Balth. 1619. (1658.
 1661)
 von Schliß genannt von Heusenstamm
 (Huselftam), Ewald 1424
 Schloffer (Slußer, Sluffir), Herm. 1425*.
 1443. Eyle 1443 (+)
 Schmerglumpf, Konz 1527
 Schmidt (Smeyt, Smede, Smet, Smed,
 Smyt), Syl 1379. Claus, Zyne, Nickel
 1383. Kurd 1422. Kurt, Gele, Klaus
 1449. Loß 1450. Jaf., Joh., Henne
 1466*. Heinr. 1473*. Else, Henz 1490
 Bruder 1518***. Gabriel 1583
 Schmling s. Schorling
 Schnabel, Dr. Thielman 1540 (244. 247).
 Anne 1540
 Schneider (Snyder, Schnider), Heinze
 1434. Konr. 1447* (Nr. 35 g). Konz
 1473*. Peter 1516 (173). Gerlach 1554
 Scholttheyße, Hermann 1365
 Schonpliche 1388
 von Schonstadt (Schonstad), Heinrich
 1392
 Schorling (Schirling, Schurling), Henne
 1452. die Sch. 1484. Henn 1503 (29)
 Schorpach, Else 1563
 Schramm, Nickel, Gele 1364
 von Schrecksbach (Streckispach, Schrey-
 bach, Screizspach), Alheid 1360. 1365*.
 Ludwig 1360 (+), Kurd 1422 (+)
 Schroder (Sartor), Henne 1480*. Konr.
 1502. 1506 (54). 1508 (78). 1509 (98)
 Schrupf, Joh. 1587
 Schrunter (Schrumtir), Ludw. 1466.
 1470*. Barbe 1466
 Schuchart (Schuchwirt, Schuchwort),
 Hans 1375. 1382. 1393. Jutte 1382

- Schüler (Schüler, Schuller), Henze 1386.
 Henne 1424
 Schurman, (Schuerman), Meckel, Konr.,
 Joh., Henne 1366. Kurb 1446 (+)
 Schußler, Wolf 1583
 Schußbar (Schußper), Hartmann, Dietr.
 1386. Phil. Michelning g. Sch. 1412
 Schülze (Schuczczen, Schuße), Glas,
 Else (+) 1517. Henn. 1553
 von Schwalbach (Swalbach), Reinhart
 1412
 Schwarz, Heinicke, Anna 1577. Loß 1579
 von Schwarzburg, Graf Günther 1417*
 Schwarzenau, Andreas 1670
 Schwarzenborn (Swarzinboru), Wie-
 gand 1423
 Schwert (Schwerdt), Konrad 1532/41.
 Klaus 1587
 Schwerzel (Swerzel), Engelbrecht, Else
 1484
 Schwindeland (Swyndelyn, Swynde-
 lin, Swyndelynn, Schwendeland,
 Schwindelant), Siet 1482. 1485. 1490.
 Hen 1522. Hen d. N. 1522. 1534 (+).
 Elle 1534. Dietr. 1573. Joh. 1587 (+)
 Seidenschwanz (Sydenswancz, Sydin-
 jenz), Heinr. 1358. 1362*. Else 1362*.
 S.s Kinder 1383. Joh., Werner 1393
 Seipp, Ludw. Adolf 1670. 1674
 von Selheim, Walpracht 1396
 Semffte, Henne, Else 1405
 Sengewegke, Henze 1414
 Sephept, Loh 1438
 Sehepandte 1337
 von Sygehartishufin, Wigand 1371* (+)
 Sigefelin (Sufelin, Sygflin) 1452. Konz,
 Else 1482. Konz 1516 (173). 1524.
 Rath. 1516 (173)
 Sinning (Synnyng, Synning, Synningf,
 Sinnig), Konr. 1392. 1403. Joh. 1419.
 1422. 1424. 1429. Konr. 1444. 1449.
 Konne 1444* (Nr. 35 a). Diezel 1444*
 (Nr. 35 a). 1463 (+). Rath. 1463. 1478.
 Kurt 1466. 1470*. Joh. 1468. Konr.
 1484. Rath. 1498 (+). Die + S. 1502 (114)
 zu Solms, Graf Otto 1461
 Sommer (Sohmmer), Heinr., Rath. 1378.
 Kurt 1567
 Spacken, Heinz 1383. 1386. Alheit 1383
 Spangenberg, Gude, Gyle, Engel 1554
 Sped (Spete), Diez 1476*. Peter 1493.
 Jost, Rath., Peter (+), Rath. (+) 1515 (162)
 Stack (Stagfe) 1386. Heinr. 1438 (+)
 Stalpe (Stalpf), Rath. 1554. Henn,
 Anna 1587
 Stamm (Stamme), Gotschall 1527. 1554.
 1561. Phil. 1511 (123 = 1588). 1576.
 1588. Jerem. 1567. 1578. Joh. Friedr.
 1656. Christoph 1661.
 Stanrot, Henne 1444
 Stebin, Hans 1371 1371*. Edeleude,
 Steben 1371. Pfarrer 1365. 1367.
 1367. 1367. 1371. 1371. 1371. 1371*. 1372.
 1374. 1379. 1379. 1379. 1383. 1383.
 1386.
 Stegelige, Konz 1464*. 1464*
 Stein (Steyn), Henne 1437*** Joh. 1480.
 1488*. Ervert 1540
 Steck (Stegf), Sylvester 1584
 Stengel, Anna Elis. 1670
 Steuß (Stucz, Stuze, Stuz), Herm. 1450.
 Klaus 1500*. 1503 (29). Balt., Gele
 1590
 Stygmöller, Hen 1469*
 Stolle, Hartm. 1330
 Store (Ster, Sthoer, Stoer), Nickel
 1503 (29). 1504 (32). Joh. 1517. 1522.
 1524. 1533. Konr. 1521. Gottsch., Barb.
 1556. Ant. 1568
 Storm, Frig 1394
 von Storndorf (Storindorff, Stornдорff),
 Gerlach 1343*. Heinr., Gerlach, Gele,
 Sanne 1367. Heinr., Bechte 1415
 Storke, Henne, Else 1518
 Strauch (Struch), Hette 1482*
 Streller (Streiller), Ludwig 1555. 1557
 Strüder (Struder, Strutter), Kunz 1559.
 Abel 1578. 1578. Emilie 1578. Joh.
 1594
 Stubeneck (Stobenack, Stubenecke, Stu-
 benacke), Joh. 1364. Eberh. 1434. Gude,
 Dief 1451. Joh. 1491 (+). 1498 (+)
 Stumpf (Stümpf), Konz, Eva 1509 (99).
 Heinz 1567. 1573. 1573. 1573. 1573.
 1579. 1589. Jost, Kurt 1570. Kaspar,
 Gele 1575

Stuß f. Steug
 Stügel (Stuczel) 1476. Heinz 1499 (†)
 Suppuß, Heinze 1488*
 Sußmann (Sußman), Heinze 1442. Henr.
 1502 (14)
 Svanauwe, Joh. 1463
 Sweißel, Engelbrecht, Else 1461
 Swenckebeyn 1480*
 Swengelin, Henne 1365
 Swer, Bernh., Heinz 1540
 Swerner, Hen 1493

H.

Ubich, Syfried, Cine 1371
 von Uffhusen, Erbe 1421*
 Ul, Basimud 1442
 Ulner, Henne, Hede, Jutte 1386. Die U.
 1435. Nitol. 1449.
 Ulrich, Henne, Echart 1379. Syfrid 1424.
 1447 (†). 1447* (Nr. 35 k) (†). Joh.
 1424. Else 1449 (†). Dile 1449
 Unkel, Joh. 1552. 1555. 1556. 1558. 1559.
 1561. 1562
 von Urj (Urffe), Guntram, Hette 1406
 Urzel (Orzell), Joh. 1521. Seil 1556
 Uth, Enders 1515 (164). 1516 (171)

W.

Wächter (Wechter, Wechtir), Henne 1383.
 Kraft, Künzel 1386. Mehe 1414 (†)
 Waffensmedt, Kath. 1540
 Wagner (Wayner, Weyner), Else (†),
 Kath. 1485. Joh. 1513. Jost 1554
 Wald, Henne, Mehe 1435
 Waldecke (Waldegke), Herm. 1473*. 1473*
 von Waldenstein, Kurt 1449. Eberh. 1476
 von Walen, Konr. 1330
 Walper, Michel, Hans 1594
 von Wartenberg (Wartinberg), Jutte,
 Friz 1349
 Weber (Webir), Göz 1386. Joh. 1407.
 Gottsch., Gule 1578
 Weckenmilch, Kunz 1584. Kasp., Kath.
 1587
 von Wehrda genannt Nodingk, Daniel,
 Magd. 1578
 von Weihers (von den Wygers, Wyhers,

Wyerß, Wiherß), Gerold 1346. Berld
 1385. Henne 1387. Herm. v. Ebers=
 berg u. v. W. 1421*. Erhart, Henr.,
 Apel, Hans 1421*
 Weiß (Wiß, Wyß, Wiße), Georg, Konrad
 1455. Adam 1463. 1502 (21). 1503 (25).
 1504 (36). 1505 (47). Jorg 1463. Jorg
 1502 (15). 1508 (85). 1515 (165). Klaus,
 Marg. 1591
 Weismoller, Joh., Marg. 1586
 von Weither, Jost 1548. 1550
 Weizel, Joh. 1611
 Welz, Anton 1584. 1584
 Wendesatel, Heinr. 1349
 von Wenngerode, Gysio, Gele 1382 (1365)
 Wenzel (Wenzell), Jochem, Anna 1561
 Wehr, Kurt, Hede 1579
 von Westerburch (Westirburg), Werner
 1365. 1366. Agnes 1365
 Wetter (Wettir), Joh. 1425*. 1437. 1437.
 1452. Kath. 1491
 Wychode, Bruder des Sehepande 1337
 von Wyghe, Wilh. (1500**?) 1502 (17)
 Wiek (Wyck, Wiek), Heinrich 1589. Heinz
 1594. L. Georg 1670
 von Wickenburn, Ludwig 1365. 1365*.
 1367. Henne, Kunz 1365*
 Wyld, Rupr. 1386. 1386. Heinr. 1386 (†)
 Wilhelm, Siegfried 1451
 Winn (Wynne, Win), Herm. 1470*.
 Heinze 1473*. Henn 1484. 1491 (†).
 Peter, Else 1491
 von Windhausen (Winthufin), Wenzel
 1365
 Winholt, Ludwig 1578
 Wienold (Wynnolt, Wynnold, Winnolt,
 Wenult, Winolt, Weynult), Heinr.
 1362*. Heinr. 1434. Henne, Barb. 1480.
 1482. 1483. Dietr. 1502 (7). 1506 (53).
 1509 (101). 1511 (121). Apel 1549.
 1552. 1554
 Winterfasten, Hans 1442
 von Wieseck (Wysecke), Gerlach 1337
 Wyttelsberg (Wittelsperg), Heinr., Gele
 1343*
 Wittich, Hans, Marg. 1583
 Wolf (Wolff), Henne 1452. Henn 1524.
 Kunz 1579

Wolffstele, Joh. 1487
 Wopil, Enders 1391
 Wulnsleger, Else, Dyl (†) 1392

B.

Bänge 1379
 Bapfe (Bzapphe, Bappfe, Bzopff, Bcop=
 phe, Bcop, Bzuppe, Bzappe), Bertold,
 Bifela 1355. 1391 (muß heißen 1351).
 Eckehard, Luz, Else 1358. Konr. 1361.
 1365. 1371. 1374. 1381. Christine 1361.
 1371. 1374. 1381. Else 1362. Henne
 1379. Wilh., Ludwig, Bert. von Hopf=
 garten 1391 (muß heißen 1351)
 Bawer, Joh. 1550
 Benner, Klaus 1467*. 1502 (7). 1503 (24).
 1504 (32). 1508 (83). 1514 (147). 1517.
 1524
 Bickler 1367
 Biegenhain (Bæygenhayn), Joh. 1513
 (135). 1514 (145). 1515 (169)
 von Biegenhain (Byginhen, Bziegenhain),
 Graf Gottfried 1364. 1365. Die Grafen
 1387. Graf Johann 1421*. 1434. Wf.
 Gottfried 1421*
 Biegenritter (Bzeginritter, Bzeigenritter),
 Henne 1452. 15. Jhdt. Ludwig 1524.
 Jost 1550
 Binger, Clemens 1629
 Bitter, Sittich 1570. 1572
 Bzgriff, Bzgrif, Konr. 1482. 1485.
 Christoph 1575
 Bzle (Bzle, Bzule, Bzulin, Bzule, Bzulin,
 Bzulin, Bzilun), Panzele 1343*. 1358.
 1365. Bappel 1358. 1395 (†). Bzse,
 Bele 1365. Konrad 1367. Erwin,
 Bzotte (†) 1431. Eckart 1500*
 Bzüschen, Ludwig 1386

Fürsten, Grafen, Bischöfe
und Äbte.

von Braunschweig, Herzöge, Otto 1387.
 Heinrich 1553. Ferdinand 1762
 von Fulda, Äbte, Heinrich 1346. 1362*.
 Joh. 15. Jhdt. Hermann 1421*. 1421*
 1446*. 1454* (†). Reinhard 1454*.
 1457*

von Hanau, Graf Philipp 1491
 von Hersfeld, Äbte, Albrecht 1421*.
 Konrad 1451
 von Hessen, Landgrafen, Otto 1327*.
 1350 (†). Ludwig 14. Jhdt. (1336).
 Heinrich II. 14. Jhdt. (1336). 1331*.
 1339*. 1345. 1350*. 1355*. 1358. 1358*.
 1364. 1365. 1365. 1366. 1370*. 1371.
 1371*. 1372. 1372*. 1373. 1441 (†).
 1443* (†). Hermann 14. Jhdt. (1336).
 1364. 1371. 1371*. 1372. 1372*. 1373.
 1378. 1383. 1383. 1387. 1389. 1393.
 1397*. 1406. 1412. 1413. (1414 lies L.
 Ludwig I.). 1441 (†). Otto 1364.
 Ludwig I. 1414. 1414 (statt L. Her=
 mann). 1421*. 1421*. 1427. 1429. 1431
 1432. 1441. 1442*. 1444. 1444* (Nr. 35 d).
 1449. 1449*. 1451. 1451. 1454. 1454*.
 1476* (†). Heinrich III. 1466*. 1472.
 1472*. 1473*. 1476. 1476*. 1478*.
 (1477*). 1480. 1480*. Hermann 1472.
 1473. 1483. Ludwig II. 1476*. Wil=
 helm I. 1483. 1489*. 1511 (122). 1512
 (134). Wilhelm II. 1497*. 1499. Wil=
 helm III. 1504 (Nr. 31 a). [Landhof=
 meister 1511 (122. 124. 125)]. Anna
 1515 (166). Philipp 1511 (124). 1512
 (134). 1521. 1523. 1533. 1545. 1546.
 1547. 1557. 1560. 1565. 1566. Lud=
 wig IV. 1568. 1571. Ludwig V. 1605.
 1611. 1612. 1619. Philipp, Friedrich
 1605. Wilhelm V. 1636. Amalie Eliza=
 beth 1644. 1647. Georg II. 1639. 1647.
 1650. 1650. 1650. 1656. 1658. Georg d.
 Mittlere 1658. Ludwig VI. 1661. 1661.
 1661. 1664. 1668. 1668. Elisabeth
 Dorothea 1679. Ernst Ludwig 1679.
 1715. 1717. 1720. 1723. 1726. 1729.
 1732. 1735. 1738. Ludwig VIII. 1741.
 1744. Ludwig X. 1793. Großherzöge:
 Ludwig I. 1808. 1818. Ludwig II. 1832.
 von Magdeburg, Erzbischof Otto 14. Jhdt.
 (1336)
 von Mainz, Erzbischöfe, Heinrich 1343.
 Gerlach 1368. Adolf 1387. Dietrich 1442*
 von Münster, Bischof, Ludwig 14. Jhdt.
 (1336)
 von Nassau, die Grafen 1557

von Ravensberg, Graf Bernhard 14. Jhdt.
(1336)
von Rieneck, Grafen, Thomas 1421.
Philipp 1444. 1464*. 1491. Reinhard
1498
von Sachsen, Thüringen und Meissen
Herzöge, Landgrafen und Markgrafen,

Friedrich, Balthasar, Wilhelm 1373.
Balth. 1387. Friedrich, Siegmund, Wil-
helm 1431. Wilhelm 1473*
von Schwarzburg, Graf Günther 1417*
zu Solms, Graf Otto 1461
Sigismund, König 1417*
von Württemberg, Herzog Christoph 1557

Ortsverzeichniss.

A.

Ahnaberg, Kloster bei Cassel (Amberg)
1527
Alsfeld. Örtlichkeiten, Straßen,
Häuser. Anspann 1536. 1573. Auf
der Au 1460. 1463. 1484. Kleine Au
1379. Leusler (Lufner) Au 1517.
Badstube 1494. 1567. 1578. Bernhards
Lyden 1379. Benzelsir 1433. Pfarr-
wiesen 1487. 1577. Im Pfentisch 1559.
Biengraben (Beyngraben) 1447. 1542.
Blaue Pflüge 1578. Bohngarten 1575.
Bretwiese in der Gisa 1527. Hinter
den Brüdern 1385. Hersfelder Brücke
1350. Burg 1461. Kirchhof 1376. 1379.
Auf dem Kienfelt 1561. Kleine Au
1379. Krebsbach 1536. Dyrströder Feld
1573. Diersröder Weg 1576. Doere-
wiese 1491. Die Tränke 1432. Die
Trift (Drieft) 1588. Turm (Gefäng-
nis) 1393. Tore: Fulder 1365. 1385.
1386. 1438. 1450. 1473. 1478. 1509 (99).
1528. 1535. 1560. 1573. 1578. Hers-
felder 1358. 1361. 1379. 1403. 1437.
1452. 1465. 1577. Mainzer 1364. 1367.
1379. 1382 (1365). 1448. 1449. 1466.
1578. Obertor (Hoywirtor, Hougertor,
Hoherpforte) 1365. 1393. 1556. 1559.
Auf der Gisa (Pf) 1425*. 1473*.
1484. 1554. 1588. Eisenkaute 1679. In
den Erten 1466. Elpirsweide 1425*.
1473*. Endershain (Engershain) 1463.
1482. Färbehau 1473*. 1476. In
den verteilten Gärten 1524. Fischteich
1515 (163). Unser lieben Frauen Berg
1542. Fulbergasse 1371. 1379. 1383.
1386. 1392. 1450. 1527. 1551. 1583. 1586.

1587. 1591. Bei dem (hinter dem) alten
Galgen 1493. 1582. 1591. In den ver-
teilten Gärten 1524. Der gelbe Acker 1577.
Am Grabborn 1715. Grünberger Straße
1583. Hegerod 1479. 1488*. Heßbach
1450. 1470*. 1516 (173). Auf der hinter-
sten Hainsbach 1619. Hersfelder Brücke
1350. Hersfelder (Hirschfoller) Gasse
1352. 1379. 1470*. 1482. 1570. 1578. 1582.
1589. Hesseler 1437. 1583. Hofacker 1587.
Hoherwiese 1478. Der neue Hof 1514
(13). Hoensteine (auf den hohen Stei-
nen) 1391. 1594. Hohergasse (Houg,
Hog, Hohergasse, Obergasse) 1370.
1380. 1464*. 1470. 1557. Straße durch
den hohen Wald 1661. Homberg 1577.
Hortgasse 1587. Jngel (Gynegal, Ei-
negel) 1383. 1422. 1450. 1527. Land-
wehr 1422. Leimengrube 1365. 1423.
1425. Leimenkaute 1521. Leusler
(Lufner Au) 1517. Lieden 1423. Bern-
hards Lyden 1379. Liederbach 1350*.
1469*. 1557. 1579. Mainzer (Menzer)
Gasse 1450. Mühlen: vor dem Ful-
dertor 1473. Hellmühle 1452. 1473*.
bei der Hersfelder Brücke 1350. Holz-
mühle vor dem Mainzer Tor 1448.
Unterste Holzmühle 1561. Lohemühle
1528. 1535. Schlagmühle zwischen Ful-
der u. Hersfelder Porten 1469*. Schleif-
mühle 1466. Walkmühle 1715. Mülhstätt
an der Lehmenkaute 1521. — Mülhweg
(Mollnweg, Mohlnweg) 1466. 1590.
Münchenberg (Monchenberg) 1473*.
1491. 1567. 1679. Münchleusler Weg
1561. Neuer Hof 1514 (153). Notweg
1583. Rabenburg 1424. 1435. 1473*

Rambach 1419. Rathaus 1449*. 1487. Rodenberg (Rotenberg) 1388. 1487. 1465. 1574. 1576. Auf dem Sand 1578. Auf dem Sandgraben 1508 (76). Auf der alten Sandkaute 1576. Schnepfenhain (Schneppenhain) 1554. Schollen-grube 1365. Schule 1476. 1566. Schwabenroder Höhe 1561. Schwabenroder Weg 1589. Schwalm 1487. 1573. Auf der alten Swalm 1515 (162) 1583. Bei dem See 1573. Bei dem Siechenhaus 1589. Am Stadtgraben 1509 (99). 1528. Steinborngasse 1578. Steinweg 1367. 1461. 1591. Stern 1583. Stigelwiese 1463. Stockwiese 1482. 1517. Streitwiese 1371. Untergasse 1376. 1428. 1473*. 1576. Walkmühle 1715. Weinhaus 1490. Wegelbach 1466. 1560. Wyngenau 1487. Wollenwebers Gasse 1461. Zehntstein 1561. 1679. Ziegenpfad 1577. Zellerweg (Zöllnerweg) 1561. 1576.

Kirchen, Priester, Altäre, Klöster, Stiftungen.

Walpurgiskirche. Mblafß 1368. Bau 1379. 1656. 1657. 1658. Kirchturmbau. 1446. 1446* (Nr. 35 h). 1447* (Nr. 35 m). Baumeister 1379. 1382. 1449. 1482. 1485. 1490. 1499. 1502 (5. 18). 1521. (Kastenmeister, Kastenvorsteher, Unterkastenvorsteher) 1533. 1540. 1568. 1569. 1572. 1573. 1573. 1575. 1576. 1577. 1578. 1578. 1578. 1578. 1579. 1579. 1589. 1619. Buße an den Bau. 1451. Bücherei 1371. Meßbuch 1422. Meßwein 1445. Singmesse 1467. 1491. Warleichensbruderschaft 1516. Altäre: St. Anna in der Sakristei 1460. Frauenaltar 1380. 1383. 1533. Frühmesse. 1379. 1384*. 1476. 1517. 1521. Katharinen (uf der Voerfirchen) 1365. 1422. 1428. 1461. 1476. 1522. 1533. 1533. 1540. 1560. S. Kreuz, Gg., 10000 Märtyrer, Felix, Aldauctus u. Margarete. 1368. 1467. 1491. Maria Magdalena u. Margarete 1331. 1331*. 1383. Michael 1365. 1383. Nikolaus 1355. 1357. 1361. 1374. 1378. 1379. 1381.

1383. um 1446* (Nr. 35 i). Pfarrer: Henricus 1327*. Wasmund 1331. 1331*. 1343. 1343. Stephan 1365. 1367. 1367. 1367. 1371. 1371. 1371. 1371. 1371*. 1372. 1374. 1379. 1379. 1379. 1383. 1383. 1386. Heinrich von Schonstad. 1392. Joh. Synning 1419. 1422. 1424. 1429. Hermann Byschoff 1437. Hermann Corper 1443*. 1444. Johann Salpfnecht, Vizepleban 1446* (Nr. 35 e). Heinrich Schippe, Vertreter des Pfarrers 1461. Joh. Gerhartshain, Vertreter des Pfarrers 1463. Hermann Korper 1466*. 1467. 1472*. 1476. Joh. Mathis 1507 (71) 1508. 1513. 1516. 1520. 1525. 1526. 1560 (+). Tilemann Schnabel 1540. 1540. Justus Vietor 1561. 1565. Balth. Garth 1511 (123 = 1588). 1584. Gg. Eb. Happel 1660. 1661. 1670. Altaristen: Frauenaltar: Heinrich zum Geichisberg 1362. 1366. 1367. 1383. Ruprecht Wylde 1386. 1386. Kurt Plugischer 1424. 1430. 1444. 1454 (+). Joh. Holleich 1463. 1467. 1476. 1476. 1483 (+). Frühmesse Joh. v. Rodeman 1361. Frederick 1379. 1383. 1383. 1385. 1386. 1391. 1393. Friedr. Knüttel 1437. 1444. 1446. 1467. Ludwig Kurlin 1476. Joh. Urzel 1521. Katharinen: Kurt Schreybach 1422 (+). Joh. Demchin (Joiche) 1428. 1444. 1454. 1461. 1463. 1467. 1476 (+). Kurt Holleich 1476. 1483. Heinrich Holscher 1507. 1521. 1522. 1526. 1526. 1533 (223. 224). 1540. 1542. 1547. 1556 (+) Michael Sch. Bla 1383. Nikolaus: Joh. von Kirchberg 1361. 1364. 1366. 1367. 1367. Joh. Stacke 1374. 1383. Heinrich Sepe 1487. Konr. Kurlin 1502. (22). Nik. Holscher 1521. 1540. 1545. 1550. Kapläne: Ludw. Züscher von Wildungen 1386. Joh. Salpfnecht 1443*. 1446* (Nr. 35 c). Andere Altaristen: Hartmann Fleischart 1330. 1331. 1331*. Konrad Synnigk 1444. 1449. Joh. Noß (Noß) 1444. 1467. Konr. Stohr 1521. Joh. Rief. 1521. Joh. Mathis d. J. 1521. Kindermeister der Schule Joh. Koch 1429. Schulmeister 1386.

Opfermann 1358*. Diakonus: Heinr. Hölcher 1511 (123 = 1588) 1583. Andr. Schwarzenau 1670. Chor (Pfarrer u. Altaristen): 1358. 1379. 1379. 1379. 1381. 1383. 1383. 1386. 1386. 1388. 1392. 1423 (Seelbuch). 1424. 1424. 1425*. 1428. 1433. 1434. 1435. 1437. 1438. 1443*. 1444. 1449. 1450. 1454. 1467. 1467. 1476. 1517. 1521. 1583. Friedhof und Kapelle. Friedhof auf dem Frauenberg 1365. 1404. Meßsen daselbst 1429. 1485. Priester 1454. Friedhof an der Walpurgiskirche 1376. 1476. 1542. 1545.

Augustiner-Kloster (Dreifaltigkeitskirche): Kloster 1339*. 1345. 1445. 1449. 1451. 1480. 1482. 1482. 1503 (27). 1515 (162). 1524. 1533. 1566. Klosterbrüder 1404. 1449. 1451. 1480. Neuer Altar im Kl. 1451. Altar der 14 Nothelfer 1480. Kreuzgang 1515 (162). Dreifaltigkeitskirche 1660. 1661. 1664. 1670. 1674. 1674. 1679.

Auswärtige Klöster: Deutschherrn 1449. 1472*. Sainaer. Höfe 1449. 1449. 1540.

Hospitäler: a) St. Elisabeth. 1327*. 1350. 1358. 1358*. 1441. 1447. 1449. 1482. 1488. 1524. Kaplan darin 1327*. 1350. 1358*. Henr. Nüwenheyn 1386. 1395. Joh. Smidd 1466*. Meßsen 1327*. 1466*. Spittelmeister 1327*. 1449. Bruderschaft. 1502 (23). b) S. Kreuz (gute Leute), Siechenhaus 1350. 1492. 1493. 1501. 1507 (72). 1508 (76). 1514 (153). 1536. 1540. 1551. c) Hospital. 1533. 1540. 1565. 1566. 1569. 1572. 1576. 1578. 1576 (= 1644). 1578. 1586. 1587. 1590. 1594. 1619. 1656. 1657. 1658. 1660. 1661. Spitalvorsteher 1570. 1571. 1578. 1588. 1589. 1619.

Stiftungen: Curb Schuermann 1446. Joh. Ryps Eltern 1452. Joh. Holleich 1483. Sonntagsspende 1516. 1517. Stipendium 1521. 1560. 1561. 1629. R. Eßel 1536. 1544. S. Pulticher 1540. 1572. Gg. Goeg 1554. 1566. 1567 1582. Joh. Schwindeland 1587. Kurt

Schmizer 1591. Fleischhauer 1645. Volkmar 1660. 1661. Fink 1661. Seipp 1670. Schleyermacher 1674. Kornmann 1674. Reß 1679. Testamentarier 1554. 1556. 1572. 1575. 1582. 1587. 1587. 1591. 1591. Vertrag über die Stiftungen 1521. Armenvorsteher 1553. 1575.

Verschiedenes. Branntweinbrennen 1717. 1720. 1723. 1726. 1729. 1732. 1735. 1738. Branntweinschank 1611. 1619. 1639. 1650. 1661. 1661. 1741. 1793. 1832. Brauerei 1650. 1658. 1661. 1668. Brauhaus 1658. Märkte 1497*. 1668. 1744. 1808. 1818. Stadtmauern 1650. 1658. 1661. 1668. Weinschank 1473*. 1523. 1571. 1612. 1639. 1650. 1661. 1661. 1741. 1793. 1832. Wein- u. Bierungeld 1502 (18). Wolfsjagddienste 1650. Zünfte: Brothütten 1446. Fleischer 1431. Fleischschirn 1503 (29). Gewandschneider 1355*. Wollenhandwerker 1444* (Nr. 35a). 1715.

Altenburg (Altenburgf, Albinburg, Aldeumburgf, Altenburgf, Altenburgf). 1371*. 1441. 1443. 1483. 1502 (19). 1506 (59). 1507 (69). 1508 (84). 1509. 1510. 1536. 1555. 1561. 1572.

Altenkirchen (Altenkirgen) 1476*.

Ameneawe 1480*.

Amöneburg (Amenburg, Ameneburgf) 1396. 1435. 1480*. 1494

Arnevelde 1480*

Arnshain (Arnshayn, Arnshheyn, Arnes-hain) 1435. 1490. 1568

Asphe 1480*

Attendorf bei Arnshain 1435

Aghenhain (Accgenhain) 1480*

B.

Beltershausen (Belterßhusen) 1480*

Berfa (Berffe) 1367

Bermuthshain (Bermehhene) 1489*

Bernsburg (Bernsburgf) 1579. 1579

Bernsfeld (Bernsfelde) 1480*

Bettenhausen (Battinhusen) 1480*

Biedenkopf (Bydenfab, Biedenkap) 1396.
1428
Bimbach (Binbach, Byenbach) 1457*.
1489*
Blankenau, Al. 1457*. 1466*. 1470*. 1501.
1504. 1507
Borfen (Burcken) 1476*
Bortshausen (Borthußen) 1480*
Brauerichwend (Bruwirtiswende, Bru-
werswende) 1374. 1527
Breitenbach am Herzberg (Breytenbach,
Breydinbach, Breidenbach) 1393. 1451.
1464*. 1554
Burgholz (Borgthulz, Burgthulz) 1510
(111). 1513 (141)
Busenborn (Bussinbüren) 1360
Butlar (Bottlar, Buttlar) 1504 (40).
1505 (48). 1506. 1507. 1534

C. K.

Cappell (Kloster) 1506. 1508. 1511. 1513.
1514. 1515. 1516
Cassell (Caßell) 1370*. 1406. 1466*. 1478.
1506 (53). 1547. 1548. 1644. 1647
Katzberg (Kaczinberg, Katzinberg) 1365.
1405
Kelberg s. Köhlberg
Kerenbach 1480*
Kefingen (Keyfingen, Wüstung bei
Schrecksbach) 1422. 1470*.
Kesselftein 1451.
Kestrebürg 1480*.
Kirchberg 1352. 1357. 1358. 1361. 1364.
1366. 1367. 1367. 1369. 1391 (muß heißen
1351).
Kirchhain (Kircheheyn, Kirchhain, Kirch-
heyn) 1402. 1636. 1647. 1762.
Kirtorf (Kirchdorf, Kirchtorf, Kirchdorff,
Kirtorf) 1391 (muß heißen 1351). 1473.
1482*. 1500*. 1578.
Koblentz (Covelenze) 1447* (Nr. 35f).
Köhlberg (Berg bei Gisa) (Kelberg, Kell-
werg) 1381. 1527. 1540.
Köln (Cüllen, Colne) 1437. 1473.
Königsaasen (Königesaassen) 1480*.
Königstein (Königsteyn) 1487.
Konstanz (Coßtenz) 1417*.
Kranmühle 1366.

D. T.

Darmstadt (Darmbstadt, Darmstatt) 1611.
1612. 1645. 1650. 1650. 1664. 1679.
1715. 1741. 1744. 1808. 1818. 1832.
Dypstein 1451.
Dyrörode (Dierßrode) 1391. 1483.
Dillich (Dielche) 1480*.
Dreyßa (Dreyse, Dreyßa, Treiße) 1449.
1453. 1454. 1461. 1464*. 1464*. 1473.
1491. 1493. 1502. 1504 (17. 35). 1506
(52). 1508 (74). 1509 (88. 92). 1510
(105). 1513 (135). 1514 (145). 1515
(169). 1519.
Zum Dreez 1421*.
Trubynhusin 1381.
Tudinrode 1355. 1391 (muß heißen 1351).

E.

Ebsdorf (Ebestorff, Ebßdorff) 1480*.
Eichisberg s. Meiches.
Eisa (Yffe, Yse, Yeff, Eyff, Yffa) 1365.
1367. 1428. 1470*. 1488*. 1515 (159).
1518. 1527. 1540. 1552. 1570.
Eisa (Bach) (Yffe) 1365. 1388. 1470*.
1473*. 1484.
Elbenrod (Albinrode, Elberode) 1357.
1540.
Ellerichs 1489*.
Einbach 1357.
Emesgehave (Emesgehaue, Emße-
have) 1419. 1451. 1489*.
Erbach (Kloster) 1431.
Erfurt (Erfort) 1444.
Eßrode (Eczrot) 1419. 1451.
Eudorf (Uldorf, Uldorff, Ydorff, Uldorfe,
Ydorff, Ydorpf) 1343. 1343*. 1386.
1449. 1465. 1484. 1499. 1508 (76).
1532/41. 1540. 1576.

F. D.

Bacha (Bache) 1447* (Nr. 35m).
Badenrod (Badenrodtt) 1571.
Farmßhusen (Fartmannshausen) 1434.
Feldkrücken (Felfkrücken) 1533.
Felsberg 14. Jhdt. (1336).
Berse 1480*.
Fyeddeln (Wibeln) 1451. 1461.
Firville 1489*.

Volkmarßen (Folkmarßen) 1473*.
 Vockenrode (Fogkerode, Fogkenrade,
 Vackenrode) 1473*. 1517.
 Volrichshusen 1500**.
 Volin 1480*.
 Frankenberg 1476*.
 Frankfurt (Franchfort, Frandeford,
 Franglfurt, Frandenfurt, Franglfordt)
 1352. 1370. 1436*. 1444* (Nr. 35 a).
 1455. 1463. 1467. 1499. 1502 (21). 1503
 (25). 1504 (38). 1505 (46). 1512 (134).
 1517. 1674.
 Friedberg (Fribdeberg, Friedeberg) 1412.
 1442*. 1797.
 Frischborn (Fischborn, Fyschborn) 1419.
 1451. 1489*.
 Frittlar 1343. 1372*. 1509 (89).
 Fulda (Folde, Fulb). 1345. 1362*. 1394.
 1419. 1446* (Nr. 35 c). 1446*. 1457*.
 1472*. 1476*. 1490. 15. Jhdt. 15. Jhdt.
 1502. (12. 15. 16. 20). 1503 (30) 1504
 (34. 40). 1505 (45. 48). 1506 (58. 61).
 1507 (63. 66). 1508 (81. 84). 1509 (90.
 95). 1510 (109. 110). 1511 (120). 1512
 (126. 128). 1514 (150. 152). 1515 (163.
 164. 165). 1521. 1522. 1533.

G.

Gehau (Wüstung bei Stockhausen) (Ge-
 howe, Gehauwe) 1375. 1382. 1394.
 Gemünden an der Wobra (Gemunden
 an der Wora) 1447* (Nr. 35 f).
 Gießen (zu den Gyzen) 1337. 1605. 1656.
 1658. 1661. 1661. 1661.
 Gleimenhain (Gleymen) 1562.
 Glynkersdorff 1473.
 Gottorp (Gottorf) 1658.
 Grebenau (Grebenowe, Greffinauwe,
 Greffenauwe) 1349. 1444. 1446* (Nr.
 35 h). 1447* (Nr. 35 m). 1502 (19).
 1504 (36). 1505 (42). 1506 (59). 1507
 (68. 69). 1508 (83). 1509 (96). 1510
 (108). 1511 (117. 119). 1512 (132). 1513
 (142). 1514 (151) 1515 (161). 1518***
 1519 (185).
 Grebenhain (Grebenhenn) 1489*.
 Grebenstein 14. Jhdt. (1336).
 Greifenhain (Gryffenhain) 1365*.

Groß-Felda (Felden, Felle) 1384*. 1419.
 Grubenhagen (Grubenhayn) 1476*.
 Grünberg (Grunberg, Grunenberg,
 Grunenbergt, Grünbergt) 1362*. 1386.
 1466. 1473*. 1473*. 1480*. 1521.

H.

Hachborn 1480*.
 Haina (Heyne) 1395. 1449. 1460. 1476*.
 1502 (13). 1504 (38). 1505 (46) 1507
 (67). 1508 (82). 1510 (106). 1515
 (160). 1540.
 Hattendorf (Hattentorff) 1517. 1554.
 Haufen (Hufen) 1480*.
 Heblös (Hebolke) 1489*.
 Heida (Heide, Heyde) 1466*. 1501 (3).
 1505 (41). 1506 (60). 1507 (64). 1510
 (103). 1511 (117).
 Heidelbach (Heydelbach, Heydilbach) 1330.
 1362*. 1431. 1460. 1473. 1479. 1491. 1499.
 Hemmenrode (H. bei Brauerischwend)
 1470*.
 Herbststein (Herbistein, Herbesteyn) 1361.
 1375. 1385. 1407. um 1410*. 1444*
 (Nr. 35 b). 1446*. 1451. 1454*. 1489*.
 Herchenhain (Herchenhayn) 1489*.
 Hergersdorf (Hergerstorff) 1381.
 Hermannshain (Hermansheyn) 1362*.
 Hersfeld (Hiersfeld, Hirsfeld, Hirschfeld)
 1364. 1375. 1382 (1365). 1382. 1382.
 1419. 1421*. 1451. 1451. 1464*. 1466*.
 1476*. 1661.
 Hestem (Heistideim) 1480*.
 Hezgeshen 1489*.
 Hodenfelde (H. bei Windhausen) 1470*.
 Holzburg (Holsburg, Holzborg, Holsborg,
 Holsporg) 1366. 1449. 1532. 1537.
 Homberg (a. d. Ohm) (Hoenberg, Hoin-
 burg) 1367. 1371. 1389. 1435.
 Homberg (a. d. Elze) Hohinburg, Hoen-
 berg) 14. Jhdt. (1386). 1406. 1452.
 Honirhygen 1451.
 Hopfgarten (Hopffartin, Hopffgarten)
 1362. 1391 (muß heißen 1351). 1491.
 Hora 1421*.
 Hosenfeld (Hosenfalt) 1489*.
 Hünfeld (Hunefelt, Hünfeldt) 1472*. 1529.

I. H.

Hse j. Eisa.

Hbeshausen (Hbenschusen) 1423*.

Hmmichenhain (Vor Hmichenheyn,
 Verminchinheyn, Hmnenichenheyn, zu
 dem Heyne, Hmchenhayn, Hmichen=
 hagen, Hmmychenheyn) 1386. 1441.
 1448. 1473*. 1500. 1502 (17. 23). 1505
 (49). 1508. 1509. 1511. 1512. 1514. 1515.
 1516. 1570.

I.

Iahn (Boyne) 1431.

Iandenhausen (Iandenhusen) 1394.

Iangwasser (Obirlangeweffir) 1434.

Ianzenhain (Ianczenhain, Ianczenhayn)
 1349. 1451.

Iauterbach (Iuternbach, Iutterbach,
 Iautterbach) 1349. 1385. 1402. 1434.
 1472*. 1472*. 1549. 1660. 1661

Ieidenhofen (Iudenhofen) 1480*

Ieufel (Iuzela, Iusla, Iyßela, Dorf=
 Iußela, Iuffel, Iyffel) 1343. 1343. 1364.
 1414. 1430. 1491. 1540

Iich (Iyche) 1451

Iiederbach (Iyderbach) 1483. 1540

Iißberg (Iiesperg) 1362

Iohr (Iare) 1421. 1464*. 1491. 1498.

Iosshausen (Iosßhusen) 1516

Iudenrade 1371

Iüder (Iuddir, Iudder, Iuther) 1449.
 1454*. 1458

Iumda (Iumm) 1480*

H.

Haar 1660

Magdeburg (Meydeburg) 14. Jhdt. (1336)

Mainz (Menze) 1370*. 1403. 1417*. 1423.
 1442. 1447. 1455. 1456. 1480*. 1489*.
 1502 (11). 1503 (26). 1504 (33). 1505
 (44). 1506 (56. 57). 1507 (64). 1508
 (88). 1509 (94). 1510 (104). 1512 (131).
 1513 (138). 1514 (148. 149). 1515 (158).
 1518. 1519. 1521. 1523. 1525. 1526.
 1528. 1529 (217. 218). 1530—1532.
 1534—1542. 1544—1548. 1550—1552.

1555. 1556. 1558. 1559. 1561. 1562.
 1564—1569. 1740

Manchenheue 1489*

Marburg (Marpurg, Martpur, Mar=
 purgf) 1386. 1396. 1412. 1435. 1441.
 1450. 1477*. 1478*. 1480*. 1497*. 1499.
 1511 (124. 125). 1515 (166). 1523.
 1557. 1568. 1569. 1571. 1629. 1639.

Meerholz (Myruldis) 14. Jhdt.

Meichejer Totenkippel. (Erichisberg, Ec=
 chisperg, Ettesperg) 1362. 1366. 1367.
 1383. 1384*

Mennechinrode (Wüstung? Flur zu
 Elbenrod) 1357

Merlau (Merlaw) 1584

Merichrod (Mersrode) 1365*

Zum Merreß 1529

Milnagf 1449

Mißelles (Myzelme, Meuzels) 1348*.
 1489*

Monchhusen 1480*

Mühlhausen (Mollhusen) 1516. 1517

Mullersbach 1489*

Münster 14. Jhdt. (1336)

N.

Neufkirchen (Nuwenkirchen, Nuwenfir=
 chin, Nuenfirchen) 1364. 1406. 1422.
 1449. 1464*. 1491. 1516 (175. 176).
 1521

Neustadt (Nuenstat, Nuwenstadt, Nüen=
 staid) 1330. 1447. 1476*. 1629

Nidda, (Nyda) Grafschaft 1387

Nidda, Johanniterhaus (Niede, Nntde)
 1444. 1449.

Nieder Ohmen (Nidderu Nmen) 1480*

Niederhopfgarten (Nidernhoffpgarten)
 1358. 1367. 1391 (muß heißen 1351)

(Nieder-) Moos (Mos) 1584

Nieder-Nydorus 1370

Nordeck 14. Jhdt. (1336)

O.

Oberbreidenbach (Obirnbreidenbach,
 Oberbreitenbach) 1414. 1559. 1645

Obergleen (Obern Glein) 1594

Oberhörger (Abrin Gergerin, Ober=
 hergerin) 1332. 1332*. 1461

Obernndorf (B. bei Gerbstein) (Obern-
dorff, Oberndorffe) 1451. 1489*
Oberod (Obinrode) 1545. 1550
Oberohmen (Obern Ainen) 1451
Oberjorg (Swalmen) 1489*
Odenhausen (Odinhufen, Udenhufen)
1386. 1480*
Ohmes (Omeje) 1405. 1594
Oppenheim 1512 (134)
Orba 1446* (1489)
Ortenberg (Ortinberg, Ortemberg) 1362.
1370. 1430. 1431. 1444*. 1462. 1476*.
1487. 1491. 1494
Ottebroydt 1489*

P.

Pappenburg 1449.
Pferdsbach (Wüstung bei Bernsfeld)
1480*.
Pfordt (Portte) 1489*.

R.

Rainstadt (Ramstad) 1362.
Rauschenberg (Ruschenberg, Rutschen-
berg) 1505 (50). 1508 (86). 1510 (111).
1512 (133). 1513 (141). 1515 (167).
Renpach (B. bei Niederoehmen) 1480*.
Rheinfels (Reinfels) 1668. 1668.
Rockenstuhl (Ruckensfulle) 1534.
Röllshausen (Renßhufen) 1527.
Romrod (Rumerade, Rümerade, Rümer-
rode, Romerode, Romenrodt, Rom-
rode, Rhumrodt, Romrodt) 1358.
1366. 1381. 1383. 1421*. 1423*. 1424.
1442. 1447. 1449. 1450. 1476. 15. Jhd.
1517. 1521. 1532/41. 1554. 1554. 1565*
1566. 1637. 1650.

Rosßberg (Rosseberg) 1480*
Rudingshain (Rudingeshein, Rudingeß-
hain) 1348*. 1423*. 1494*.
Ruppertenrod (Rupprechterode) 1403.
1470*.
Ruzelnheym 1362*.

S.

Salen 1489*.
Salza (Salha) 1473*.
Schalksbach (B. bei Hopfmannsfeld)
(Schalgbach, Schalkesbach) 1451. 1489*.

Schliß (Slitze, Slitz) 1464*. 1506 (55).
Schonenborn (B. bei Alzenhain) 1480*.
Schrecksbach (Schrexpach, Schrexpach)
1422. 1522. 1534. 1538.
Schrickede 1480*.
Schwabenrod (Swaberode, Schwaben-
rodt) 1445* (Nr. 35c). 1559.
Schwalm (Swalm, Schwallm 1487.
1555. 1573.
Schwalmen [= Oberjorg] (Swalmen)
1489*.
Schwarzenborn (Schwarzenbornn,
Schwarzeborn) 1570. 1572.
Schweinsberg (Schweifsburg) 1579.
1579. 1645.
Seibelsdorf (Sybelstorff, Sybolßdorff,
Siebelsdorff) 1472*. 1477*. 1477*.
Selters 1431. 1434. 1462. 1476*. 1487.
1494.
Sievershausen (Siverßhausen) 1553.
Sontra (Suntera) 1559.
Spangenberg 1421*. 1557.
Speier (Spira) 1468.
Steinau (Steyna an der Straß) 1502
(16. 20).
Steinfürst (Wald bei Gisa) (Steynfirft)
1367.
Steinmühle (an der Gisa) 1365.
Stochhausen (Stüghufen, Stoghufen)
1375. 1382. 1394.
Storndorf (Storndorff) 1470*.

U.

Ulrichstein (Ulrichsteyn) 1362*. 1423*.
1432. 1434.

W.

Wadenhausen (Wadinhußin, Wadin-
hufen) 1451. 1480*.
Wachenhausen (Wachenhufen) 1349.
Wahlen (Wallenn, Wahlm) 1562. 1571.
1575.
Warburg (Warpurck) 1476*.
Wartenberg (Wartinberg) 1349.
Wajungen 1503 (25) 1523.
Weidelsberg (Wedelenberg) 1476*.
Weihers (Wiher) 1421*.

Weizendorf (bei Heidelberg) (Wyczen-
dorff, Wiczindorff, Wighendorff) 1395.
1405. 1423. 1470*.

Wenigen-Domburg (Woenberg) 1378.

Wermertshausen (Wermershausen) 1480*.

Wernges 1489*.

Wetterau (Wyderauwe) 1451.

Wettjaasen (Wehelsassin) 1451.

Wyforte 1383.

Wildeck 1346.

Wildungen (Wylungen) 1386.

Willingshausen (Willingshausen) 1470*.

Windhausen (Winthausen, Windthausen)
1349. 1423*. 1489*.

Wiesack (Wyske, Wiske, Wischke, Wische,
Wijack) 1451. 1507 (73). 1509 (100)
1510 (111). 1512 (129). 1513 (143)
1514 (155). 1515 (168) 1519. 1522.
1528. 1536.

Wittelsberg (Wittelsbergf) 1480*.

Wolmer 1480*.

B.

Zabern (Elß) 1554.

Zell (Ezelle) 1442. 1460.

Ziegenhain (Ziegenhain) 1431.

Kleinere Mitteilungen.

Von

Rudolf Schäfer.

1. Das Allodiallehen der Herren von Isenburg über das Schloß Höchst an der Niddar.

Wie in der Geschichte der Mark Altenstadt (Mitteilungen des oberhess. Geschichtsvereins X S. 28) erwähnt wird, erhielt Henne von Buches 1424 beim Aufbau seines zerstörten Schlosses Höchst das Holz dazu aus dem Büdinger Wald und nahm darauf das Schloß vom Grafen Diether von Isenburg als Lehen. x)

Die Veranlassung zu dieser Belehnung war aber nicht nur die Lieferung des Holzes aus dem Büdinger Wald, sondern es spielten auch territoriale Gründe mit. Denn das Schloß wurde auf dem linken Niddarufer erbaut, wo damals den Herren von Isenburg noch Gerechtsame zustanden, die sich vielleicht aus der ehemals größeren Ausdehnung des alten Büdinger Reichswaldes bis in die Altenstädter Gegend erhalten haben dürften.

Schon zu Beginn des 16. Jahrhunderts hatten jedoch die Grafen von Isenburg alle Rechte im Altenstädter Marktgebiet links der Niddar bis auf die Lehnsherrschaft über das Höchster Schloß und die Jagd verloren. Und auch die Jagd wurde ihnen von der Burg Friedberg streitig gemacht, als sich die Burg allmählich die Obrigkeit über die Mark Altenstadt aneignete.

Die erste rechtliche Beschränkung des Jagdrechts erfolgte durch einen Vertrag, zu dem 1544 der Graf von Isenburg gezwungen wurde und in dem er anerkennen mußte, daß die Jagd der Burg Friedberg als Obrigkeit zustuhe und ihm nur die Berechtigung zuerkannt sei, von Bartholomäustag bis Antoniustag in der sogenannten Schweinshaide zu jagen. Auf Grund dieses Vertrags wurden 1579 weitergehende Ansprüche der Isenburger durch ein Schiedsgericht abgelehnt. In der Folgezeit gingen bei den bis ins

18. Jahrhundert reichenden Streitigkeiten alle Jsenburgischen Jagdrechte verloren.

Der Lehnverband für das Höchster Schloß zwischen den Grafen von Jsenburg und den Büches'schen Rechtsnachfolgern wurde 1763 aufgehoben, weil das Schloß inzwischen zerfallen und ein neues an lehnsfreier Stelle erbaut worden war. Es erfolgte aber überhaupt keine Belehung mehr für das alte Schloßgelände links der Midder; dieses wurde vielmehr freies Eigentum des damals Höchst besitzenden Freiherrn von Glinderode. —

Über die Belehung von 1424 ist der Revers in einer Abschrift vom 17. April 1602 in den Lehnakten des fürstlich Jsenburgischen Archivs zu Büdingen erhalten.

Er lautet:

Wir Diether von Jsenburg, Herr zu Büdingen, bekennen uns öffentlichen an diesen Brief vor uns und unser Erben, all solch Holz als wir Hennen von Büches, unsere lieben getreuen, und Mezen seine eheliche Hausfrauen gegeben han, darauß sie ein Hauß in dem Büdinger Waldt han lassen machen, daßselbe Hauß sie uffsplan sollen gen Höchst, uff er rechtlich eigen, und daß Hauß mit seinem Graben und dem Vorhof, den sie darvor machen werden, das han sie uns uffgegeben mit Crafft ihres besiegelten Brieffs, den wir ihne han zu rechtlichen eigen, also daß wir Diether dem ehegenannten Henne von Büches und seinen Lehenserben das vorgenannte Hauß, Graben und Vorhof wieder zu rechten Mannlehen leyhen sollen, und sie auch das vordann von uns oder unsern Erben oder Nachkommen haben, tragen empfangen, alß das noth geschicht, darüber geloben und schwehren, alß man lehens recht und gewohnheit ist, ohne Gefehrde. Auch ist beredt, ob Henne von Büches ehe abging von todeswegen dan Meze sein Haußfrau, so solte und möchte Meze das vorgenannte Hauß mit seinen Begrieff und dem Vorhof besitzen und gebrauchen mit des obengenannten Henne Kindern also lange sie unverändert bliebe. Mehr ist beredt, ob er der obgenante Henne von Büches oder seine Lehenserben abgingen von tods wegen on Lehenserben, das Gott nit ont wolle, so sollte das Hauß mit seinen Begrieff, graben und Vorhof fallen und kommen uff des vorgenannt Hennen nechsten Erben forthin emiglich, und die sollen das Hauß mit seinen Zugehörte als vorgeschrieben steht von uns unser Erben oder Nachkommen, zu Lehen empfangen, haben und tragen, darob geloben und schwehren so diße das not wurd,

darumb zu thun, aß das ein Mann seine Herrn von Mannslehens wegen im rechten thun soll, ohne Gefehrde. Des zu wahren Urkund und vester Stetigkeit han wir vor uns und unser Erben an diesen Brief unser Insiegel thun henken, der geben ist tausend vierhundert und in dem vier und zwanzigsten Jahre nach der Gebuhrt Gottes, des Frentags nach vincula Petri.

2. Die Bürgermeister zu Höchst an der Nidder.

(Zur Geschichte des herrschaftlichen Gerichts zu Höchst an der Nidder in Mitteilungen Bd. XIII. S. 78.)

Mindestens seit dem 16. Jahrhundert sind in allen Wetterauer Ortschaften Bürgermeister, auch Heimbürgen genannt, nachweisbar. Sie besorgten die Gemeindeverwaltung, soweit es sich nicht um das Polizeiwesen und die Gerichtsbarkeit handelte, die zur Zuständigkeit des Schultheißen oder Amtmannes der Ortsobrigkeit mit dem Schöffengericht gehörten. Ihre wesentliche Aufgabe bestand in der Verwaltung des Gemeindevermögens mit Führung des Gemeindefinanzwesens und in der Vertretung der Gemeinde gegenüber der Ortsherrschaft, wenn nicht für besondere Fälle ein Gemeindeausschuß gebildet wurde.

Die Bürgermeister wurden meistens jedes Jahr neu gewählt. Sämtliche Nachbarn, das sind die Ortsbürger, waren ursprünglich verpflichtet, das Amt der Reihe nach zu versehen, bis es nach und nach zum Ehrenamt wurde.

Aus den vom Jahr 1686 ab im Gemeindearchiv zu Höchst erhaltenen Gemeindefinanzrechnungen konnten die nachstehenden Namen der Bürgermeister der Gemeinde Höchst an der Nidder von 1686 bis 1824 festgestellt werden:

1686–87 Johann Wenzel	1701 Nikolaus Wöll
Haffner	1702 Konrad Stang
1692 Johann Heinrich Böning	1703 Johann Heinrich Hoffmann
1693 Martin Sommer	1704 Peter Schäffer
1694 Georg Herdt	1705 Johann Martin Sommer
1695 Andreas Herdt	1706 Hans Petry
1696 Heinrich Zittinger	1707 Johannes Jakob
1697 Johann Raifinger	1708 Andreas Blum
1698 ?	1709 Johannes Schmidt
1699 Friedrich Hayer	1710 Heinrich Zittinger
1700 Nikolaus Braun	1711 Johann Moriz Meyer

- | | |
|-------------------------------|--------------------------------|
| 1712 Andreas Herd | 1752 Johann Peter Blum |
| 1713 Johann Philipp Bittinger | 1753 Johann Nahrung |
| 1714 Jost Großhans | 1754 Johann Georg Schöffner |
| Hans Konrad Braun | 1755 Johannes Schneider |
| 1715 Johann Heinrich Böning | 1756 Johann Heinrich Kraft |
| 1716 Konrad Stang | 1757 Johann Konrad Blum |
| 1717 Hans Georg Vochmann | 1758—60 Johann Konrad |
| 1718 Martin Sommer | Bittinger |
| 1719 Ludwig Roth | 1761 Johann Friedrich Färber |
| 1720 Wilhelm Clarius | 1762—64 Johann Konrad |
| 1721 Martin Sommer | Clarius |
| 1722 Jakob Heyer | 1765—67 Johann Martin Kirchner |
| 1723 Peter Schöffner | 1768—69 Simon Better |
| 1724 Johann Heinrich Blum | 1770 Johann Conrad Schäfer |
| 1725 Johann Keyfinger | 1771—72 Johann Dietrich Blum |
| 1726 Andreas Blum | 1773—76 Johann Heinrich Kraft |
| 1727 Andreas Nahrung | 1777—79 Georg Philipp Steder |
| 1728 Johannes Seiz | 1780—81 Johannes Vehn |
| 1729 Johann Adam Schilling | 1782 Conrad Clarius |
| 1730 Johann Keyfinger | 1785—92 Conrad Färber |
| 1731 Johannes Strauch | ständiger Oberbürgermeister |
| 1732 Johann Jakob Böning | 1793 Johannes Blum II, |
| 1733 Michael Braun | zeitiger Oberbürgermeister |
| 1734 Johann Heinrich Stang | 1795 Conrad Emrich |
| 1735 Johann Wilhelm Herd | 1796 Wilhelm Heinzmann |
| 1736 Johann Philipp Braun | 1797 Johann Altvater |
| 1737 Johann Heinrich Kirchner | 1798 Heinrich Kraft II |
| 1738 Johann Konrad Sommer | 1799—1801 Friedrich Städter |
| 1739 Johann Heinrich Diehl | 1802 Johann Heinrich Emrich |
| 1740 Johann Wilhelm Schäfer | 1803 Johann Mädrich |
| 1741 Johann Konrad Bittinger | 1804—05 Johann Heinrich Better |
| 1742 Johann Martin Blum | 1806 Peter Blum |
| 1743 Johann Wilhelm Clarius | 1807 C. Braun |
| 1744 Johann Peter Blum | 1808 Georg Sellheim |
| 1745 Johannes Seip | 1809 Joh. H. Engebrandt |
| 1746 Johann Jost Schmidt | (1793—1809 als zeitiger |
| 1747 Friedrich Keller | Oberbürgerm. bezeichnet.) |
| 1748—49 Albrecht Heinzmann | 1810 Joh. H. Engebrandt |
| 1750 Simon Better | 1811 Johann Belzer |
| 1751 Johann Konrad Clarius | 1812 Wilhelm Schneider |

1813 Philipp Clarius	1819 Conrad Schmidt
1814—15 Joh. Heinrich Städter	1820 Conrad Trauth
1816—17 Philipp Städter	1821 Peter Schäfer
1818 Heinrich Heinzmann	1822—24 Joseph Trauth.

3. Bierbrauprivilegium der Gemeinde Dauernheim.

(Urkunde im Besiz der Gemeinde Dauernheim.)

Wir Ludwig, von Gottes Gnaden Großherzog von Hessen, Herzog in Westphalen 2c. Urkunden hiermit, daß Wir der Gemeinde Dauernheim, Amts Bingenheim, auf ihr unterthänigstes Nachsuchen die gesetzliche Renovation des Privilegiums auf das ihr erbeigenthümlich zustehende unter Nr. 3 des Brandkatasters eingetragene und einerseits an der herrschaftl. Erbleihmühle und andererseits an Philipp Heß gelegene Brauhaus auf dreißig Jahre vom 7ten July 1814 an ertheilen und gestatten ihr demnach in diesem privilegierten Brauhaus die Bierbraugerechtigkeit unter nachstehenden Bedingungen auszuüben und darinn Bier zum Verzapfen und saßweißen Verkauf brauen zu lassen:

1. Hat Sie das Brauhaus und die dazu gehörige Dorre vor dem Feuer wohl zu verwahren und sich nach der Feuerordnung und Polizeianordnung zu richten.

2. Hat Sie darin richtig geeichte Butten zum Gebrauch zu halten und darauf zu sehen, daß darinnen

3. ein gutes, nahrhaftes und trinkbares Bier gebraut werde, in welcher Absicht sie jederzeit für einen tüchtigen bei Amt zu verpflichtenden Braumeister zu sorgen hat.

4. Ist Sie verbunden mit darauf zu sehen, daß die Brauende ein jedes Gebräu vor Füllung der Fässer aus dem Gährtrug dem Meister anzeigen, sowie auch überhaupt sich

5. allen in Betreffs der Bierbrauerei erlassenen oder künftig noch erlassen werdenden Verordnungen bei Vermeidung der auf die Übertretung gesetzten Strafen gemäs selbst zu vorhalten und darauf zu wachen, daß auch von den Brauenden darauf gehalten werde, so wie ferner

6. die in unserer Tranksteuer Verordnung vom 7 Juni 1809 enthaltene Vorschriften sowohl selbst genau zu erfüllen, als auch mit darauf zu wachen, daß dieselben befolgt werden.

7. Ist Sie verbunden nach Ablauf der 30 Jahre wiederum neu um die Renovation des Brauhaus Privilegiums nachzusuchen. Urkundlich der Unterschrift und des hierunter gedruckten größeren Hofkammer Insigels.

Gießen den 31 ten Mai 1815.

Vermöge höchsten Auftrags

Großherzogl. Hessische Hofkammer das.

W. Hermann

Sartorius

Tagen 6 fl. 40 fr.

vt. Sartorius

W. S. — 20 fr.

St. P. — 30 fr.

4. Zur Reise des Großherzogs Ludwig II. durch die Provinz Oberhessen, 1830.

1. Erlaß des Landrats zu Gungen vom 30. Juni 1830.

Betr. die Ankunft Sr. königl. Hoheit unseres Allergnädigsten Souveränes und Ihrer königl. Hoheit der Frau Großherzogin in der Provinz Oberhessen.

In

die Bürgermeister zu Niederweisel und Hausen, Södel, Beckesheim, Griedel, Gambach, Holzheim, Oberhörger, Eberstadt, Münzenberg, Trais-Münzenberg, Grüningen, Dorfgill.

Sie werden die Unterthanen der dortigen Gemeinden durch Versammlung auf den Rathhäusern oder sonstigen öffentlichen Orten, jedoch nicht durch die Schelle, davon in Kenntniß setzen, daß den 6ten f. M. unsere allerhöchsten Herrschaften durch Niederweisel passieren werden. Es wird gewünscht, daß aus jedem Dorfe eine möglichst bedeutende Anzahl Männer und Bursche, mit blauen Röcken und blauen oder schwarzen Beinkleidern, runden schwarzen Hüthen mit der hessischen Kokarde und einer weiß und rothen Schleife, im ganzen ohngefähr 3—4 Zoll breit um den linken Oberarm gebunden, sich an der Straße bei Mörlen, wo der hiesige Bezirk anfängt, bis an die Grenze von Bugbach auf beiden Seiten des Wegs aufstellen, während des Vorbeifahrens mit dem Huth grüßen, während die Bürgermeister vor ihren Gemeinden stehen und mit weißen und roten Fahnen etwa 1½ Ellen groß auf anständige Weise grüßen. Sie haben sich alle Mühe zu geben, eine ansehnliche Zahl der Bewohner hierzu zu bestimmen, so viele Wald-, Wießen-

und Gartenblumen, als aufzubringen sind, von jeder Gemeinde mitbringen und es so einzurichten, daß womöglich der ganze Weg, oder wo dies nicht angeht, doch die Ortschaften und Bath der Straßen und deren Nähe mit Blumen bestreut werden. In Nd. Weisel wird während des Durchzugs geläutet, zwei Ehrenpforten am Ein- und Ausgang von grünem Laub und Blumen gebaut und die allerhöchsten Herrschaften am Eingang durch die dortige Dienerschaft und den Ortsvorstand erwartet.

Das weitere an den Orten, wo die allerhöchsten Herrschaften durchkommen, werde ich an Ort und Stelle anordnen.

Der Landrat:

Scheuermann.

2. Erlaß des Bürgermeisters zu Münzenberg
vom 3. Juli 1830.

Verzeichnis derjenigen hiesigen Männer und Burschen, welche nächsten Dienstag d. 6. Juli d. J. der Ankunft Sr. Kgl. Hoheit unseres allergnädigsten Souveräns und Ihrer kgl. Hoheit der Frau Großherzogin auf der Landstraße bei Mörlle erwarten sollen, wozu ich dieselben vom 20 ten bis 45 ten Jahre bestimmt.

(Folgen 69 Männer und 37 Burschen.)

Der Bürgermeister:

Higel.

Museumsbericht.

Im abgelaufenem Berichtsjahr haben sich die Sammlungen des Oberheffischen Museums und die Gail'sche Stiftung wieder wesentlich vermehrt. Besonders hervorzuheben sind folgende Geschenke und Ankäufe:

Zwei durchbohrte Steinbeile aus einer Sandgrube bei Leihgestern, Kreis Gießen.

Großer Bronzehalsring von 600 gr Gewicht aus dem Lindener Markwald bei Gießen.

Verschiedene Bronzebeigaben aus den Gräbern von Hallstatt im Salzkammergut u. a. Tierfibel, Doppelspiralscheibenfibel, Gewandnadeln, sowie scheibenförmige Bernsteinperlen.

Eine eiserne Pfeilspitze aus der La Tène-Zeit, gefunden auf dem Exerzierplatz (Trieb) bei Gießen.

Römische Funde vom Niederrhein, darunter schöne terra sigillata-Schüssel, kumpenartiges Gefäß von gleicher Masse, Lanzenspitze, Werkzeuge von Eisen, Ristenbeschlag, Bronzenadeln, Schreibgriffel (stilus). Die Funde gehören dem 3. Jahrhundert an.

Wasserleitungsröhren mit eisernen Muffen aus Kloster Arnsburg bei Lich.

Verschiedene geschnitzte mit Inschrift und Jahreszahl versehene Balken aus niedergelegten Häusern in Gießen.

Schrank zur Aufbewahrung kirchlicher Gewänder aus Eichenholz angefertigt mit Bildhauerarbeit, Heilige darstellend, Barockzeit, Sitzender Christus aus Holz geschnitzt, der gothischen Zeit angehörend, hervorragend schöne stimmungsvolle Arbeit.

Drei Totenkronen aus Oberheffen. Die Kronen sind aus Glitterwerk, Perlen und buntem Papier sowie verschiedenfarbigen Bändern angefertigt. Sie wurden ehemals beim Begräbnis ledigen Leuten auf den Sarg gelegt. Noch hier und da findet man diesen Gebrauch.

Schwarzes Bahrtuch mit Stickerei und der Jahreszahl 1728. Himmelbettstatt und ein zweischläfriges Bett aus dem 18. Jahr-

hundert mit eingeschnitztem Spruch. Sorgfältige und geschmackvolle Anfertigung.

Bauertische und Stühle, Vogelkäfige und Küchengerätschaften.

Gute Fayencen, darunter ein Humpen mit blau und goldenem Dekor. Porzellane verschiedener Manufakturen, Glasware.

Ausrüstungsstücke der Gießener Bürgerwehr, Schießwaffen.

Münzen aus Hessen und umliegendem Gebiet, Petschaften und Siegel.

Stammbücher von Studenten, Porträts Gießener Professoren.

Kupferstiche von J. G. Wille, der 1715 auf der Obermühle bei Gießen geboren ist.

Urkunden mannigfacher Art und Gießener Drucke.

Werkzeugmaschinen und Gerätschaften der aussterbenden Oberhessischen Hausindustrie, darunter Knopfmaschinen für beinerne Knöpfe, Stednadelmaschine, Flachsbreche.

Kostbare Tracht eines Schwälmer Brautpaares im Trauungsschmuck. Der Bräutigam trägt den alten Bauerndreimaster mit der sog. Luft und den damals aus Etienne in Frankreich bezogenen seidenen Schnüren. Er hat den Strauß aus Rosmarin und die Hänfelschnüre auf dem Ärmel, die ihm arme Frauen, auf Almosen rechnend, angeheftet haben.

Wie in früheren Jahren, so wurde auch in Berichtsjahre die Ausgestaltung unserer wissenschaftlichen Abteilung durch planmäßige Ausgrabungen gefördert. Es gelangten zur Aufdeckung:

A. Ausgrabung im Gießener Stadtwald durch Dr. Bremer.

Dr. Bremer berichtet: Im Laufe des April 1912 waren in der neben der Sandgrube in der Rödgener Straße einmündenden Schneise 5 beim Abstechen der östlichen Böschung Scherben gefunden worden. Schon bei der großen Ausgrabung des römisch germanischen Gräberfeldes in der Sandgrube 1899 waren Scherben gefunden worden. Siehe die eingehende Würdigung des Gräberfeldes von Schumacher, *Altertümer unſ. heidniſchen Vorzeit* V. S. 24 ff. und Fundbericht für die Jahre 1899–1901 *Ergänzungsheft zu Mitteilungen des Oberh. Geſchichtsvereins* Heft 10 (S. 94). Es zeigte ſich hier jetzt an der Wand das Profil einer flachen Grube, deren niedrigſter Punkt 1 m unter der heutigen Oberfläche lag, und deren Länge faſt 3 m betrug. Am 26. und den Vormittagen des 27. und 29. April habe ich im Auftrage des Großherz. Bezirks Denkmalspflegers, des Herrn Hauptmann a. D. Dr. h. c. Kramer den

Teil der Grube, der noch nicht durch die Schneise zerstört war, aufgedeckt, soweit es ohne größere Zerstörung des Waldbestandes möglich war. Außer Herrn Dr. Kramer waren am 27. auch zufällig die Herren Professor Dr. Schumacher, Direktor Dr. Brenner und Dr. Behrens anwesend. Es zeigte sich, daß die außerordentlich flache Grube sich noch bis zu 2 m in die Böschung hinein erstreckte und fast ringsum von Steinen umgeben war. Die Steine lagen meist auf dem gewachsenen Sand, wo sie höher lagen fanden sich keine Scherben mehr darunter. Da nun außerhalb dieser Steine nur noch einige wenige Scherben gefunden wurden, die Steine in einem geschlossenen Bogen um die Grube herumliegen, an einer Stelle ein Stein beobachtet werden konnte, der so zwischen zwei andere eingeklinkt war, daß er kaum auf natürlichem Wege dahin geraten sein kann, so ist die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß es sich um die Mauerreste des Hauses handelt. Dazu kommt, daß die Steine nicht nur aus dem weichen, in der genannten Sandgrube häufigen Sandstein bestanden, sondern daß sich auch eine Anzahl anderer dazwischen befand, z. B. Basalt. Die Grube ist sicher durch Wasser zerstört, ihr Inhalt ging am Boden allmählich in den gewachsenen Sand über. In ihrer jetzigen Mitte, direkt am Böschungsabhang, lag ein Haufen kleiner Steine, mit Scherben untermischt, in dem sich Spuren von Holzkohle nachweisen ließen. Am äußeren Steinkrenz fanden sich, 30 cm von einander entfernt, 2 kleine mit dunklerer Erde ausgefüllte Löcher, 5 cm Dm., die sich noch 5 cm tiefer verfolgen ließen. Nach Begräumen der Steine wurde unter der Umfangsmauer ein gleichartiges Stangenloch festgestellt, das noch 15 cm in den gewachsenen Boden hinabreichte. An einer dritten Stelle endlich fand sich eine unregelmäßige größere dunkle Stelle im Sand, in der sich Spuren von Holzkohle nachweisen ließen, die aber nicht tiefer hineinreichte.

Die Funde bestanden in der Hauptsache in Scherben, die beweisen, daß die Grube der römisch-germanischen Zeit angehört. Scherben römischer Technik fehlen. Charakteristisch ist namentlich der in der Art der Latène-Gefäße eingezogene Rand, der am Ende meist nach innen ausgedrückt ist. Bisweilen ist er noch durch in regelmäßigen Abständen aufgesetzte Fingernägelabdrücke verziert. Der Ton ist meist schwach gebrannt, gelb, selten im Feuer gerötet oder geschwärzt. In 2 Fällen begegnet als Verzierung ein aufgesetztes Band mit Fingertupfen, einige Scherben zeigen schwach eingeritzte Linien, eine auch flach eingestochene Punkte, alles deckt sich

durchaus mit den früheren Funden aus der Sandgrube. Ferner war von den Arbeitern beim Abstechen der Böschung ein 11 cm langes und 2,6 cm breites eisernes Messer mit gerader Schneide und gebogenem 4 mm breitem Rücken gefunden, das jedenfalls einer Schere von der Form unserer heutigen Schaffschere angehört. In der Nähe des letzterwähnten Steinhaufens fand sich hart am Boden ein kleines Stückchen Bronze und in einer Tiefe von 45 cm eine kleine keltische Silbermünze, auf der einen Seite ein Pferd nach Rechts mit zurückgewandtem Kopf. Gleiche Münzen kennt Forrer (Keltische Numismatik S. 184 Fig. 351 und 351 a) aus Nauheim und dem Frankfurter Kunsthandel. Lelewel gibt den Typus den Römern, Muret de la Tour der „Prusse rhénane“. Forrer weist den Münzen germanischen Ursprung zu, möchte sie in der Gegend von Worms lokalisieren und den Vangionen zuteilen (S. 185). Auch ein Stückchen Feuerstein wurde in der Grube gefunden. Schon über dem Steinfranz, in 35 cm Tiefe wurden hart über den Steinen 2 Steinbeile gefunden. Beide sind von derselben späten Form, die in der Schnur- und Zonenkeramik zuerst auftritt. Der breite Nacken der Beile ist unbearbeitet, die Breitseiten rund, die Schmalseiten in gerader Fläche geschliffen. Das erste Beil ist 8 cm lang, 5,5 cm breit, 3,5 cm dick. Die Schneide ist stark gerundet. Das andere Beil ist an der Oberfläche stark angegriffen, die Schneide etwas gerader, die Größenverhältnisse sind dieselben.

Wir haben es nach allem mit einer zu dem römisch-germanischen Gräberfelde gehörigen Wohnstätte zu tun, die leider außerordentlich zerstört war. Man darf aber hoffen, daß weiter nach Osten, nach dem Wasser hin, und weiter das Tälchen der Oberlach hinauf, nach der hohen Warte zu, wo im Wald deutlich sich Bodien abheben, gelegentlich einmal besser erhaltene Wohnplätze aufgefunden werden.

Schumacher schreibt neuerdings in Rat. V des römisch-germanischen Zentralmuseums, Materialien zur Besiedelungsgeschichte Deutschlands S. 129 Nr. 213 unser Gräberfeld und Dorf den den Römern eng befreundeten Mattiaken zu. Dafür sprechen nicht nur allgemeine Gründe, wie der außerordentlich intensive Verkehr mit den Römern — ist doch rund $\frac{1}{5}$ aller im Gräberfeld gefundenen Scherben römischen Ursprungs, ganz abgesehen von den Metallfunden — sondern auch die bei der jetzigen Ausgrabung gefundene germanische Münze. Denn da die bis jetzt bekannten Stücke augenscheinlich aus der Wetterau stammen, dürfte es sich am wahrscheinlichsten

um eine Mattiakenprägung handeln. Allein durch die Annahme, daß Mattiaken auch in der nördlichen Wetterau wohnten, läßt es sich erklären, daß der Hausberg bei Buzbach nicht mit in den Limes eingezogen wurde. War er eine Chattenfestung, so hätte man ihn kaum so hart vor der römischen Grenze unbesezt gelassen, diente er aber in seiner letzten Phase den römischerfreundlichen Mattiaken gegen die Chatten zum Schutz, so hatte man keinen Grund, seinethalben die Richtung des Limes zu verändern.

B. Funde in der Gemarkung Lang-Göns.

Dr. Bremer berichtet: Bei Gelegenheit der Feldbereinigung in der Gemarkung Lang-Göns war auch ein alter Hohlweg, der „Hochelheimer Pfad“, nördlich des Weges Lang-Göns—Niederleien verschleift, und dabei eine Anzahl Funde gemacht worden. Ein interessierter Ortsbewohner, Herr Schaum brachte davon einige Scherben ins Oberhessische Museum nach Gießen. Am 7. Januar 1913 konnte ich dann im Auftrage des Museums eine kurze Untersuchung veranstalten, die sich freilich auf die Feststellung von Hüttenplätzen und die Vergung von datierenden Fundstücken beschränken mußte, da die Anlage der Hütten selber durch die Verschleifung bereits zerstört war. Es war an dieser Stelle die Ackererde entfernt, dann etwa 40 cm abgetragen und die Ackererde wieder darüber gedeckt. Drei verschiedene Hüttenstellen wurden auf der Flur XIV in den Äckern 126, 123 und 78 festgestellt, die immer in einer Entfernung von 5 bis 6 m westlich von der verschleiften Höhle 208, 212 resp. 380 m von der Straße nach Niederleien lagen. Es zeigten sich Spuren von Brand, Holzkohle, große Stücke geradwandigen Hüttenlehms mit weißem Anstrich, Tierknochen und eine größere Anzahl von Scherben. Sie gehören zu Schalen und Rumpfen verschiedener Form und Größe und zu Henkeltassen, die teils grob, teils sauber poliert und auch mit einfachen horizontalen Mustern verziert sind. Unter den Scherben der größeren Gefäße kommt das eingezogene Randprofil sehr häufig vor, das bisweilen am Innenrande noch mit Fingertupfen verziert ist. Im allgemeinen entspricht unsere Keramik den Funden aus den Grabhügeln beim Forsthaufe Bayerseich bei Darmstadt (Kosler, Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde N. F. III 1902 S. 257 ff., bes. Taf. X, VI (1908) S. 494 ff., bes. Taf. II. Schumacher, Altert., heidn. Vorzeit V. Taf. 2 Nr. 41—44) wo in den mittleren Gräbern dieselben Henkeltassen mit analoger Verzierung und auch dieselben

Schalen mit geferbtem Rand vorkommen. Unter den dortigen Funden ist auch eine Schale mit plastisch aufgesetzten und geferbten Tonbändern im Innern, wie es ein Scherben von Lang-Göns zeigt. Auch sonst sind diese Schalen aus Hessen bekannt, so aus Hochstadt in der Wetterau, Mus. Hanau (vgl. Korrespondenzblatt der Westd. Zeitschrift III (1884) 73, Wolff, Die südliche Wetterau S. 100) und vom Gießener Exerzierplatz Fundbericht für die Jahre 1899/1901, Ergänzungsheft zu Mitteil. d. Oberhessischen Geschichtsvereins X 1902 S. 41 Taf. IV 3,3). Der Lang-Gönser Fund gehört demnach an sich in die mittlere Bronzezeit, wegen verschiedener Besonderheiten, namentlich auch der Scherben mit eingebogenem Rand, muß es aber dahin gestellt bleiben, ob hier nicht diese Typen zeitlich weiter herabreichen, vielleicht gar bis in die Hallstattzeit.

C. Gambach (Kr. Friedberg). Spätbronzezeitliches Brandgrab.
Siehe Tafel IV, V.

Dr. Bremer berichtet im römisch-germanischen Korrespondenzblatt 1913 Nr. 4 S. 56: Die prähistorische Straße, die vom Main durch die Wetterau nach Norden ins Wesertal zieht, teilt sich kurz vor Buxbach in zwei Arme (vgl. die Karte Abb. 20). Der eine Zweig, nach den ihn begleitenden Funden sicher der bedeutendere, überschreitet, in römischer Zeit durch das Degenfeldkastellchen noch besonders geschützt, bei Buxbach den Limes und führt dann entlang dem Tale des Gänsebaches ins Lahntal, das er beim Lahnknie bei Gießen erreicht. Der andere Arm verläßt das Wettertal bei Griedel und führt dann durch welliges Waldgebiet über Grünungen und Reiskirchen ins Ohmtal. Diese letztere Straße heißt auf der Strecke von Griedel nach Holzheim, wo sie sich heute als verkehrsloser Feldweg darstellt, noch „der alte Weg“ oder die Heerstraße. An ihr lag, wo der Feldweg von Gambach nach Pohlsgöns sie schneidet, an einem sanften Wiesenhange das heute verschwundene Dorf Mastat, Altstadt, das von 783 bis ins 15. Jahrh. erwähnt wird. Hier wurde hart am Wege, bei der Anlage eines Gräbchens auf der Flur 16 der Gambacher Gemarkung („Altstädter Rossfeld“) ein Brandgrab angeschnitten, dessen Rettung und Überführung ins Oberhessische Museum nach Gießen Herrn Lehrer Zöller-Hausen verdankt wird. Das Grab gehört der Periode der spätbronzezeitlichen Urnenfelder an. Der Hauptteil des Grabes war zwar zerstört, dessen Anlage aber ließ sich noch genau feststellen. 70 cm unter der heutigen Oberfläche lag ein fast dreieckiger, 40×34 cm großer

und 10 cm dicker flacher Mühlstein und auf diesem stand umgekehrt, wie sich aus einigen noch in situ sitzenden Scherben mit Sicherheit ergab, das Hauptgefäß. An der Nordost- und Ostseite lagen dann in der Höhe der Mühlsteinplatte die Beigefäße. Nichts dagegen ergab sich über die Lage der Bronzebeigaben, die teils schon von Vorübergehenden mitgenommen, teils aus der herausgeworfenen Erde ausgelesen wurden. Es handelt sich um:

Kugelfopfnadel mit flachgedrücktem Kopf, unten abgebrochen, Länge noch 18,5 cm Abb. a. Desgleichen kurz hinter dem etwas runderen Kopf abgebrochen, das obere Schaftende in einer Länge von 1 cm durch vier wulstartige Verdickungen auf 4 mm verstärkt.

Armreif, Dm. 4×6 cm vierkantig, nach den Enden zu rund verlaufend, diese durch umlaufende ziselierte Ringe hervorgehoben, Dicke 5–3 mm (Abb. 21 c).

Drahtspirale, vierfache Windung, einmal umgelegt, Dm. 4,3 cm, Ohrring oder Haarschopfhalter (Abb. 21 d).

Bronzeköpfchen, Dm. 8 mm, mit je 2 dreieckigen Spitzen zur Befestigung auf einer Unterlage, vielleicht Gürtel (Abb. 21 e).

Spiralröllchen von einer Halskette, Dm. 3 mm, Länge bis 2 cm und gleichgeformte Blechröllchen (Abb. 21 f).

Diese aus 4 mm breitem Bronzeblechstreifen, Länge 3,5 cm, an den Enden, die danach in etwas anderem, vielleicht dem Gürtel, gesteckt haben, raue Patina (Abb. 21 g).

Die Gefäße sind im Gießener Museum zusammengesetzt. 4 und 7 sind ganz erhalten.

1. Das Hauptgefäß (Abb. 22) ist 58 cm hoch, der Rand fehlt, die gerade Standfläche gesichert. Die Höhe des untern Teils ist jetzt nicht mehr zu kontrollieren. Der Ton ist bräunlich, der mit Fingertupfen verzierte Reifen um die Schulter nicht aufgelegt, sondern aus dem Ton herausgetrieben.

2. Schwarzer guter Ton, sauber geglättet. Standfläche gerade, um den Bauch flache Eindellung, oben und unten von je 4 Ritzlinien begrenzt. Höhe 16 cm (Abb. 23 d).

3. Ähnliche Form, Boden leicht eingedrückt, sauber gearbeitet, guter roter Ton, schwache um das Gefäß sich herumziehende Eindellung auf der Schulter, darüber 4, unten 3 Ritzlinien. Höhe 8,3 m (Abb. 23 a).

4. Ähnliche Form, mit Spitzboden, Ton grau bis rötlich, hart

gebrannt, im Brand einzelne Stückchen abgesprungen. Höhe 7 cm (Abb. 23 c).

5. Schale, dunkelbrauner Ton, stark ergänzt, Dm. fast 18 cm (Abb. 23 e).

6. Kumpen, schlechter rötlicher Ton, stark ergänzt, Dm. 17 cm (Abb. 23 b).

7. Näpfchen, grau, schlechte unordentliche Arbeit, etwas schief. Höhe 4 cm (Abb. 22 f).

Das Grab stellt ein neues Glied dar für den Beweis der Benutzung der Heerstraße in prähistorischer Zeit.

Der Besuch des Museums ist äußerst rege, die vor- und frühgeschichtlichen Sammlungen werden zum Studium häufig benutzt.

Für treue Mitarbeit ist das Museum zu Dank verpflichtet Herrn Oberstabsarzt Dr. Siegert, stud. phil. Kunkel und Primaner Enzeroth.

Dr. Kramer.

Chronik des Vereins vom Oktober 1912 bis Oktober 1913.

Im Mittelpunkt der Vereinsarbeit stand wie stets das Museum, von dessen erfreulicher Entwicklung der Konservator hier oben berichtet. Eine wohlverdiente Anerkennung für seine mühevollen und selbstlosen Arbeit fand Herr Hauptmann Dr. Kramer, indem er am 24. April 1913 zum korrespondierenden Mitglied des Kaiserlichen Archäologischen Instituts ernannt wurde.

Die Zahl der Mitglieder hat sich nicht so vermehrt, daß nicht eine eifrige Werbearbeit aller derer, die ein Interesse an den Aufgaben des Vereins haben, auch weiterhin sehr erwünscht bliebe.

Die Vorträge waren zumeist gut besucht: Es sprachen am 21. November 1912: Prof. D. Eck über Leopold von Ranke. Am 12. Dezember: Prof. Dr. Busch aus Marburg über Bismarck und Kurhessen (der Ursprung des Annexionsgedankens). Am 13. Januar 1913: Prof. Dr. Rauch über die Kaiserpfalz Karls d. Gr. zu Ingelheim. Am 13. Februar: Prof. Dr. Vogt über die Hessische Politik in den Jahren 1863—1871.

Der Sommerausflug wurde bei der üblichen guten Beteiligung und vortrefflichen Stimmung am 22. Juni 1913 nach Büdingen unternommen. Die Besichtigung des Schlosses hatte S. Durchlaucht der Fürst Wolfgang gütigst gestattet, die Führung wieder Herr Prof. Rauch übernommen.

Der Vorstand bestand am Ende des Berichtsjahres aus den Herren: Geh. Hofrat Prof. Dr. Behaghel (Vorsitzender), Oberbibliothekar Dr. Ebel, Geh. Hofrat Prof. Dr. Haupt (stellvertr. Vorsitzender), Hofbuchdruckereibesitzer Kindt, Hauptmann a. D. Dr. phil. h. c. Kramer (Konservator des Museums), Prof. Dr. Laqueur, Prof. Dr. Rauch, Prof. Dr. Roloff, Landesgerichtsdirektor Schmeckenbecher, Oberstabsarzt Dr. Siegert (Rechner), Prof. Dr. Velke, Prof. Dr. Vogt (Schriftführer), Prof. Dr. Wazinger.

Der Verein hat auf die Dauer von 3 Jahren den Vorsitz in der Vereinigung der Geschichts- und Altertumsvereine des Großherzogtums Hessen; besondere Aufwendungen und Anstrengungen scheinen damit nicht verbunden zu sein.

Erneut wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Verein den Mitgliedern außer den früheren Bänden dieser Zeitschrift auch die Jahresberichte des hessischen Denkmalrates, die Beiträge zur hess. Schul- und Universitätsgeschichte, die Jahresberichte der römisch-germ. Kommission des Kaiserl. Archäolog. Instituts und die Hessischen Biographien zu sehr ermäßigten Preisen liefert, Bestellungen nimmt der Schriftführer entgegen.

Auch das neue Mainzer Siegelwerk, über das ein Prospekt diesem Hefte den Mitteilungen beiliegt, kann zu Vorzugspreisen durch Vermittelung des Vereines bezogen werden, wenn die Bestellung bis zum 1. Juli 1914 erfolgt.

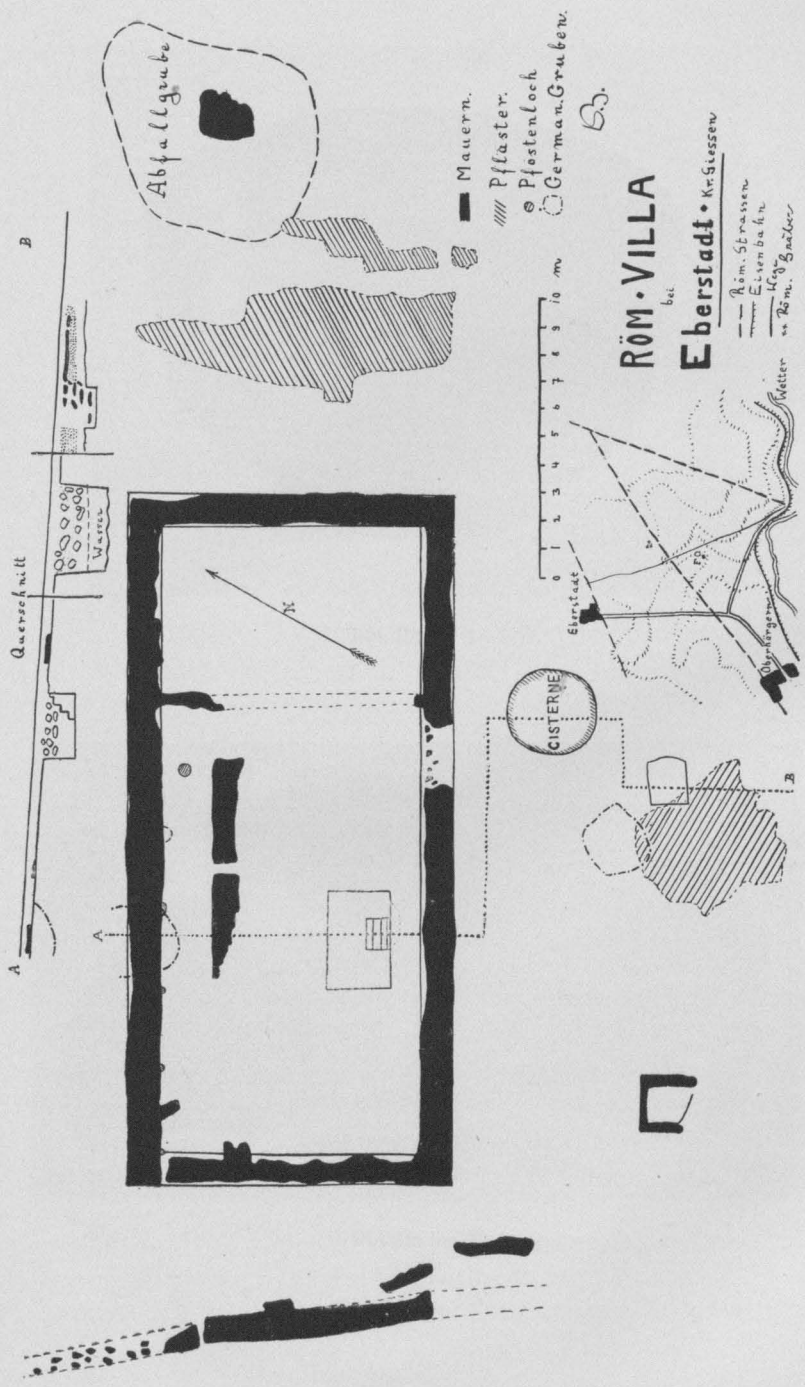




Abbildung 1.



Abbildung 2.



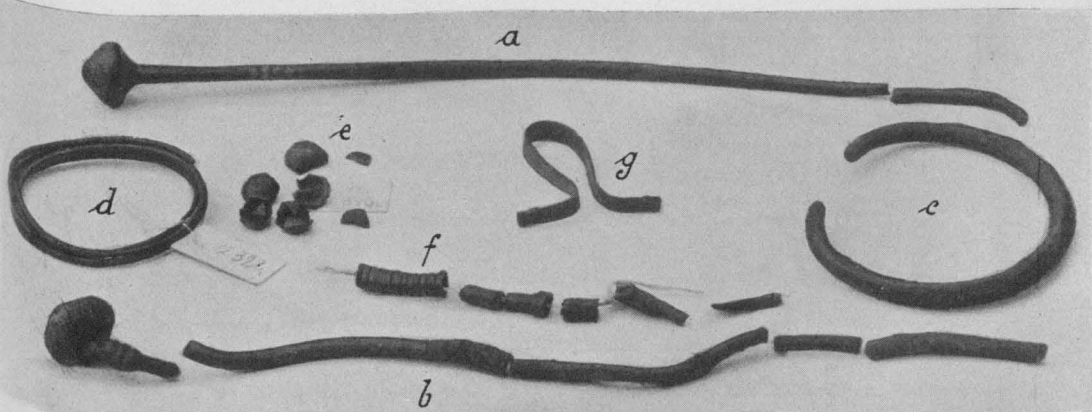
Abbildung 1.



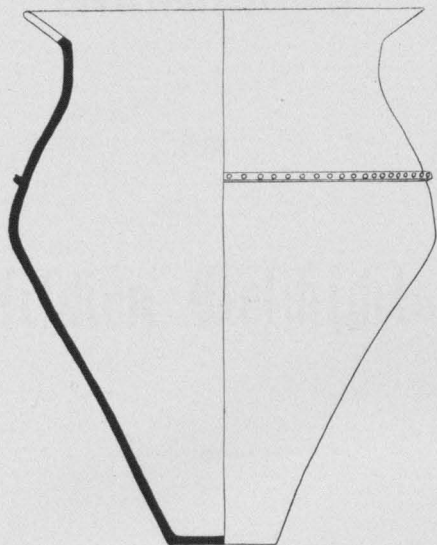
Abbildung 2.



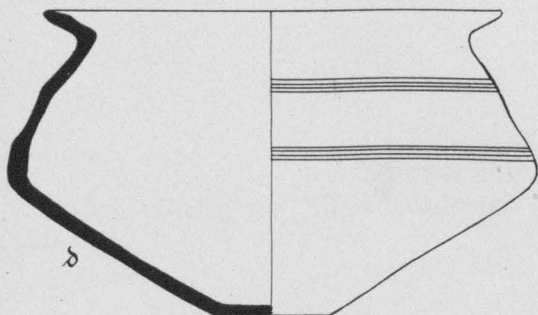
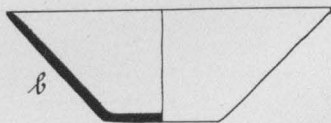
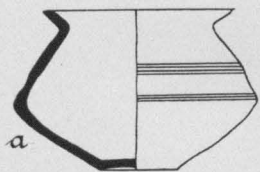
Umgegend von Gambach.



Bronzefundstücke aus Gambach. c 2:3.



Großes Gefäß von Gambach. 1:8.



Gefäße von Gambach. 1:4.